MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

251 (30.9.1933)

urn:nbn:de:bsz:mh40-259011

Jahrgang 3. Nr. 251 Mannheim / Samstag, 30. September 1933

Beachten Sie Seite 2:
Die Komödie um die Abrüstung

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 u. 314 71. — Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 7mal wöchentlich und kostet monatlich 2.10 RM.; bei Trägerzustellung zuzüglich 30 Pfennig, bei Postzustellung zuzüglich 36 Pfennig. Einzelpreis 10 Pfennig. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten.

Heutige Ausgabe 26 Seiten

Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 50 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 10gespalt. Millimeterzeile 6 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 19 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf 204 86 und 314 71. Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand Mannheim. — Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung. Verlagsort Mannheim.

Van der Lubbe gesteht die Reichstagsbrandstiftung

Der achte Verhandlungstag in Leipzig — Klarstellung des Brandweges — Fortsetzung der Verhandlung am Mittwoch nächster Woche

Leipzig, 29. Sept. Im Verlaufe der heutigen Vernehmung van der Lubbes antwortete der Angeklagte auf eine Frage des Vorsitzenden, ob er das Reichstagsgebäude in Brand gesteckt habe, mit einem leisen Ja.

Weitere Zeugenvernehmungen

Leipzig, 29. Sept. Bereits nach Eröffnung der heutigen Verhandlung wird der Zeuge Arbeiter Paul Bienge unter Aussetzung der Vereidigung über die Gespräche vor dem Neuköllner Wohlfahrtsamt vernommen. Der Vorsitzende hält dem Zeugen alle die Bekundungen vor, die Panknin und auch van der Lubbe über den Inhalt des Gespräches vor dem Wohlfahrtsamt gemacht haben. Bienge erklärt fast auf jeden Vorhalt, solche Worte seien dort nie gefallen, er habe davon nichts gehört, er habe auch kein Wort mit van der Lubbe gewechselt. Insbesondere bestreitet der Zeuge, gesagt zu haben, Reichstag und Schloß brauchten wir sowieso nicht mehr.

Auch die Aeußerung, man müsse SA-Leute mit Benzin begießen und anzünden, erklärt der Zeuge für eine grobe Unwahrheit.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wovon eigentlich vor dem Wohlfahrtsamt die Rede war, erklärt der Zeuge, es sei lediglich von der KPD. gesprochen worden, die jetzt bereits mit der SPD. zusammengehen sollte. So genau könne er das aber nicht sagen, da er seit seiner Militärzeit ziemlich „schwerhörig" sei.

Der Vorsitzende weist den Zeugen darauf hin, daß sich seine Aussage von der Zachows besonders deshalb unterscheide, weil er erklärt habe, er kenne Zachow überhaupt nicht, während Zachow ihn mindestens vom Sehen kennen wolle.

Trotz zahlreicher ernsthafter Vorhalte bleibt der Zeuge Bienge dabei, den Zachow an dem in Frage kommenden Tage vor dem Wohlfahrtsamt überhaupt nicht gesehen zu haben.

Auf Fragen des Angeklagten Dimitroff stellt der Vorsitzende fest, daß der Zeuge Bienge in Zusammenhang mit der Brandstiftung vom 10. März bis 12. Juni in Haft gewesen sei. Es habe sich jedoch nicht um eine gerichtliche Untersuchungshaft gehandelt.

Die Frage des Rechtsanwaltes Dr. Sack, ob er nur einmal mit Lubbe zusammengewesen sei, bejaht Bienge.

Der Oberreichsanwalt beantragt, Bienge nicht zu vereidigen, weil er als Mittäter, Anstifter oder Gehilfe in Frage kommen könnte. Der Oberreichsanwalt macht aber darauf aufmerksam, daß Bienge trotz der Nichtvereidigung sich der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung aussetze, weil unwahre Angaben zur Entlastung eines Angeklagten in diesem Falle eine Begünstigung darstellen könnten.

Der Zeuge Bienge erklärt darauf, er habe keinen Grund, seine Aussage irgendwie zu berichtigen. Wenn andere etwas anderes gesagt haben, so müssen sie die Unwahrheit gesagt haben.

Als Senatsbeschluß wird dann verkündet, daß Bienge wegen Verdachts der Teilnahme unvereidigt bleibe.

Als nächster Zeuge wird dann der Angestellte Jahnecke vernommen. Er gibt zu, früher Mitglied der KPD gewesen zu sein, im Juli 1932 aber wegen persönlicher Differenzen aus der Partei ausgeschieden zu sein.

Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärt der Zeuge, daß in der kommunistischen Zelle, dessen Leiter er war, niemals die Frage des Terrors behandelt wurde, im Gegenteil seien die Zellenmitglieder „gegen den Terror" gewesen. Es habe sich lediglich in der Zelle um eine marxistische Schulung gehandelt. Die KPD, erklärt der Zeuge, wolle zwar den Umsturz, aber nicht durch Terror, sondern durch Wirtschaftskämpfe. Der Zeuge gibt dann an, später wieder Verbindung mit der Partei gesucht zu haben.

Der Vorsitzende ersucht nun van der Lubbe, der, wie gewöhnlich, zusammengesunken auf seinem Stuhle hockt, aufzustehen, weil jetzt das Zusammentreffen des Zeugen Jahnecke mit van der Lubbe erörtert werden soll.

Der Zeuge Jahnecke wendet sich zu van der Lubbe und ruft ihm laut zu: Marinus, kennst Du mich denn nicht? Ich habe Dir doch zu essen gegeben! Der Angeklagte van der Lubbe hält den Kopf nach wie vor gesenkt und schweigt. Vors. (zum Zeugen): Hat sich van der Lubbe früher auch so verhalten? Jahnecke: Damals war er sehr lustig und gesprächig. Eine vornübergebeugte Haltung hat er freilich auch damals schon gehabt.

Es wird dann der Kellner Starker vernommen. Er gibt zu, bis etwa November Mitglied der KPD gewesen zu sein. Ueber die kommunistischen Zellenabende erklärt er, daß dort besonders von den kommunistischen Zielen gesprochen worden sei, aber nicht von Gewaltanwendung. Das Gespräch am Wohlfahrtsamt hat der Zeuge nicht mitangehört. Er saß in dem Lokal von Schlaffke, als Jahnecke mit van der Lubbe eintrat. Van der Lubbe habe dann bei ihm gegessen und geschlafen und sei am nächsten Tage gegen Mittag wieder gekommen, um sich zu verabschieden. Nach diesem Zeitpunkt hat der Zeuge van der Lubbe nicht mehr gesehen. Er habe Lubbe zunächst für einen Kommunisten gehalten, aber aus politischen Gesprächen dann erkannt, daß van der Lubbe nicht Kommunist, ja nicht einmal Marxist gewesen sei, weil er eine politische Theorie entwickelt habe, die mit dem Marxismus nicht vereinbar sei. Auf eine Frage des Zeugen, in welcher Partei Lubbe seine Ansichten verwirklicht sehen würde, habe van der Lubbe damals geantwortet, eine solche Partei gäbe es nicht, aber am nächsten komme seinem Ideal noch die AAU.

Landgerichtsdirektor Parrisius weist darauf hin,

daß der Zeuge in seinen früheren Vernehmungen nichts darüber bekundet habe, daß van der Lubbe sich zur Arbeiter-Union bekenne.

Es fällt mir weiter auf, erklärt Parrisius, daß Ihre Aussagen in dieser Beziehung fast wörtlich mit der Aussage Jahneckes übereinstimmen. Der Zeuge Starker bestreitet jedoch, in der Pause sich mit Jahnecke über dessen Vernehmung unterhalten zu haben. Starker habe zu Jahnecke lediglich gesagt, er sei ziemlich laut gewesen, man habe ihn bis draußen gehört. Auf eine Frage Parrisius' gibt der Zeuge zu, etwa viermal je eine Nacht als Kellner der Mitropa in Hoek van Holland gewesen zu sein.

Parrisius: Nach meinen Informationen sollen Sie zwei bis drei Jahre in Holland gewesen sein, zeitweise auch als Kellner der Bahnhofswirtschaft in Leyden.

Der Zeuge bestreitet das. Die Frage, ob er noch mit holländischen Kommunisten in Verbindung stehe, verneint Starker. Auf die Frage, warum er über seinen Aufenthalt in Holland bisher nichts gesagt habe, erklärt der Zeuge, er habe das nicht für wichtig gehalten und sei auch nie danach gefragt worden. Die Frage des Rechtsanwaltes Dr. Sack, ob van der Lubbe gesagt habe, daß er in Holland Mitglied der Allgemeinen Arbeiterunion sei, verneint der Zeuge.

Das Gericht entläßt jetzt auch die übrigen für heute geladenen Zeugen, und der Vorsitzende teilt mit, er wolle heute noch den Angeklagten van der Lubbe darüber vernehmen, wie er den Reichstagsbrand ausgeführt habe. Der Vorsitzende fordert den Angeklagten auf, frank und frei zu erzählen, wie er es gemacht habe. Van der Lubbe schweigt und hält den Kopf gesenkt.

Es entspinnt sich dann ein längeres Frage- und Antwortspiel zwischen dem Vorsitzenden und van der Lubbe, bei dem der Angeklagte entweder gar keine oder widersprechende Auskunft gibt.

Schließlich fragt der Vorsitzende:

„Haben Sie das Reichstagsgebäude angesteckt?"

Van der Lubbe sagt ganz leise: Ja. Wann haben Sie den Entschluß dazu gefaßt? fragt der Vorsitzende weiter. Van der Lubbe antwortet: Kann ich nicht sagen.

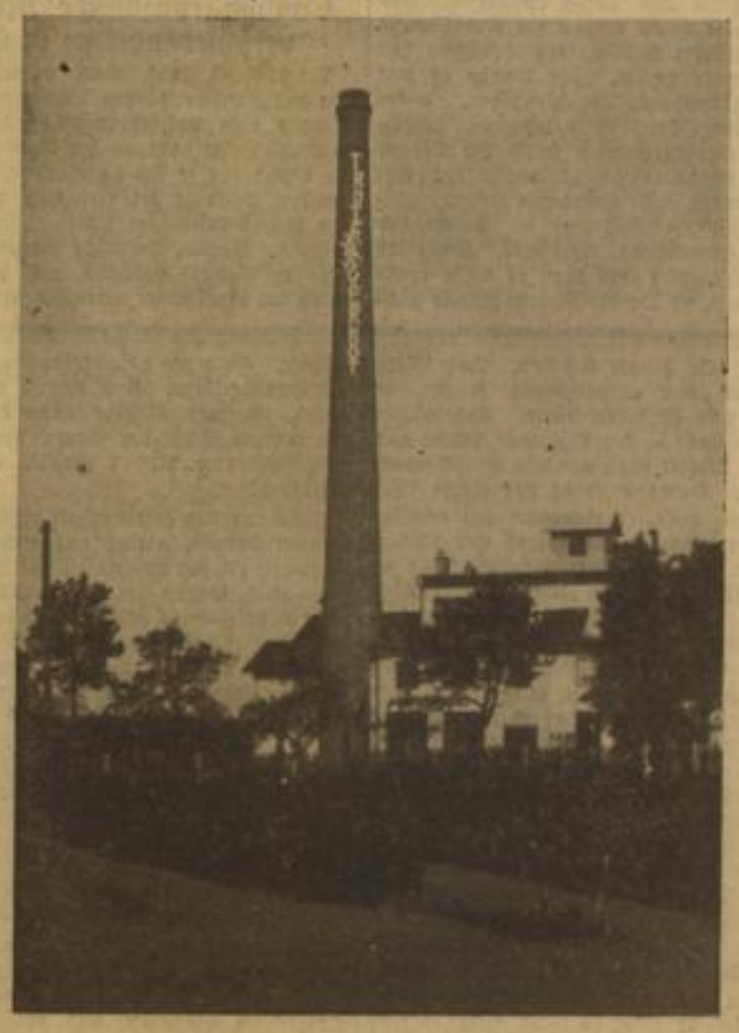
Vorsitzender: Sie sollen uns fließend erzählen, wie es gewesen ist. Wenn ein Angeklagter die Aussage verweigert, dann bleibt mir nichts anderes übrig, als entsprechend zu verfahren.

Der Vorsitzende unterbricht dann die Verhandlung durch eine kurze Pause, in der zwei große Karten aufgehängt werden, auf denen man die Grundrisse des Erdgeschosses und des Hauptgeschosses des Reichstagsgebäudes sieht.

Der Vorsitzende schildert auf Grund der in der Voruntersuchung gemachten Angaben des Angeklagten den Weg, den van der Lubbe genommen hat. An

Das „Hakenkreuzbanner" in Oesterreich auf drei Monate verboten!

Wien, 29. Sept. Das Bundeskanzleramt hat die „München-Augsburger Abendzeitung" (München) und das „Hakenkreuzbanner" (Mannheim) für Oesterreich auf die Dauer von drei Monaten verboten.



Trotz Verbot nicht tot!
Unser Sonder-Nachrichtendienst aus Oesterreich übermittelte uns dieses Bild, aus dem man ersehen kann, daß unsere Parteigenossen im Dollfuß-System noch lange nicht ausgelöscht sind, wie die schwarzen Landesverräter es vielleicht annehmen. In schwindelnder Höhe steht die Inschrift: „Trotz Verbot! Hakenkreuz!"

MARCHIVUM

der Karte markiert ein Gerichtsangestellter mit einem langen Stab den jeweils vom Vorsitzenden bezeichneten Punkt.

Sie sind also, so führt der Vorsitzende aus, nachdem sie kurz vor 9 Uhr am Reichstag angekommen waren, rechts von der großen Auffahrt nach Uebersteigung des Geländers an der Außenseite des Gebäudes emporgeklettert und sind nach Ueberwindung der Brüstung des Fensters auf den Balkon vor dem ersten Fenster des Restaurationsraumes im Hauptgeschoß angelangt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung gibt dann der Vorsitzende ein ganz ausführliches Bild des sogenannten Brandweges. Der Vorsitzende schließt: Sie haben am Schluß Ihrer Vernehmung angegeben, daß Sie glauben, zur Durchführung der ganzen Brandlegung etwa 15 bis 20 Minuten gebraucht zu haben.

Die Proben, die daraufhin unternommen wurden, haben die Möglichkeit bestätigt, daß man in dieser Zeit den Brandweg machen und die Brandstiftung ausführen kann.

Das wollte ich heute zur Klarstellung des Brandweges dem Angeklagten vorhalten. Er ist diesen Vorhaltungen gefolgt und hat ihre Richtigkeit bestätigt.

Die nächste Sitzung findet am kommenden Mittwoch um 9.30 Uhr statt.

Scharfe Warnung gegen unsoziale Hausbesitzer

Bamberg, 29. Sept. Im Stadtrat gab Bürgermeister Zahneisen eine scharfe Erklärung ab, die sich gegen unsoziales Vorgehen von Hausbesitzern richtete. Er erklärte, daß von Mietern zahlreiche Klagen einlaufen, daß Hausbesitzer die Staatsbaudarlehen dazu benutzen, ihre Wohnungen einerseits instand zu setzen und zu verbessern, andererseits ihren Mietern zu kündigen und die Wohnungen zu höheren Preisen weiterzuvermieten.

In einem Falle habe ein Hausbesitzer nicht weniger als 14 Kündigungen ausgesprochen.

Es lägen gegenwärtig 300 Kündigungen vor Gericht, die am Oktober entschieden werden müßten. Das Gericht aber habe keine Handhabe, dagegen einzuschreiten und müsse die Kündigungen aussprechen. Hier müsse unter allen Umständen etwas unternommen werden. Der Bürgermeister erklärte schließlich noch, daß die Namen dieser unsozialen Hausbesitzer der Oeffentlichkeit preisgegeben werden.

Staatsrat Schuhmann Herausgeber des „Arbeiertum"

Berlin, 29. Sept. Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront teilt, wie die NSK meldet, mit:

Die durch den Tod Reinhold Muchows freigewordene Herausgeberschaft des „Arbeiertum", der amtlichen Zeitschrift der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront, hat der NSBO-Leiter und Führer des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter, Staatsrat Walter Schuhmann, MdR, selbst übernommen.

Die Komödie um die Abrüstung

Deutschland hat seinen Standpunkt dargelegt — Das Wort haben die Anderen!

Berlin, 29. Sept. In der ausländischen Presse, vor allem in der französischen Presse, erkennt man im Augenblick sehr deutlich den Versuch, die Basis der Abrüstungsbesprechungen völlig zu verschieben. In den Kommentaren der Pariser Presse zu der gestrigen Unterredung zwischen dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und Außenminister Paul-Boncour bezeichnet man diese Unterredung allgemein als den Abschluß einer Verhandlungsdebatte

und erklärt, daß jetzt die Berliner Regierung und der Reichskanzler Hitler das Wort haben.

Wenn weiter behauptet wird, Freiherr von Neurath reise nach Berlin um schriftliche Gegenvorschläge nach Genf zu bringen, und gesagt wird, Berlin möge sich jetzt erklären,

so muß demgegenüber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß Deutschland absolut nicht zu irgendetwas Stellung zu nehmen hat oder Angebote machen muß. Deutschland ist nach wie vor Gläubiger und es liegt bei den anderen, ihre Angebote zu machen. Wir wollen jetzt endlich wissen, wie weit die anderen in der Abrüstung gehen wollen, und wie sie sich die Verwirklichung unserer Gleichberechtigung denken.

Bei dieser Verwirklichung ist natürlich sehr wesentlich die Frage, wie weit sie in der Abrüstung gehen wollen. In dem Abkommen vom 11. Dezember vorigen Jahres ist die deutsche Gleichberechtigung von den fünf Mächten England, Frankreich, Italien, Amerika und Japan anerkannt und eine wesentliche Herabsetzung der Rüstungen zugesagt. Deutschland hat also jetzt zu verlangen, daß dieses Abkommen endlich in die Praxis übergeführt wird.

Frankreich versucht allerdings immer wieder, diesen klaren Tatbestand zu verschieben und Deutschland die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Abrüstungsfrage zuzuschieben. Aber nicht wir sind die Verantwortlichen, denn wir haben abgerüstet, die anderen müssen jetzt ihren guten Willen beweisen.

In diesem Zusammenhang ist übrigens eine Aeußerung des „Figaro" über die Kontrollfrage interessant. Das Blatt schreibt, die Kontrolle spiele nur darauf an, Frankreich von seinen Alliierten zu trennen und Zwischenfälle heraufzubeschwören, aus denen Deutschland dann Nutzen ziehen würde. Könne man sich vorstellen, daß „Hitleragenten" eine Inspektionsreise nach französischen Kasernen unternehmen? (Huhu!) Man bezeichnet es in politischen Kreisen als sehr bedenklich, daß in der französischen Presse in dieser Form soviel von der Kontrolle geschrieben wird und dabei der Gedanke der Abrüstung in den Hintergrund tritt. Damit werde das Bild vollkommen verfälscht.

Die Einrichtung einer permanenten Kontrolle schließe selbstverständlich für Deutschland das Recht ein, auch die französischen Rüstungen zu kontrollieren. Wenn eine Kontrolle in Frage kommt, dann nur in gleicher Form, für alle angewendet und in voller Gegenseitigkeit.

Deutschland und die „Musterwaffen"

Genf, 29. Sept. In den ausländischen Pressekommentaren zu den Genfer Abrüstungsbesprechungen spielt in der letzten Zeit der Begriff der Waffenmuster, die Deutschland gewährt werden sollen, eine besondere Rolle. Diese Bezeichnung — Prototypen — ist in mancher Hinsicht irreführend und unvollständig. Denn es handelt sich in Wirklichkeit um den Anfang der Durchführung der deutschen Gleichberechtigung, für die natürlich die Ueberlassung von Waffenmustern oder Musterwaffen in einigen Exemplaren nicht genügen würde. Der deutsche Standpunkt in dieser Frage ist seit langem bekannt.

Dieser deutsche Standpunkt geht dahin, daß die sogenannten Angriffswaffen genau definiert werden müssen und daß diejenigen Waffen, die nach dieser Definition als Defensivwaffen anerkannt worden sind, Deutschland nicht für alle Zeit vorenthalten werden können. Schon in der ersten Abrüstungskonferenz müßten aus dieser Notwendigkeit gewisse Konsequenzen gezogen werden, die um so mehr als die Umwandlung der Reichswehr in ein Milizheer die Frage der Bewaffnung des neuen Heeres akut machen würde.

Wenn heute besonders in der französischen Presse wieder davon die Rede ist, daß die Frage der sogenannten Prototypen im Vordergrunde stände, so bedeutet das das Herausgreifen von Dingen, die nach dem Stand der Verhandlungen noch nicht spruchreif sind. In Genf kam es bisher nur zu einem Gedankenaustausch, der zu einer gegenwärtigen Abgrenzung der Standpunkte führte. Es wird die Aufgabe der nächsten Wochen sein, den Gedankenaustausch so zu gliedern, daß die Abrüstungskonferenz mit Aussicht auf Erfolg beginnen kann.

Auch in England wünscht man Aufrüstung

London, 29. Sept. „Daily Mail" wendet sich in einem Leitartikel gegen die „Abrüstungstuer", die der französischen Regierung zureden, sie solle Heer und Luftflotte vermindern und schwere Artillerie und Tanks abschaffen. Das Blatt sagt, diese Leute wollen der Abrüstungskonferenz zu einem Scheinerfolg verhelfen. Bei der jetzigen europäischen Lage würde es nur einen Kriegsausbruch beschleunigen, wenn Frankreich seine Streitkräfte schwäche. Uebrigens könne Großbritannien selbst die Lehren aus einem offenbaren Fehlschlagen der Abrüstungskonferenz nicht unbeachtet lassen.

„Daily Mail" verweist auf die Stärke der Luftflotten Frankreichs, Italiens, Amerikas und Sowjetrußlands und sagt, es wäre ernstlich zu erwägen, ob die britische Luftflotte nicht so bald wie möglich auf 2000 oder 2500 Flugzeuge verstärkt werden sollte, Englands Sicherheit stehe auf dem Spiel.

Englisch-französische Meinungsverschiedenheiten in Genf?

Paris, 29. Sept. Nach den letzten Meldungen aus London werden Premierminister MacDonald und Luftfahrtminister Lord Londonderry vielleicht nicht an der Gedächtnisfeier für die Opfer der R 101-Katastrophe, die am kommenden Sonntag bei Beauvais unter Leitung von Ministerpräsident Daladier stattfindet, teilnehmen. Gewisse politische Kreise möchten darin den Beweis erblicken, daß die Schwierigkeiten bei den Genfer Abrüstungsverhandlungen größer seien, als man offiziell zugeben wolle. Der Berichterstatter des „Journal des Debats" hebt vor allem die Versteifung der Italiener gegen die Formel hervor, an der besonders Paul Boncour unbedingt festhalten zu müssen vermeint. Die Oppositionsblätter unter Führung des „Journal des Debats" beschweren sich bitter über die Engländer und Amerikaner, die es äußerst eilig hätten, zu einem Abrüstungsabkommen zu gelangen und deshalb Frankreichs Sicherheit opfern möchten. Denn das, was die französische Delegation in Genf als äußerste Konzession bezeichnet, gilt diesen Blättern als Preisgabe jeglicher Garantie, die das vom Pangermanismus angeblich bedrohte Frankreich noch besitzt. Der Druck der Opposition auf die Regierung, um keinen Preis in Genf nachzugeben, tritt immer stärker zutage.

Wer wird Danziger Völkerbundskommissar?

Genf, 29. Sept. Nach der heutigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundsrates versammelten sich die Ratsmitglieder zu einer längeren vertraulichen Besprechung, in der hauptsächlich die Frage des Völkerbundskommissars in Danzig behandelt wurde. Der englische Außenminister Sir John Simon als Berichterstatter für die Danziger Frage, wurde beauftragt, den Ratsmitgliedern im Laufe der kommenden Woche Vorschläge über die Neubesetzung des Danziger Postens zu machen. Da das Mandat des interimistischen Völkerbundskommissars in Danzig, Rosting, am 15. Oktober abläuft, nimmt man an, daß bis dahin die endgültige Neubesetzung vorgenommen werden. Ueber Namen ist heute nichts gesprochen worden; bis jetzt ist auch nicht zu sehen, auf wen die Wahl des Völkerbundsrates fallen wird.

Der Senatspräsident des deutschen Danzig vor dem Völkerbundsrat

Diskussionen über die koloniale Mandatspolitik

Genf, 29. Sept. Der Völkerbundsrat hat in seiner gestrigen Sitzung, an der deutscherseits Gesandter von Keller teilnahm, u. a. die kürzlich zwischen Danzig und Polen zustandegekommenen Abkommen über die Ausnutzung des Danziger Hafens zur Kenntnis genommen. Am Ratstisch hatten zum ersten Male Senatspräsident Dr. Rauschning sowie der interimistische Völkerbundskommissar Rosting Platz genommen. Bei dieser Gelegenheit

hielt Dr. Rauschning eine bedeutsame Rede, in der er in grundsätzlicher Weise die neue Politik darlegte, die die nationalsozialistische Regierung im Verhältnis Danzig zu Polen eingeleitet hat.

Dr. Rauschning ging auf den zwischen den beiden Staaten seit langem strittigen Fragenkomplex der Rechte der polnischen Minderheit in Danzig ein und wies auf die über die Minderheitsschutzverträge weit hinausgehenden, dem polnischen Volksteil in Danzig eingeräumten Rechte hin. Sodann zitierte der Präsident kurz die Abmachungen über den Danziger Hafen mit den besonderen Verpflichtungen der Polen. Der Erfolg des ersten unmittelbaren Verhandlungsabschnittes sei gefallen. Der Erfolg und die Zukunft der Vereinbarungen würden davon abhängen, daß der beiderseitige Wille zur Verständigung und zum Ausgleich auch auf die Dauer vom Geist gegenseitiger Achtung und Aufrichtigkeit getragen sei.

Die Trommel spricht!

Skizze von Hans-Eberhard v. Besser.

Im gestreckten Galopp jagte der Leutnant v. Retzow durch den sacht herniederdunkelnden Abend. Erschöpfung wollte ihn übermannen, doch immer wieder riß er sich hoch und gab dem Gaul von neuem die Sporen. Und der dumpfe, aufdröhnende Hufschlag klang hinein in das rasende Hämmern seines Herzens. Vorwärts, er mußte vorwärts, er war der Ordonnanzoffizier des Königs, vorwärts! Der Leutnant gab dem Gaul die Sporen, und die feingelenkige Fuchsstute hetzte dahin, Schaum netzte die Flanken. Starr sah der Offizier in die Ferne. Mild war der Sommerabend, weich und blau, flidern durchs verschimmernde Licht trug vor ihm ein breiter Fluß seine schimmernden Wellen — die Oder. Retzow hielt darauf zu, die Stute drehte sich erschreckt und flankenbebend, doch der Offizier peitschte sie mit der Säbelscheide vorwärts, die Wellen schäumten auf, dann schwamm das keuchende Tier mit seinem Reiter hinüber. Und wieder ging es vorwärts, immer vorwärts, übergroß und flackernd waren die windheißen Augen des Offiziers in die Ferne gerichtet, die Sporen trafen die jagende Fuchsstute. Vorwärts! Man wartete auf den Ordonnanzoffizier, der König wartete — die Meldung!

Da drang ein schneidender, pfeifender Laut an Retzows Ohr. Die Stute taumelte. Retzow parierte scharf. Er beugte sich vor. Das Pferd stand zitternd, mit aufgerissenen Augen, in denen Qual und Entsetzen lebten. Und wieder der pfeifende Laut — der Leutnant sprang aus dem Sattel. Wasser schoß aus den moraltbedeckten Stiefeln. Gütig strich er der Stute über den biegsamen Hals, er begegnete den verstörten, glanzlosen Augen des Tieres und schaute rasch wieder fort. „Fatme, Fatme", sagte er leise und strich dem Tier immer wieder über den Nacken: letzte Wassertropfen sickerten nieder, Fatme keuchte schwer. Erkenntnishell drang es dem Manne in die überreizten Sinne: Fatme, die Fuchsstute, war erschöpft, erledigt: er hatte sie zum Teufel geritten, er, der Meldereiter des großen Königs. Retzow fühlte eine heiße Flut seinem Herzen zuströmen, irgendetwas schmerzte ihn in der Tiefe seiner Seele. Er sah dem müden Tier in die trostlos flehenden Augen, und plötzlich glitten aus dem matten Blau des Abends, aus dämmernder Stille und dem leisen Atmen des Blütenwindes Bilder auf ihn zu, traumzart beschwingte, leuchtende Bilder — und spannen ihn inmitten dieses Augenblickes des Grauens lächelnd und behutsam ein. Elisabeth-Christine, die Tochter des Schewitzer Gutsherrn, stand vor ihm, so jung, so liebreizend, so froh in all ihrer Mädchenhaftigkeit. Sie strich Fatme mit der schmalen, langen Hand über die Nüstern; sie küßte das rassige, feine Tier auf den weißen Fleck unter der Stirn, damals, als er auf dem Gut vor den Toren Potsdams Fatme gekauft. So hatte es angefangen, so hatten sie sich kennengelernt. Und Fatme war dabei gewesen. Fatme! Retzow stierte benommen auf den weißen Fleck der Stute, dort hatten des Mädchens rote Lippen geruht. — Elisabeth-Christine!

Fernder rollte, gewitterhaft grollend, schwacher Kanonendonner, Schuß auf Schuß fiel. Der Leutnant riß sich zusammen, die Bilder, die ihn umgaukelt, waren im Nu zerstoben. Er sah nicht mehr Fatmes qualvoll bittende Augen. Er war der Ordonnanzoffizier des Königs, er mußte die Meldung bringen. Zum Teufel, was hatte er jetzt an Liebe, an Fatme zu denken! Schon saß Retzow im Sattel und gab dem Tier die Sporen. „Fatme, Fatme, vorwärts! Es hilft nichts, vorwärts! Der König darf nicht angreifen, die Oesterreicher haben sich mit den Russen vereint. Fatme, gib alles her, Fatme, vorwärts!" Die schlanke Fuchsstute raste dahin, und der Leutnant sah geradeaus. Näher, näher kam der Geschützdonner, die Schlacht war schon in vollem Gange. Er kam zu spät, zu spät!

Retzow sah ein lohendes Flammenmeeer vor sich, brennende Dörfer, schwarzen Pulverdampf über tobenden Batterien, vorgehende Bataillone. Trommeln wirbelten, und dort, dort auf der Anhöhe, dicht bei Kunersdorf, dort hielt der König! Der Leutnant riß den taumelnden Gaul hoch, er preschte heran, meldete. Doch schon nach den ersten Worten winkte Friedrich mit undurchdringlicher Miene ab und zuckte die Achseln, zu spät! Da — ein Signal. Kavallerie warf sich auf den Gegner. Staub hob sich in grauer Wolke über den herandonnernden Schwadronen. Fatme hatte jäh die Ohren gespitzt, da, wieder das Signal zur Attacke. Fahl im Gesicht sah der Leutnant über das Schlachtfeld. War er durch die karge Rast schuldig geworden? Er mußte sühnen! Retzow hieb der aufbäumenden Stute die Sporen in die Weichen. Mit letzter Kraft stürmte Fatme dahin, der Leutnant riß den Degen aus der Scheide und reihte sich ein. Die Standarten flatterten, eine brüllende Feuergarbe schlug der heranbrausenden Reiterei entgegen. Hoch in der schweren Luft hingen verhallend, abgerissen, die lang gedehnten Signale. Fatme stieg kerzengerade in die Höhe, Retzow sah ein rotes Feuermeer um sich, sah blitzte sein Degen, dann schien der Himmel dröhnend niederzustürzen. —

Friedrich saß am Tisch vor den Karten. Längst war die Schlacht vorüber. Die Nacht hatte sich mitleidig über das kampfzerwühlte Feld von Kunersdorf gesenkt. Aber ihre schwere Dunkelheit konnte das nicht zudecken und ungeschehen machen, was sich ereignet. Allein saß der König, die Hände gegen die hämmernden Schläfen gepreßt, deren blaue Adern zu springen drohten. Gramvoll und verfallen waren seine Züge. Bilder — furchtbar lebendig — hielten ihn umklammert, von Entsetzen durchzuckt. Helden waren sie alle, Offizier und Mann, Preußen — und wie sie gegen die Uebermacht gefochten hat-

MARCHIVUM

Dr. Rauschning betonte den Willen Danzigs zu einer Politik des Friedens.

Von politischer Bedeutung war außerdem eine längere

Diskussion über die Mandatspolitik der britischen Regierung in dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika.

Zur Debatte stand das Schlußreferat der Mandatskommission, worin die britischen Pläne auf engere Verbindung der Gebiete Tanganyika, Kenya und Uganda als unvereinbar mit der bestehenden Mandatsordnung bezeichnet werden. Der Vertreter Italiens Baron Aloisi gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß die Mandatskommission sich den Standpunkt zu eigen gemacht habe, den Italien stets vertreten habe. Der englische Außenminister Sir John Simon meinte, daß die Mandatskommission in dieser Frage in eine Mehrheit und eine Minderheit geteilt worden sei, gab aber die Versicherung, daß Großbritannien als Mandatsmacht sich keine Verletzung des Mandatsstatuts zuschulden kommen lassen werde. Gesandter von Keller wies im Namen der deutschen Regierung darauf hin, daß die deutsche Regierung bereits in der Vergangenheit den Standpunkt vertreten habe, daß die Mandatsgebiete

unabhängige politische Einheiten

darstellen. Er freue sich, feststellen zu können, daß diese Auffassung der deutschen Regierung auch von der Mandatskommission geteilt worden sei. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß das Gutachten der Mandatskommission vom Rat angenommen werde, und daß die Mandatsmächte sich daran halten würden. Zu der bereits durchgeführten Vereinigung der Post- und Telegraphenverwaltung erklärte der Reichsvertreter, daß er dem Gutachten der Mandatskommission über diese Frage entgegensehe. — Deutschland als ehemalige Schutzmacht von Tanganyika sei aufs stärkste daran interessiert, daß das bisherige System gemäß des Gutachtens der Mandatskommission aufrechterhalten bleibe. Der Bericht des Rates wurde einstimmig angenommen.

Zusammenschluß aller deutschen Kraftfahrer

Der bisherige Präsident des ADAC, Rechtsanwalt Fulle, wurde Präsident des DDAC, („Der Deutsche Automobil-Club") unter dem sich sämtliche deutschen Automobilclubs im Interesse der Zusammenwirkung der deutschen Kraftfahrer zusammengeschlossen haben.

„Frankreich weiß Bescheid"

Das französische Pressecho zur Goebbels-Rede

Paris, 29. Sept. Die Erklärungen, die Reichspropagandaminister Goebbels gestern in Genf vor den Mitgliedern der internationalen Presse abgegeben hat, werden in der Pariser Morgenpresse mehr oder weniger ausführlich wiedergegeben. Kommentare sind verhältnismäßig spärlich u. klammern sich häufig an Einzelheiten. Nicht Stellung nehmen „Matin" und „Echo de Paris".

Am ausführlichsten geht der Außenpolitiker des „Journal" auf die Erklärungen Goebbels' ein. Er schreibt,

man habe sofort die außergewöhnliche Aktion begriffen, die dieser Apostel, der sich durch geistige Gepflegtheit ebenso wie durch seine tiefen Ueberzeugungen durchsetze, auf die Masse ausüben könne.

Bei Goebbels sei die deutsche Musik nahe mit der lateinischen Logik verbunden. Er habe sich in Genf die Aufmerksamkeit der am schwierigsten zu behandelnden Zuhörerschaft zu erzwingen gewußt. Dabei sei eine Zuhörerschaft von Journalisten besonders blasiert und andererseits leidenschaftlich.

Das letzte Wort Goebbels' vor seiner Abreise aus Frankfurt sei gewesen, daß man jetzt in Genf sehen werde, was ein Leutnant Hitlers an Stelle Stresemanns machen könne.

Der „Journal"-Berichterstatter erklärt, dieser Leutnant habe genau dasselbe gesagt, was Stresemann gesagt hätte. (!) Wieso hätte es auch anders sein können? Stresemann habe es auf Revisionen abgesehen, und niemand werde glauben, daß die Revolution stattfand, um einen Umschwung im entgegengesetzten Sinne herbeizuführen. Stresemann habe der List vor der Gewalt den Vorzug gegeben.

Niemand werde behaupten, daß Deutschland zur Gewalt seine Zuflucht nehmen könne, wenn es sich als entwaffnet und von einer Welt von Feinden umgeben proklamiere. Goebbels greife also auf die List zurück.

Die charakteristischste Formel seiner Rede sei eine Zweideutigkeit. Nach der französischen Fassung sagte er: „Das neue Deutschland könne keinen Vertrag unterzeichnen, der unmöglich durchzuführen ist. Dagegen ist es entschlossen, die Verträge, die es unterzeichnet hat, zu erfüllen, wenn sie durchführbar sind." — Diese Uebersetzung verrate den Sinn des deutschen Textes, in dem erklärt werde, daß Deutschland entschlossen sei, die Verträge, die es unterzeichnet habe, zu achten, aber nur, wenn es sie als durchführbar ansehe. Die Nuance sei der Scharfsinn:

Das neue Deutschland kenne nur die Zukunft und ignoriere die früheren Verpflichtungen. Der Versailler Vertrag werde als durch die Ereignisse überholt angesehen. Es handle sich also darum, das neue Abrüstungsabkommen auf dem Fuße der Gleichheit abzuschließen. Jetzt wisse Frankreich Bescheid.

Der Genfer Berichterstatter des „Petit Parisien" behauptet, die Vertreter der ausländischen Presse hätten von Goebbels auch nicht viel lernen können. (?!)

Die Korrespondentin des „Oeuvre" schreibt, derjenige, den die Deutschen den „deutschen Richelieu" nennen, habe einen ungeheuren Eindruck gemacht. Die „Oeuvre"-Korrespondentin beschreibt Goebbels als einen Menschen des deutsch-italienischen Typs, als gewiegten Redner, als klassischen Typus des revolutionären Intellektuellen. Sie vergleicht seine Beredsamkeit mit der eines Savonarola und eines Marat.

„Petit Parisien" beschäftigt sich mehr mit der Persönlichkeit Dr. Goebbels.

In der „Republique" heißt es: Die Gerechtigkeit müsse man den Deutschen widerfahren lassen, daß sie nicht heuchelten. Ein Propagandaminister werde bei ihnen auch Propagandaminister genannt. Die Ausführungen Dr. Goebbels' seien also für die Propaganda bestimmt. An dem Artikel interessiert im übrigen auch die Unterschrift, die ungewöhnlich ist. Sie lautet natürlich „Robert Lange — Jude".

„Figaro" schreibt: Man habe allgemein damit gerechnet, daß Goebbels außerordentlich wichtige Erklärungen abgeben würde. Der Bericht über seine Erklärungen sei aber eher ein innerpolitisches Plaidoyer als ein Exposé außenpolitischer Forderungen.

„Ordre" schreibt: Der wesentliche Teil der Rede sei ein Verteidigungs- und ein Rechtfertigungsversuch.

„Homme Libre" hilft sich aus der Verlegenheit, indem er behauptet, Goebbels habe eine gewollt neutrale Erklärung abgegeben, die alle Fragen anschneide, ohne irgendeine beträchtlich zu behandeln.

Sehr viel positiver schreibt „Volonté": Dr. Goebbels habe erneut den Friedenswillen Deutschlands proklamiert. Man müsse zugeben, daß die Hitler-Regierung, wenn sie nicht Selbstmord begehen wolle, mehr als alle anderen Regierungen den Frieden brauche.

14

Die englische Presse schreibt...

London, 29. Sept. Die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels wird in der Presse auszugsweise wiedergegeben. Der einzige Kommentar des „Daily Telegraph" lautet:

Dr. Goebbels sprach offenbar mit tiefster Aufrichtigkeit. Seine Verteidigung des nationalsozialistischen Regimes war sehr sorgfältig vorbereitet.

Der Genfer Sonderkorrespondent der „Times" beschränkt sich auf einige ironische Bemerkungen und sagt u. a., der Ton der Rede, die eine Vorlesung über den Beitrag des Nationalsozialismus zum Frieden der Welt darstellen sollte, war äußerst gemäßigt und offenbar als eine versöhnliche Geste gemeint, die aber in sonderbarem Widerspruch zu einigen früheren Aeußerungen von gleicher Seite stand. Der einzige „Schnitzer" in der rührenden Rede war vielleicht die Bemerkung über die Konzentrationslager.

Ein echter Piel

Eine halsbrecherische Szene aus dem Film des Neuen Deutschen Lichtspiel-Syndikates „Ein Unsichtbarer geht durch die Stadt" mit Harry Piel in der Hauptrolle. Der Film gelangt in Kürze zur Uraufführung.

Der Reichsaußenminister wieder in Berlin

Deutschlands Forderungen auf der Abrüstungskonferenz — Unverändert feste Haltung der deutschen Delegation — Nachgeben ausgeschlossen

Genf, 30. Sept. (Eig. Meld.) Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath hat sich gestern nachmittag nach Berlin begeben, um über die Ergebnisse seiner Genfer Besprechungen dem Reichskanzler und den Kabinettsmitgliedern Bericht zu erstatten. In dem seit der vorigen Woche hier geführten Gedankenaustausch zwischen den fünf hauptbeteiligten Großmächten über die Vorbereitungen für den Abschluß einer Abrüstungskonvention sind einige erhebliche Fortschritte erzielt worden. In einigen Fragen besteht insbesondere zwischen England und Frankreich eine weitgehende Interessenübereinstimmung, eine Einheitsfront in allen zur Debatte stehenden Fragen ist aber nicht vorhanden. Die einzelnen Punkte wurden im Laufe der verschiedenen Unterredungen eingehend durchgesprochen und die Stellungnahme der verschiedenen Delegationen festgestellt. Auf allen Seiten wird sich in den nächsten Tagen die Notwendigkeit der Fühlungnahme mit den Regierungen ergeben, da die noch offenen Punkte sich nunmehr herauskristallisiert haben.

Im Vordergrunde der Auseinandersetzungen steht die deutsche Forderung, daß dem Deutschen Reich die Gleichberechtigung hinsichtlich der Verteidigungswaffen bereits während der ersten Laufzeit der Konvention zugestanden werden müsse.

Deutschland verlangt die Abrüstung der schweren Waffen. Soweit die Abschaffung dieser Waffen nicht in einem gewissen Zeitraum erfolgt, besteht Deutschland darauf, daß die von den anderen Mächten zu ihrer Verteidigung für notwendig gehaltenen Waffen auch Deutschland zugestanden werden. Die Hauptdifferenz besteht im Augenblick darin, daß Frankreich und Eng-

---

ten, seine Soldaten, seine Truppen, und nun — tot, tot und wiedgr tot! Friedrich zog eine Karte heran, er warf sie gepeinigt zur Seite, riß ein Blatt Papier herbei: „Alles ist verloren. Rette Er die königliche Familie, adieu für immer!"

„Adjutant!" Ein Offizier trat ins Zelt. „Diese Nachricht sofort nach Berlin an den Minister von Finkenstein!" Blicklos sah der König dem Offizier nach, dann schaute er wieder auf die Karte. Der Weg nach Berlin war frei, die Armee aufgerieben. Alles schien verloren — Preußen, sein Preußen. — — Friedrich sank müde in sich zusammen. Da klang mitten hinein in all seine Niedergebrochenheit, seine verzweifelte Stimmung der dumpfe Schlag einer Trommel. Nun wieder Stille, und wieder in das nachtdunkle Alleinsein Friedrichs der gespenstige, dumpfe Schlag einer Trommel aus weiter Nacht. Und die Trommel sprach — sprach von Preußen, von Heldentum und Kampfesmut, vom Glauben an den Sieg der alten Fahnen. Friedrich sprang empor, hochaufgerichtet stand er im Zelt, hart scholl seine Stimme: „Messieurs!" Die Generale kamen, Sporen klirrten, Säbel rasselten. Schweigend, gespannt standen die Offiziere vor ihrem König. Der sah sie an, eng lagen seine Lippen, doch in seinen Augen glomm schon wieder das lebendige, mitreißende Feuer. Hinter der klaren Stirn arbeitete rastlos der von allen Hemmungen befreite, kühne Geist. Totenstill war es im Raum. Da hob der König die Hand. „Hören Sie —!" Fernher klang hart und mahnend und werbend zugleich, voller gläubiger Hoffnung und Zuversicht der dumpfe Ton einer Trommel.

„Es trommelt", sagte der alten Zieten heiser und seltsam bewegt. Friedrich umfaßte den Kreis seiner Generale mit der magischen Kraft seines Blickes. „Die Trommel spricht! — Preußen trommelt! Messieurs, trommeln, Werbetrommler durchs Land, neue Truppen — und sammeln, sammeln um Liegnitz. Hier die Karte!" Fest stand der Plan des Königs. Draußen klang die Trommel, immerzu, immerzu. Und sie klang und klang, bis Friedrich wie unter seltsamem, innerem Gebot sein Pferd bestieg und über das Schlachtfeld ritt.

Da lag zwischen vielen Toten der Leutnant v. Retzow, er hatte Trommel und Schlegel eines gefallenen Tambours vor sich und schlug und schlug. Und im Fieberwahn flüsterten seine trockenen Lippen: „Fatme, vorwärts, vorwärts! Wir dürfen nicht zu spät kommen, wir dürfen nicht, Fatme, vorwärts!" Er schlug und schlug. Wortlos betrachtete der König den jungen Offizier, der aus einer klaffenden Stirnwunde blutete. „Retzow, auch wenn Er Fatme und drei andere Gäule zu Tode geritten, wäre Er zu spät gekommen", sagte er dann leise.

Die Trommel klang über das stöhnende Schlachtfeld hin, hinauf in die Sterne. Und während man Retzow, den Trommler, der immer noch den Schlegel rührte, zum Feldscher brachte, ritt Friedrich, den Blick in die Helle der Sterne gewandt, zurück. Noch immer hörte er die Trommel, leise rauschte der Wind, und es war ihm, als umwehten ihn die stolzen, siegverheißenden Fahnen Preußens.

Wolkenkratzer in der Pariser Vorstadt

Vor den Toren der französischen Hauptstadt werden gegenwärtig Häuserblocks von 15 Stockwerken in einer Höhe von 55 Metern gebaut. Jedes Haus enthält 150 Wohnungen. Unser Bild zeigt die bereits errichtete Stahlkonstruktion.

MARCHIVUM

land diese Forderung in der ersten Periode der abzuschließenden Konvention nicht erfüllen wollen. Deutschland sieht in diesem Punkte keine Möglichkeit eines Nachgebens. Der deutsche Außenminister hat diese Auffassung den Vertretern der anderen Mächte gegenüber deutlich zum Ausdruck gebracht.

Ob der Reichsaußenminister während der jetzigen Bundesversammlung in der Generaldebatte noch das Wort ergreifen wird, steht noch nicht fest. Der Zeitpunkt seiner Rückkehr nach Genf ist noch unbestimmt.

Auch Dr. Goebbels wieder in Berlin

Berlin, 30. Sept. (Eig. Meld.) Reichsminister Dr. Goebbels ist gestern abend von Genf kommend in Berlin auf dem Flughafen Tempelhof eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatten sich der stellvertretende Gauleiter der Berliner NSDAP, Staatsrat Görlitzer, die zehn Berliner Kreisleiter und eine große Menschenmenge eingefunden, die ihrem „Doktor" einen begeisterten Empfang bereiteten. Als der Minister im Lichte der Scheinwerfer der Ufa stand, sprach er auf Bitten der Ufa einige Worte für die Wochenschau. Er führte dabei aus: Ich glaube, daß mein Aufenthalt in Genf sehr nützlich gewesen ist, und ich freue mich, wieder in Berlin zu sein.

Die Emigrantenfrage vor der Vollsitzung des Völkerbundes

Ein Antrag des holländischen Außenministers

Genf, 29. Sept. In der heutigen Vollsitzung der Völkerbundsversammlung legte der holländische Außenminister de Graeff einen Entschließungsentwurf über die Behandlung der deutschen Flüchtlingsfrage vor. Er betonte dabei, daß ihm der Gedanke einer Einmischung in die innerdeutschen Angelegenheiten fernliege, und es sich darum handele,

praktische Maßnahmen angesichts der Tatsache zu treffen, daß Tausende von deutschen Staatsangehörigen in die benachbarten Länder ausgewandert seien und mit den bisherigen Mitteln auf die Dauer nicht versorgt werden können.

In der gleichen Sitzung kündigte der schwedische Außenminister Sandler seine Absicht an, die Judenfrage unter dem Gesichtspunkt des Minderheitenrechts im Politischen Ausschuß der Versammlung zur Sprache zu bringen.

Der Entschließungsentwurf zur Flüchtlingsfrage

Genf, 29. Sept. Der Entschließungsentwurf des holländischen Außenministers de Graeff, der — wie berichtet — in der heutigen Vollsitzung der Völkerbundsversammlung vorgelegt worden ist, hat folgenden Wortlaut:

In den letzten Monaten hat eine große Anzahl deutscher Staatsangehöriger in verschiedenen Ländern Zuflucht gesucht. Der Aufenthalt in diesen Ländern ist in dem Maße, als die Unterstützungsmittel aus privaten Quellen erschöpft sind, ein wirtschaftliches, finanzielles und soziales Problem, das nur durch internationale Zusammenarbeit gelöst werden kann. Die Völkerbundsversammlung ersucht daher den Rat, sobald wie möglich die Methoden zu prüfen, durch die eine praktische Lösung zu diesem Zweck herbeigeführt werden kann, und die notwendigen Maßnahmen für die Ausführung aller Pläne zu ergreifen, die aus diesen Erwägungen hervorgehen können. Gemäß ihrer finanziellen Bestimmung beschließt die Völkerbundsversammlung, zu diesem Zweck einen besonderen Posten in das Budget für 1936 einzusetzen.

Großrazzia in den Berliner Markthallen

100 Schwarzarbeiter verhaftet

Berlin, 29. Sept. (Eig. Meld.) In den Zentralmarkthallen wurde heute früh um 6 Uhr eine Großrazzia nach Schwarzarbeitern durchgeführt. Aus ganz Berlin waren etwa 240 beamtete Prüfer der Wohlfahrts- und Arbeitsämter zusammengezogen worden, und außerdem war ein größeres Aufgebot Schutzpolizei eingesetzt, um die anliegenden Straßen abzuriegeln und die Markthalleneingänge während der Dauer der Razzia zu sperren. Die Aktion, die gegen halb acht Uhr beendet war, wickelte sich völlig reibungslos ab und führte zu einem vollen Erfolg. Zahlreiche Arbeiter, die sich nicht ausweisen konnten, wurden von den Prüfern notiert zur Nachkontrolle, inwieweit es sich hier um „Schwarze" handelt. Eine erhebliche Anzahl, die ohne weiteres als Schwarzarbeiter festgestellt wurde, mußte den Gang zum Polizeirevier antreten. Die Gesamtziffer der Festgestellten und Festgenommenen ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Berlin, 29. Sept. (Eig. Meld.) Bei der heutigen Großrazzia in den Berliner Markthallen sind rund 100 Personen der Schwarzarbeit überführt worden.

Werbt für die „Volksjugend" die Zeitung der badischen Jugend

Deutsch-russische Spannung

Die deutschen Pressevertreter aus der Sowjet-Union ausgewiesen — Sowjet-russische Journalisten verletzen das Gastrecht — Eine deutsche Note an die Sowjet-Botschaft

Berlin, 29. Sept. Im Zusammenhang mit der Ausweisung der deutschen Pressevertreter in Moskau aus der Sowjetunion, gegen die der deutsche Geschäftsträger in Moskau sofort Protest erhoben hat, hat das Auswärtige Amt an die Botschaft der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in Berlin heute nachstehende Verbalnote gerichtet:

Das Auswärtige Amt beehrt sich, der Botschaft der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken auf die Verbalnote vom 22. und 23. ds. Mts. folgendes mitzuteilen:

Die Tatsache der Nichtzulassung kommunistischer und sozialistischer Pressevertreter zum Reichstagsbrandprozeß in Leipzig war der Botschaft der UdSSR bereits am 20. ds. Mts. bekannt, denn sie hat in ihrer Verbalnote vom 20. ds. Mts. gegen die endgültige Mitteilung der Nichtzulassung Protest erhoben.

Ueber die Gründe, die das Reichsgericht zu einem Ausschluß von Pressevertretern genannter Richtung veranlaßten, wurde die Botschaft der UdSSR durch ein Schreiben des Herrn Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes am 21. ds. Mts. unterrichtet.

Da Herr Bespalow, der Vertreter der Amtlichen Sowjetrussischen Telegraphenagentur, und Frau Keith, Vertreterin des offiziösen Blattes „Iswestija", sind, mußten die beiden genannten Persönlichkeiten zum mindesten von der Tatsache der Nichtzulassung unterrichtet sein, als sie nach Leipzig fuhren. Die Reise konnte also nur den Zweck haben, die vom Reichsgericht ausgesprochene Nichtzulassung zu umgehen.

Die beiden Pressevertreter setzten sich durch diese Reise dem Verdacht aus, auf einem ungesetzlichen Wege die Teilnahme am Reichstagsbrandprozeß zu erreichen. Das Verhalten der Genannten in Leipzig und deren Berichterstattung aus Leipzig, die in tendenziöser Weise den Tatbestand der Beweisaufnahme entstellte, verstärkten den bereits bestehenden Verdacht und führten zu einer vorläufigen Festnahme.

Schon nach einigen Stunden jedoch erfolgte die Freilassung. Der Polizeipräsident in Leipzig wie auch die Reichsregierung haben sofort ihr Bedauern ausgesprochen. Eingehende Ermittlungen sind unverzüglich eingeleitet worden. Nach Abschluß dieser Ermittlungen wird das Auswärtige Amt die Botschaft der UdSSR von dem Ergebnis unterrichten.

In einer Note des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten an den deutschen Geschäftsträger in Moskau vom 26. ds. Mts. hat die Regierung der UdSSR

den Vorfall in Leipzig zum Anlaß genommen, um ganz allgemein auf die Rechtsstellung der Vertreter der Sowjetpresse in Deutschland einzugehen.

Das Auswärtige Amt hält es für notwendig, hierzu folgendes festzustellen: Seit Monaten hat die Berichterstattung der Vertreter der Sowjetpresse zu schwersten Beanstandungen Anlaß gegeben.

Die Berichterstattung, insbesondere die der amtlichen und halbamtlichen Pressevertreter, entbehrt nicht nur die zu erwartende übliche Korrektheit, sie war vielmehr stets in tendenziösester Weise gefärbt und enthielt fortgesetzt starke Angriffe gegen das deutsche Volk, die deutsche Regierung und leitende Staatsmänner.

Zu wiederholten Malen ist die Regierung der UdSSR auf das Unhaltbare dieses Zustandes aufmerksam gemacht und um Abhilfe gebeten worden, ohne daß hieraus irgendwelche Schlußfolgerungen gezogen worden wären. Die bereits seit Monaten in Aussicht gestellte Abberufung von Frau Keith ist nicht erfolgt. Inhalt und Form der Berichterstattung der Berliner Vertreter der Sowjetpresse überschreiten in sich steigernder Weise jedes erträgliche Maß. Trotzdem sind die sowjetischen Pressevertreter in Deutschland nicht einer diskriminierenden Behandlung unterworfen worden. Wenn in letzter Zeit Pressevertreter Gegenstand unliebsamer Vorkommnisse waren, so muß in Betracht gezogen werden, daß die eben dargelegte Tendenz ihrer Berichterstattung zu

einer großen Erregung der öffentlichen Meinung in Deutschland geführt habe, die von dieser Berichterstattung durch die ständigen deutschsprachigen Rundfunksendungen aus der Sowjetunion Kenntnis erhielt.

Andererseits muß festgestellt werden, daß die in Moskau lebenden deutschen Pressevertreter zeitweilig nicht einmal ohne besondere Genehmigung amtlicher Stellen der Sowjetregierung Moskau verlassen durften. Ihre Berichterstattung unterliegt einer ständigen Kontrolle. Der Nachweis einer tendenziösen Berichterstattung dieser deutschen Pressevertreter, die auch nur im entferntesten mit der der sowjetischen Pressevertreter verglichen werden könnte, ist nicht zu erbringen.

Ihr Grundsatz, durch eine sachliche Berichterstattung den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder zu dienen, ist von den deutschen Pressevertretern stets beachtet, von den sowjetischen Pressevertretern in Berlin fast immer verletzt worden.

Auf Grund dieses ganzen Sachverhalts vermag das Auswärtige Amt eine Berechtigung für die von der Regierung der UdSSR getroffenen Maßnahme nicht anzuerkennen. Die Repressalie gegen die deutschen Pressevertreter in Moskau kann keine Begründung finden in einem Vorfall, für den die Berliner Sowjetkorrespondenten selbst die Verantwortung tragen.

Die Ausweisung der deutschen Pressevertreter aus der Sowjetunion ist auch aus pressepolitischen Gründen gänzlich unverständlich und stellt für die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder eine schwere Belastung dar, für die die Regierung der UdSSR die alleinige Verantwortung trägt.

Der Reichstag, das Hauptquartier des Winterhilfswerks

Ungeheure Arbeit im Dienst des Sozialismus

Berlin, 29. Sept. (Eig. Meldung.) In das Reichstagsgebäude ist wieder neues Leben eingekehrt. Hier hat der Reichsführer des Winterhilfswerks Hilgenfeldt mit seinen rund 150 ersten Mitarbeitern und Helfern sein Hauptquartier aufgeschlagen. Von hier aus werden die elf Landesbezirke mit ihren 30 Gauen und ca. 30 000 Ortsgruppenstützungspunkten als unterste Arbeitsgemeinschaften zentral geleitet. Heute herrscht ein besonders bewegtes bienenemsiges Treiben. Gilt es doch, aus sämtlichen Landesbezirken und Untergauen telefonisch die Meldungen einzuholen von den bisher seit Beginn des Werkes eingegangenen Spenden und Lebensmitteln.

Das vorläufig abschließende Gesamtergebnis muß dem Führer nämlich bis zum 1. Oktober, dem Reichsbauerntag, vorgelegt werden. Kein deutscher Volksgenosse darf in diesem Winter hungern und frieren.

Dazu heißt es nach dem gigantischen Plan des Winterhilfswerkes u. a. 36 Millionen Zentner Kohlen aufzubringen, die der Kohlenhandel ohne Verdienst und ohne Vergütung zur Verfügung stellen will. 36 Millionen Zentner, das sind 3000 Eisenbahnzüge zu je 40 bis 50 Waggon. Verschickt wurden in den letzten zwei Tagen allein an sämtliche Kohlenhändler Deutschlands nicht weniger als 72 000 Schreiben; 1,2 Millionen Doppelpostkarten mit Spendenaufforderungen gingen im Laufe der letzten Tage an die deutschen Postscheckkontoinhaber. Ebenso kompliziert naturgemäß muß die Organisation der Finanzverwaltung sein, die mit ihrem ungeheuren Apparat von Kartotheken, Buchhaltung und ihrem Kontrollsystem eine kaum zu schildernde Arbeit zu bewältigen hat. Das Herrlichste ist, daß man hier, im Herzen der Arbeitsorganisation, für das große Winterhilfswerk ganz unter dem Eindruck steht: die Opferbereitschaft, die Gebefreudigkeit des Volkes hat noch nicht nachgelassen! Im Gegenteil! Mindestens 400 Millionen Mark in Bargeld und Naturalien müssen aus freiwilligen Gaben des Volkes aufgebracht werden, um die große Parole des Führers restlos in die Tat umzusetzen. Darum: keinen Pfennig unnütz vertun, jeden Groschen locker gemacht im Sinne der einigenden deutschen Brot- und Notgemeinschaft! **Kein deutscher Volksgenosse soll in diesem Winter hungern und frieren!**

Ein hervorragender Anfang

Berlin, 29. Sept. Die Reichsführung des Winterhilfswerkes meldet als vorläufiges Teilergebnis 15 Millionen Zentner Kartoffeln und zwei Millionen Zentner Brotgetreide.

Das Programm des Erntedankfestes auf dem Bückeberg

Berlin, 29. Sept. Ab Sonntagnacht ununterbrochen bis Sonntag, 14 Uhr, Eintreffen der Sonderzüge auf den bekanntgegebenen Bahnhöfen. Ununterbrochener Anmarsch der Teilnehmer zum Kundgebungsplatz. Sonntag, etwa 5 Uhr, Eintreffen der SA mit Motorzügen.

12 bis 15 Uhr: Flugveranstaltungen rund um den Bückeberg. Militärkonzert.

14.45 Uhr: Informationen der Schutzpolizei, SA, SS, Stahlhelm und Arbeitsdienst sind auf den Wegen eingetroffen.

15 Uhr: SA auf dem Kundgebungsplatz geschlossen angetreten. 20 000 Mann SA haben auf festgelegten Straßen Spalier gebildet.

14 bis 16 Uhr: Anfahrt der Ehrengäste.

15 Uhr: Eintreffen des Führers und der Reichsregierung auf dem Flughafen Hannover. Begrüßung durch den Oberpräsidenten von Hannover und Obergruppenführer Lutze; Abfahrt des Führers nach Hameln; Ankunft des Führers der Deutschen Wirtschaft auf dem Flughafen Hannover.

16 Uhr: Aufmarsch der Fahnenabordnungen. Die Standarten nehmen beim Aufmarsch Aufstellung vor der Rednertribüne. Die Fahnenabordnungen marschieren und treffen sich an der Ehrentribüne.

16.10 Uhr: Ankunft des Sonderzuges der Diplomaten auf dem Kundgebungsplatz.

16.30 Uhr: Ankunft des Führers beim Reiterregiment 13. Der Führer schreitet die Front des Reiterregiments ab.

16.45 Uhr: Nach Ankunft schreitet der Führer die Front der Ehrenkompagnie auf dem Kundgebungsplatz ab: Infanterie, Schutzpolizei, SA, SS, Stahlhelm und Arbeitsdienst. Der Führer begibt sich darauf auf den Berg zu seinem Platz auf der Ehrentribüne.

Etwa 17 Uhr: Nach Ankunft des Führers auf der Tribüne fünffaches Fanfarensignal, dann Anfahrt der Batterie zum Salutschießen (21 Schuß). Mit dem letzten Schuß Anreiten des Reiterregiments 13 zur Gefechtsübung.

Nach der Gefechtsübung sammelt sich das Regiment in Hakenkreuzform. Nach Auflösung der Hakenkreuzform Parademarsch im Galopp.

Danach spielen die angetretenen Musikkorps „Nun danket alle Gott".

Ab 17.45 bis 18 Uhr: Rede des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführers Darré.

18 Uhr: Zwei SA-Kapellen spielen den Badenweiler-Marsch. Unterdessen geht der Führer von seinem Platz zur Rednertribüne.

Von etwa 18.05 bis 18.45 Uhr: Rede des Führers. Nach der Rede Horst-Wessel-Lied, dann Zapfenstreich und Deutschlandlied. Bei Beginn des Zapfenstreichs haben die spalierbildenden SA-Leute ihre Fackeln angezündet. Nach Beendigung des Deutschland-Liedes Abfahrt des Führers. Bei Abfahrt des Führers großes Feuerwerk.

19.30 Uhr: Abmarsch der Teilnehmer, unterwegs und bei den Abfahrtsbahnhöfen Unterhaltung und Tanz bis Abfahrt des letzten Sonderzuges.

Widerlegung einer Lügenmeldung

London, 29. Sept. (Eig. Meld.) In einem kürzlich von der „Times" veröffentlichten Aufsatz über das Konzentrationslager Oranienburg war u. a. von angeblichen Mißhandlungen die Rede gewesen. Dr. Ludwig Levy, der in dem Aufsatz namentlich erwähnt worden war, stellt heute in einem aus Potsdam datierten Brief fest, daß er während der ganzen Dauer seiner Inhaftierung vom 28. Juni bis 25. Juli ds. Js. niemals eine Mißhandlung von politischen Gefangenen beobachtet habe, daß er selbst niemals im mindesten mißhandelt worden sei und daß ihm selbst niemals das Frühstück oder der Empfang von Besuch verweigert worden wäre. Die Behandlung sei im Gegenteil durchaus gut und sogar höflich gewesen.

Empfang des Bischofs von Freiburg beim Papst

Rom, 29. Sept. Papst Pius XI. hat heute den Bischof von Freiburg im Breisgau Wilhelm Burger in Privataudienz empfangen.

Das „Deutsche Frauenwerk"

Die Zusammenfassung der deutschen Frauenverbände

Berlin, 29. Sept. Nach Rücksprache des Reichsleiters der NS-Frauenschaft, Landrat Dr. Krummacher, mit Reichsinnenminister Dr. Frick ist folgende endgültige Regelung in der Frage der Zusammenfassung der deutschen Frauenverbände erfolgt:

Die bisherigen Organisationen „Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Frauenverbände" und „Frauenfront" werden als solche aufgelöst und in einer Einheitsorganisation, dem „Deutschen Frauenwerk", zusammengeschlossen.

Reichsminister Dr. Frick hat die Schirmherrschaft über das „Deutsche Frauenwerk" übernommen. Landrat Dr. Krummacher übernimmt die Führung des „Deutschen Frauenwerkes". Frau Sieber wurde als Beauftragte des Reichsinnenministeriums zur stellvertretenden Leiterin ernannt. Die Leitung des „Deutschen Frauenwerkes" befindet sich in München, der Sitz der Geschäftsstelle ist Berlin.

MARCHIVUM

Oesterreich im Aufbruch

Von Raimund Hainz, Landespressechef der NSDAP., Oesterreich

Die Ereignisse der letzten Tage in Oesterreich zeigen der Welt in aller Eindeutigkeit, daß die derzeitigen Machthaber täglich der Weltöffentlichkeit ein vollkommen falsches Bild über die wirklichen Verhältnisse und über die Lage in Oesterreich gegeben und andererseits die Männer des noch herrschenden Systems weder die Fähigkeit besaßen, irgendwelche Besserungen in der wirtschaftlichen und sozialen Lage herbeizuführen, noch auch die so oft behauptete Vernichtung der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung Wirklichkeit werden zu lassen.

Seit Monaten logen die amtlichen und halbamtlichen Berichte in Oesterreich von wirtschaftlichen Besserungen, von Verminderungen des Arbeitslosenstandes usw. — immer wieder konnte man aus den Reden der Starhemberg, Vaugoin, Fey und Dollfuß hören, daß der Nationalsozialismus mit Stumpf und Stil ausgerottet sei.

Aber die Arbeitslosigkeit ist weiter gestiegen. Die wirtschaftliche Lage hat sich durch den rapiden Rückgang des Exports, durch das Debakel der Fremdenverkehrssaison, durch die fortlaufenden Kürzungen der Löhne und Gehälter der breiten Massen der Arbeiter und Angestellten geradezu katastrophalverschärft.

Und auch der brutale, allen Gesetzen ins Gesicht schlagende Kampf der Regierung Dollfuß gegen den Nationalsozialismus und seine Träger und Anhänger hat gerade das Gegenteil von dem erreicht, was Dollfuß, Fey und Vaugoin erreichen wollten. Noch niemals war der Widerstandswillen, der Kampfgeist, die Siegeszuversicht, aber auch die Zahl der in der Front der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung kämpfenden Männer und Frauen so groß, wie jetzt.

Das ist die Wahrheit über das, was heute in Oesterreich ist und die Entwicklung der nächsten Zeit bestimmen wird.

Die Vorfälle und Ereignisse der letzten Tage haben den Lügenschleier über die tatsächlichen Verhältnisse in diesem armen, unterdrückten, kerndeutschen Lande zerrissen und die Welt erkennt heute — das geben ja auch die englischen und teilweise sogar die französischen Pressestimmen offen zu — daß das System Dollfuß einem raschen und schmählichen Untergang verfallen ist.

Zur selben Zeit, in der nun der bisher hinter den Kulissen geführte, vor der Oeffentlichkeit ängstlich vertuschte Konflikt innerhalb der Regierung selbst, von den Streitenden in die Oeffentlichkeit getragen wurde, bricht nun allenthalben die verbissene Wut und Empörung des Volkes gegen seine Unterdrücker los.

Die blutigen Zusammenstöße am letzten Sonntag in Graz und Spittal a. d. Drau, der große Bergarbeiterstreik in den gesamten Kohlenbergwerken der Steiermark und die im Wolfsegger Kohlengebiet in Oberösterreich ausgebrochenen Unruhen sind die ersten Vorpostengefechte eines schmählich verratenen Volkes, das sich nun anschickt, die nationale und soziale Versklavung eines pflicht- und ehrvergessenen Regimes abzuschütteln.

Die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich ist die Front, in der heute trotz Terror, Verfolgung und brutalster gesetzwidriger Maßnahmen einer nur noch kurze Zeit an der Macht stehenden volksverräterischen Clique, — die überwiegende Mehrheit des deutschösterreichischen Volkes steht. Die NSDAP. Oesterreichs ist sich ihrer Verantwortung und ihrer Aufgabe voll bewußt und wird den ihr aufgezwungenen Kampf bis zum siegreichen Ende führen. Es gilt, den Willen des Volkes zum Durchbruch zu bringen. Und der Wille des Volkes ist: Hinweg mit einem System, das den Alten einen Lebensabend voll Hunger und Not auferlegt, der Generation der Frontsoldaten des Weltkrieges alle Rechte genommen hat und der Jugend von heute eine düstere hoffnungslose Zukunft beschert.

Wir Nationalsozialisten Deutschösterreichs verlangen nichts anderes, als das, was man allen anderen Völkern zubilligte: Das Selbstbestimmungsrecht, das Recht des Volkes, sein Schicksal selbst zu bestimmen.

Die nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs erstrebt nach wie vor eine friedliche Lösung, aber sie ist heute weniger denn je geneigt, von ihren grundsätzlichen Forderungen abzugehen, die sie seinerzeit der Regierung stellte.

Sie verlangt: Volle Wiederherstellung ihrer Rechte und Freiheiten als politische Partei nach dem Buchstaben und Sinn der Verfassung und der Gesetze.

Rücknahme aller Maßregeln gegen Führer und Mitglieder der Bewegung.

Beteiligung an einem Uebergangskabinett in einem ihrer Stärke entsprechenden Verhältnis.

Ausschreibung von Neuwahlen zum nächstmöglichen Termin und darauffolgender

Bildung einer Regierung nach dem Schlüssel des Wahlergebnisses.

Diese Forderungen werden von der überwiegenden Mehrheit des Volkes getragen und die Ereignisse der letzten Tage sollen den Trägern des noch herrschenden Systems mahnende Fanale sein dafür, daß Oesterreichs deutsches Volk nicht länger mehr gewillt ist, die ihm auferlegten Sklavenketten zu tragen.

Endgültige Eingliederung des Stahlhelms in die SA

Ein Anordnung des Stabschefs

Berlin, 29. Sept. Der Chef des Stabes hat über die Eingliederung des Stahlhelms eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt:

Mit dem 24. September 1933 ist der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, endgültig unter den Befehl des Obersten SA-Führers getreten.

Ich grüße auch auf diesem dienstlichen Wege noch einmal die in unsere Reihen tretenden Kameraden. Als Soldaten und Kameraden wollen wir von jetzt ab gemeinsam marschieren und kämpfen, einer des anderen wert, in gleicher Pflichterfüllung, Hingabe und Kameradschaft.

Die vollständige Eingliederung des bisherigen Wehrstahlhelms ist bis 31. Oktober 1933 zum Abschluß zu bringen. Ab 1. November 1933 entfällt jede Sonderbezeichnung oder Sonderbehandlung; die in die SA eingegliederten Einheiten sind SA-Einheiten mit gleichen Pflichten und Rechten.

Der bisherige Kernstahlhelm, künftig nur Stahlhelm (St.) genannt, tritt als eigene Gliederung mit eigenen Einheiten neben SA und SS.

Der Zeitpunkt, wann die bisherigen Wehrstahlhelm-Einheiten das Braunhemd anlegen können, wird einheitlich für die gesamte SA von der Obersten SA-Führung bestimmt. Voraussichtlich kann mit dem 1. November 1933 gerechnet werden.

Ein Bundesbefehl Franz Seldtes

Berlin, 29. Sept. (Eig. Meld.) Der Stahlhelm-Pressedienst veröffentlicht unter dem Kennwort „Im alten Stahlhelmgeist zur neuen Arbeit" einen Bundesbefehl Franz Seldtes, in dem allen an der Reichsführertagung Hannover beteiligten Stahlhelmern Dank und Anerkennung ausgesprochen wird. Der Befehl schließt:

Nun heißt es mit frischen Kräften im alten Stahlhelmgeist wieder an die Arbeit gehen, für die uns von dem Führer unserer nunmehr gemeinschaftlichen großen Freiheitsbewegung und der Obersten SA-Führung vorgezeichneten Aufgaben, die von jedem Stahlhelmer an seiner Stelle den restlosen Einsatz fordern. Frontheil! Heil Hitler!

Ein Aufruf des Erzbischofs zum Winterhilfswerk

Freiburg, 29. Sept. Der Erzbischof von Freiburg, Dr. Conrad Gröber, hat zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes einen Aufruf an alle Katholiken der Erzdiözese ergehen lassen, der am kommenden Sonntag, 1. Oktober, im Hauptgottesdienst von der Kanzel verlesen wird. Der Aufruf lautet:

Unter dem Motto: „Kampf gegen Hunger und Kälte" hat das Winterhilfswerk des deutschen Volkes seine Tätigkeit begonnen. Es will sich in großzügiger Weise der Hilfsbedürftigen annehmen, das heißt jener, die den nötigen Lebensbedarf für sich und ihre unterhaltungsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln zu beschaffen vermögen und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen, erhalten. Um diesen Hilfsbedürftigen zu helfen, ist eine Anzahl Sammlungen vorgesehen, besonders Sammlungen von Lebensmitteln, Brennstoffen und Kleidungsstücken. Auch Geldsammlungen werden in systematischer Weise durchgeführt. Das „Winterhilfswerk" erstreckt sich auf das ganze Deutsche Reich, ist aber nach den einzelnen Ländern gegliedert. Wir erblicken in ihm nicht bloß eine Aeußerung des nationalen, sondern auch eine machtvolle Kundgebung des christlichen Gedankens, und sind deswegen gern bereit, uns zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen.

Ich rufe darum die Katholiken der Erzdiözese und insbesondere der karitativen, aber auch die anderen kirchlichen Vereine dazu auf. Namentlich lege ich es der hochwürdigen Geistlichkeit ans Herz, auf der Kanzel und bei anderen geeignet erscheinenden Gelegenheiten auf die Sammlungen aufmerksam zu machen und zu tatkräftiger Mitarbeit zu ermuntern. Ich spreche dabei die zuversichtliche Hoffnung aus, daß es der gemeinsamen und vertrauensvollen deutschen Arbeit gelingen möge, über die kommende Wintersnot Herr zu werden.

Freiburg, den 26. September 1933.

Conrad, Erzbischof.

Grenzlandaufmarsch in Kehl am 22. Oktober

Karlsruhe, 29. Sept. Nach eingehenden Besprechungen des Gebietsführers Friedhelm Kemper mit dem Bürgermeister von Kehl, Pg. Dr. Held, ist nunmehr das Programm des Grenzlandtreffens in Kehl am 22. Oktober festgelegt.

Die Leitung übernimmt der Oberbann Mittelbaden, Oberbannführer Otto Heidt. Die Aufmarschleitung hat Bannführer Brenner, Freiburg, übernommen. Zum Quartiermeister und Leiter der Ernährungsfragen ist Bürgermeister Dr. Held, Kehl, bestimmt worden. Der Gebietsgeldverwalter Heidinger leitet die geschäftliche Abwicklung. Für den großen Grenzlandtrachtenzug übernimmt die Gauführerin des BdM. Mittelbaden, Else Walter, die Leitung.

Etwa 20 000 Jungens und Mädels nehmen am 22. Oktober an diesem großen Grenzlandtreffen in Kehl teil. Es wird sicherlich das gewaltigste Grenzlandtreffen, das die Grenzstadt Kehl je gesehen hat. Samstagmittag werden die Kehler Jugendverbände die Eröffnung der Grenzlandwoche damit begehen, daß sie eine Einweihung der Robert-Wagner-Jugendherberge durchführen. Die Stadt Kehl und die badischen Jugendherbergen haben mit Unterstützung des Reichsstatthalters eine Jugendherberge geschaffen, die der Stadt Kehl würdig ist. Abends findet dann für die Bevölkerung der Stadt Kehl und Umgebung eine große Grenzlandfeier mit Feuerwerk statt. Am Sonntagvormittag beginnt die große Morgenfeier auf der Kinzigwiese. Hierbei wird Gebietsführer Kemper die Gefolgschaftsfahnen der Hitlerjugend des ganzen Landes Baden weihen. Anschließend hält der Reichsstatthalter und Schirmherr der Hitlerjugend Baden, Robert Wagner, an die Jugend eine größere Ansprache. Die Morgenfeier wird beschlossen mit einem Vorbeimarsch der Hitlerjugend und des Jungvolks an den Führern. Nachmittags findet dann der Grenzlandtrachtenzug des BdM statt. Die Hanauer Trachtenkapelle wird sich an diesem Zuge beteiligen. Der Tag wird beschlossen mit Standkonzerten und Volkstänzen. Die bekannte HJ-Spielschar Karlsruhe wird bei diesen Volkstänzen mitwirken.

Die Stadt Kehl trifft bereits ihre Vorbereitungen für den Empfang der badischen Jugend. Auf den Kinzigwiesen wird eine große Tribüne für die Fahnenweihe und für die Ansprachen gebaut. Es ist aus der ganzen Umgebung mit einem starken Zustrom nach Kehl zu rechnen. Das Abzeichen des Grenzlandtreffens ist schon in den nächsten Tagen bei der Gebietsführung der HJ, Karlsruhe, zu beziehen. Acht Tage vorher wird sich der Gebietsstab der HJ nach Kehl begeben, um die letzten Vorbereitungen zu treffen.

Mussolini eröffnet den „Volta"-Kongreß
Im Julius-Cäsar-Saal des Capitols eröffnete der Duce den Internationalen Volta-Kongreß der Elektrowissenschaftler im Dienste der Medizin. Prinz Boncampagni, Bürgermeister von Rom, verliest die Rede in Anwesenheit Mussolinis (links am Tisch sitzend).

Kojac schwimmt neuen Weltrekord
Amerikas Olympiasieger Georg Kojac erzielte in der Schwimmbahn der Rockaway-Hochschule eine neue Weltrekordzeit über 400 Meter in Rückenlage mit 5:34.

Gaubefehl!

1. Alle Neben- und Sonderorganisationen sind verpflichtet, öffentliche Kundgebungen und Veranstaltungen bei der Gaupropagandaleitung bezw. Kreispropagandaleitung anzumelden und die Genehmigung dafür einzuholen.
2. In der Zeit vom 7. Oktober bis 15. November sind alle öffentlichen Veranstaltungen der Neben- und Sonderorganisationen, die die politische Versammlungstätigkeit der Partei beeinträchtigen könnten, untersagt.

Der Gauleiter:
gez. Wagner.

Führertagung der HJ in Freiburg unter Beteiligung des Reichsstatthalters

Karlsruhe, 29. Sept. Zu der großen Führertagung der Hitlerjugend des Oberbannes Südbaden in Freiburg am 14. und 15. Oktober haben der Schirmherr der HJ Baden, Reichsstatthalter Robert Wagner und der Jugendführer des Landes Baden, Friedhelm Kemper, ihr Erscheinen zugesagt. Sämtliche Führer der HJ von Südbaden bis zum Kameradschaftsführer und bis zum Jungzugführer des Jungvolks werden an dieser großen Führerbesprechung und Führertagung in der Freiburger Stadthalle teilnehmen.

Die Rektoren der badischen Hochschulen ernannt

Karlsruhe, 29. Sept. Auf Grund der neuen badischen Hochschulverfassung, die mit dem 1. Oktober in Kraft tritt, wurden durch die badische Regierung folgende Rektoren ernannt:

In Freiburg der bisherige Rektor, Prof. der Philosophie, Dr. Heidegger; in Heidelberg: Prof. Dr. Grob, der derzeitige Dekan der juristischen Fakultät, und in Karlsruhe der bisherige Rektor Prof. Kluge.

Organisation der HJ-Spielscharen

Karlsruhe, 29. Sept. Der Gebietsführer der Hitlerjugend teilt mit: Für die HJ.-Spielscharen im Gebiet Baden wird folgendes angeordnet: Der Spielscharreferent Seppel von Kienle ist als Referent im Stab der HJ. Gebiet Baden bestätigt. Die Organisation der Spielscharen wird dem Organisationsleiter und Stabsführer Otto Heidt mit sofortiger Wirkung unterstellt.

gez.: Friedhelm Kemper.

Brandkatastrophe in Rumänien

Neun Tote, 50 Verletzte

Bukarest, 30. Sept. In einer Synagoge von Bukarest hat sich bei der gestrigen nächtlichen Feier des Jomkipur-Festes eine furchtbare Katastrophe ereignet. Als infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung Flammen aus dieser hervorschlugen, schrie man „Feuer!" und „Rette sich, wer kann!" Es brach daraufhin eine Panik aus.

Die Frauen, die auf einer Galerie dem Gottesdienst beiwohnten, begannen sich unter entsetzlichen Schreien von der Galerie herunterzustürzen. Versuche von Besonnenen, der Panik Einhalt zu bieten, waren vollkommen vergebens. Polizei und Feuerwehr konnten die Türen nicht öffnen, da diese nach innen schlossen, und die Menge von innen dagegen drückte. Als man endlich die Türen aufmachen konnte, stellte man fest, daß das Feuer im Keime zu ersticken gewesen wäre. Neun Frauen fanden den Tod. 36 Personen waren schwer verletzt und 14 leichtverletzt.

MARCHIVUM

1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

1864 Max Läuger, Keramiker, in Lörrach geb.
1732 Der französische Staatsmann Jacques Necker in Genf geb. (gest. 1804).
1857 Der Dichter Hermann Sudermann in Matzicken geb. (gest. 1928).
1859 Der Maler Gustav Kampmann in Boppard geb.
1863 Der Admiral Reinhard Scheer in Oberkirchen, Hessen-Nassau geb. (gest. 1928.)

Sonnenaufgang 6.25 Uhr, Sonnenuntergang 18.12 Uhr. Mondaufgang 16.32 Uhr, Monduntergang 1.33 Uhr. Tageslänge 11 Stunden 47 Minuten.

Was alles geschehen ist

Verkehrsrazzia: Bei einer auf der Seckenheimer Anlage vorgenommenen Beleuchtungskontrolle wurden 35 Kraftfahrzeuge beanstandet, deren Beleuchtungsanlagen nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprachen.

Schutzhaft: Aus politischen Gründen wurde eine Person in Schutzhaft genommen.

Bekanntmachung

Die Gehörlosen-Ortsgruppe Mannheim hält am Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags 4.30 Uhr, eine Versammlung im Gesellschaftshaus, F 3, 13a, ab. Erscheinen ist Pflicht!

Achtung, Handwerksmeister!

In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, daß verschiedene Firmen, insbesondere auch selbständige Handwerker, Metzger, Bäcker und Konditoren die Einstellung ihrer Arbeitskräfte nicht durch das Arbeitsamt vornehmen. Es besteht eine ausdrückliche Anweisung der zuständigen Stellen an die Arbeitsämter, die Vermittlung strengstens zu überwachen und zu regeln. Diesen Anforderungen haben sich alle Arbeitgeber-Verbände und Innungen angeschlossen und wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß wir eine Umgehung dieser Anordnungen in keinem Falle gutheißen können.

Richtigstellung. Anläßlich der Veröffentlichung von alten Kämpfern der Bewegung, die mit dem goldenen Ehrenabzeichen bedacht wurden, ist versehentlich Pg. Ludwig Weidner, Ortsgruppe Neckarau, nicht mit angeführt worden, was wir hiermit nachholen wollen. Außerdem ist Pg. Eugen Fischer, Güterhallenstraße 6 (nicht Gustav Fischer) Träger des Ehrenzeichens.

75. Geburtstag. Frau Elise Haag, die Inhaberin des Blumenhauses, Alphornstr. 44, feiert heute in voller Rüstigkeit ihren 75. Geburtstag. Seit 45 Jahren betreut sie schon ihren Blumenstand auf dem Wochenmarkt und ist auch als stille Wohltäterin allgemein beliebt und geachtet. Wir gratulieren herzlichst.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute Herr R. Bühler, hier, B 4, 12, der lange Jahre als Bankdirektor bei der Rheinischen Creditbank tätig war und durch seinen lauteren Charakter und urgesunden Humor allgemeine Wertschätzung genießt. Wir wünschen unserem treuen Abonnenten recht viel Glück.

Ein Volk dankt

„Das ganze Volk begeht mit dem deutschen Bauern zusammen in Dankbarkeit gegen Gott den Abschluß der Ernte." Mit diesen Worten rief Reichsminister Dr. Goebbels zum Deutschen Erntetag auf. Ein ganzes Volk dankt! Spüren wir das Gewaltige, das in diesem Tun liegt? Wohl, auch bisher wurde gedankt. Jahr für Jahr läuteten die Kirchenglocken zum Erntedankfest, schmückten sich die Altäre mit den Früchten des Feldes, wurde Gott als der Geber aller guten Gaben gepriesen. Aber dieses Danken war nicht mehr Allgemeingut des Volkes. Da waren viele, die ohne Händefalten ihr Brot empfingen. Die nur an Lohn und Anspruch dachten. Die den Erntesegen mit kühl rechnerischem Verstand als eine Angelegenheit des Marktes und der Konjunktur betrachteten. Nicht als ob dieses wirtschaftliche Denken falsch wäre! Aber es ist zu wenig. Und es ist ehrfurchtslos. Denn es scheidet sich ab von dem schenkenden Geheimnis der Schöpfung. Es weiß nichts davon, daß die Erntefrüchte nicht bloß „Ware" mit marktgängigem Preis sind, sondern Gaben an uns, durch die wir unser Leben erhalten. Unsere Brüder in Rußland wären froh, wenn sie die Kartoffelschalen essen dürften, die wir achtlos auf den Abfallhaufen werfen. Gibt uns das nicht zu denken und — zu danken? Wenn des Schöpfers Gabenstrom versiegt, dann stirbt unser Leben mit all seiner Weisheit und Kunst, seinen Farben und Blüten.

Ein Volk dankt. Das ist etwas Großes. Es erkennt damit an, daß es aus Gottes Hand lebt und sich auf sein Schenken angewiesen weiß. Es neigt sich vor der Güte des Schöpfers. Es hat das Denken in Preisen und Prozenten in den Hintergrund geschoben und weiß sich wieder eingebettet als ein abhängiges, empfangendes Glied in Gottes schaffendem, nährendem Werk.

Aber daß dieser Dank nicht verrinne in bloßer Stimmung und leerer Fröhlichkeit! Das Danken ist bei aller Festesfreude eine nüchterne Sache. Ist es echt, dann bestätigt es sich in einem zweifachen Tun: daß wir uns neu binden an den, der uns beschenkte, in Ehrfurcht und Gehorsam, und daß wir mit dem, was wir empfingen, dem Bruder dienen. Und es sind viele da in unserem Volk, die nach unserem Dienst ausschauen. Helfen wir ihnen, daß auch sie danken können!

750 Mannheimer Volksschulklassen treten dem VDA bei!

Dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland ist es in Mannheim gelungen, alle 750 Klassen der Mannheimer Volksschulen für seine volksdeutsche Arbeit zu gewinnen. 750 Volksschulklassen sind dem VDA als Mitglied beigetreten. 750 Volksschulklassen haben sich verpflichtet, durch freiwillige Gaben monatlich je 1 RM. als Mindestbeitrag zu sammeln. 750 Volksschulklassen werden in Zukunft Jahr für Jahr durch allerkleinste Pfennigbeiträge, die jedes Kind tragen kann, in jeweils 10 Schulmonaten dem VDA 7500 RM. zur Verfügung stellen, damit er draußen im Ausland die deutschen Schulen, Kindergärten, Volksbüchereien und Zeitungen erhalten und vor allem die deutsche Jugend im Auslande weiter betreuen kann, die so hart um ihr Volkstum zu ringen hat. 750 Mannheimer Volksschulklassen haben in vorbildlicher Weise ihre volksdeutsche Pflicht erfüllt und dem wahren Worte Ehre gemacht: Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. 750 Mannheimer Volksschulklassen gemahnen uns alle, von denen leider noch so viele dem VDA fernstehen, eindringlich an unseren volksdeutschen Aufgaben — 30 000 Mannheimer Schulkinder rufen uns alle frohgemut und in einmütiger Begeisterung zu:

Hinein in den VDA!

An die Mannheimer Sängerschaft!

Die Mannheimer Gesangvereine, einschließlich der Vorortvereine, nehmen geschlossen an der Feier am Wasserturm anläßlich des Erntedankfestes teil. Die Vereine marschieren so rechtzeitig von ihren Vereinslokalen ab, daß sie spätestens um 9 Uhr vormittags in der Hildastraße eintreffen. Die Vereinsfahnen mit den beiden Begleitfahnen sind mitzubringen. Bei der Feier selbst werden die beiden Chöre „O Schutzgeist alles Schönen" von Mozart und „Deutschland, dir mein Vaterland" von Heinrichs gesungen werden. Die Sänger erscheinen im blauen Anzug mit Mütze. Es besteht der Wunsch, daß auch die Sängerschaft Mannheims sich an dem Erntedankfest in Hockenheim beteiligt. Der erste Sonderzug geht bereits um 1.30 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 0.80 RM.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes

steht unter Führung der NS-Volkswohlfahrt E. V.

Die Kreisgeschäftsstelle Mannheim der NS-Volkswohlfahrt E. V. befindet sich in B 1, 10—12.

Zahlungen können geleistet werden auf: Postscheckkonto Karlsruhe-Baden Nr. 16 122; Städt. Sparkasse Mannheim, Konto-Nr. 3386, Fernruf 25 118.

Steuerkalender für den Monat Oktober 1933

(Mitgeteilt von der Städt. Pressestelle)

a) Stadtkasse:

Bis zum:

2. Okt.: Handelsschulgeld für 2. Drittel 1933/34
2. „ Gewerbeschulgeld für 2. Drittel 1933/34
5. „ Gebäudesondersteuer für Sept. 1933
5. „ Schulgeld der Höheren Handelsschule für Monat Oktober 1933
5. „ Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im September 1933 einbehaltenen Beträge
16. „ Vorauszahlungen auf die Gemeinde- und Kreissteuer, 3. Viertel
16. „ Hundesteuer, 3. Viertel 1933
20. „ Gemeindegetränkesteuer für Sept. 1933
20. „ Bürgersteuer, Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1933 einbehaltenen Beträge, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 RM. übersteigt
27. „ Gebühren für September 1933
31. „ Gemeindebiersteuer für Oktober 1933

b) Finanzamt:

5. „ Lohnsteuer, Ehestandshilfe und Arbeitslosenhilfe, soweit letztere nicht an die Krankenkasse abzuführen ist, für 16. September bis 30. September 1933
7. „ Versicherungssteuer, Abschlagszahlung der Vierteljahreszahler für Sept. 1933
10. „ a) Umsatzsteuer für September bzw. 3. Kalendervierteljahr 1933
b) Börsenumsatzsteuer für Sept. 1933
c) Rückzahlung auf Ehestandsdarlehen
16. „ Grund- und Gewerbesteuer nebst Landeskirchensteuer, 3. Rate 1933
20. „ Lohnsteuer, Ehestandshilfe und Arbeitslosenhilfe, soweit letztere nicht an die Krankenkasse abzuführen ist, für 1. bis 15. Oktober 1933
30. „ Versicherungssteuer für Monat September 1933.

Deutscher Abend

Anläßlich unserer letzten Mitglieder-Versammlung und Aufnahme in die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung veranstalten wir (Kriegsbeschädigten u. -Hinterbliebenen) heute, Samstag, den 30. Sept., abends gegen 9 Uhr beginnend, im großen Saal des „Kasino", R 1, 1, einen Deutschen Abend. Einheimische Kräfte haben sich in uneigennütziger Weise uns zur Verfügung gestellt, um uns mit Musik, Gesang und sonstigen Vorträgen zu erfreuen.

Sozialismus der Tat

Zur Nachahmung empfohlen

Die Firma Bopp & Reuther will ihrer gesamten Belegschaft, das sind 900 Arbeiter, die Beschaffung des Winterbedarfs erleichtern und zahlt auf Antrag am nächsten Freitag, 6. Okt., einen einmaligen Vorschuß von 25 RM. aus. Die Rückzahlung erfolgt in zehn Monatsraten zu je 2.50 RM., beginnend am 13. Oktober. Dieser lobenswerte Entschluß der Firma Bopp & Reuther, der den Arbeitern ermöglicht, sich sofort Heizmaterial oder dergl. anzuschaffen, kann wirklich der Nachahmung empfohlen werden.

Speisekarten werden außer Kurs gesetzt

„Hammelfleisch mit grünen Bohnen" — Das meistgekochte Eintopfgericht des kommenden Sonntags — Gaststätten probieren Fünfzigpfennigtöpfe — Kein Kompott und kein Käse — „Wir wollen nichts daran verdienen!"

Heute und morgen erhalten sämtliche Gastwirte und Restaurateure im Reiche, ebenso die Bahnhofswirtschaften und die Speisewagenbetriebe, die Hotels und Café-Restaurants die Ausführungsbestimmungen über das am kommenden Sonntag erstmals zur Abgabe gelangende „Eintopfgericht".

Blick in den Wirtschaftsbetrieb eines großen Berliner Hotels Unter den Linden. Am kommenden Sonntag wird auch hier die Speisekarte außer Kurs gesetzt. Die Hotelgäste aus Schweden und England, aus Italien und Ungarn werden genau das gleiche Eintopfgericht erhalten, wie es in ganz Deutschland auf den Sondermittagskarten steht. Man wird allerdings drei oder auch vier Gerichte zur Auswahl anbieten.

Die Speisekarte zeigt, welches hier wohl der zur Anrechnung kommende Durchschnittspreis sein wird. Die Preise für die einzelnen Speisen nach der Karte bewegen sich zwischen zwei und drei Mark, ein Menü kostet fünf Mark, ohne Zwischengang vier Mark.

In den allerersten Berliner Hotels wird der Gast also voraussichtlich für sein Eintopfgericht zwei bis drei Mark fünfzig geben, in einigen wenigen Fällen (in den teuersten Hotels!) vier Mark. Dann würden jeweils eine Mark fünfzig bis drei Mark fünfzig an das Winter-Hilfs-Werk abgeführt werden.

„An dem Eintopfgericht wollen wir nichts verdienen", erklärte der Restaurant-Chef eines großen Hotels, „wir sehen nicht so genau darauf, ob es in der Herstellung nun vierzig oder fünfzig Pfennig kostet. Denn wir wollen uns gern und ganz in den Dienst des Winter-Hilfs-Werkes stellen, und da darf es schon garnicht auf ein paar Pfennig ankommen!"

Speisewagen nehmen zwei Gerichte mit!

In den gesamten Speisewagen, soweit sie sich zur Zeit des Mittagessens auf deutschem Boden befinden, wird es am Sonntag nur zwei Eintopfgerichte im Rahmen der bisherigen Menü-Zeiten geben. Die Auswahl der entsprechenden Speisen hat man noch nicht getroffen. Man darf aber, wie man hört, annehmen, daß es sich um zwei Gemüsegerichte handeln wird.

Der Preis wird nicht so hoch sein wie der des sonstigen Menüs, sondern nur eine Mark betragen. Die einzelnen „Vorküchen" der Mitropa werden bei der Abfahrt der Speisewagen mitführenden Schnellzüge diesmal also nicht die verschiedensten Sorten Fleisch und sonstigen Speisen fürs Mittagessen mitzugeben haben, sondern nur zwei vielleicht schon dreiviertel fertig gekochte Gerichte. Die Abendgedecke in den Speisewagen werden wie sonst immer serviert werden, denn die Pflichtzeit für das Eintopfgericht erlischt ja um fünf Uhr nachmittags.

Ein Einheitsgericht, sonst nichts!

Ein sehr großes Restaurant wird am kommenden Sonntag in der Zeit von elf Uhr vormittags bis fünf Uhr nachmittags statt der sonst üblichen Auswahl von etwa einem Dutzend verschiedener Speisen nur ein einziges Gericht verabfolgen: „Hammelfleisch mit grünen Bohnen!" Der Preis beträgt eine Mark, hinzu kommen zehn Pfennig für die Bedienung, und fünfzig Pfennig werden an das Winter-Hilfs-Werk abgeführt.

Außer diesem Eintopfgericht gibt es in der angegebenen Zeit nichts, keine Suppe, keine Kompotte, keinen Käse und kein Obst. Der Gast kann sich selbstverständlich nach wie vor jedes gewünschte Getränk bestellen.

Sie probieren bereits Eintopf-Essen!

Der Geschäftsführer eines großen Bahnhofsrestaurants führt den Besucher in die Wirtschaftsräume. Weist darauf hin, daß man soeben drei verschiedene Eintopfgerichte, richtiger gesagt, Einplattengerichte, fertig gemacht hat. Probeweise sozusagen. Man wird am kommenden Sonntag beispielsweise Kartoffelpüree mit sauren Eiern liefern, außerdem zur Auswahl Hammelfleisch mit Bohnen — dies scheint das meistangebotene Gericht des Sonntags zu sein — und dann bietet man Brühkartoffeln mit Rindfleisch. Reichlich ein Viertelpfund Fleisch wird für jedes der Eintopfgerichte verwendet. Zugleich erfährt man, daß man in den nächsten Monaten an jedem ersten Sonntag Abwechslung bieten wird durch Aufnahme zeitgemäßer Gerichte: Am ersten Novembersonntag wird man Brühreis mit Geflügelklein geben, am ersten Sonntag im Dezember Mohrrüben mit Hammelfleisch und zur Auswahl weiße Bohnen mit Rindfleisch. Jedes dieser Gerichte kostet ebenfalls eine Mark, fünfzig Pfennig werden abgeführt.

Gratis-Essen statt Bargeld

Der Besitzer eines großen Restaurantbetriebes erklärt: „Wir werden von der Freiheit Gebrauch machen, daß wir kein Bargeld an das Winter-Hilfswerk abzuführen brauchen, sondern nur Essen-Marken.

Diese Essenmarken können, wie Sie wohl wissen, von den Eigentümern anstatt barem Gelde in Zahlung gegeben werden. Wir bieten dafür genau das gleiche Eintopfgericht, welches wir am Sonntag abgeben. Wir wollen die Freude haben, die Freigäste sich bei uns gleich satt essen zu sehen ..."

Blick ins Restaurant des kleinen Mannes

Restaurant in einem ausgesprochenen Wohnbezirk, in dem es schon seit Jahren das gibt, was wir als Eintopfgericht bezeichnen. Die schwarze Tafel vor der Tür meldet, was es sonst hier an Auswahl gibt.

Goulasch mit Makkaroni kostet sechzig Pfg., Rindfleisch mit Meerrettichtunke ebenfalls sechzig, während Brühnudeln mit Rindfleisch und saure Linsen mit Wurst schon für fünfzig Pfg. abgegeben werden. „Für unsere Gäste, die ein einfaches Mittagessen gewöhnt sind", sagt die Wirtin, „wird der Preis nicht so sehr fühlbar. Wir werden alle auch sonst geführten Gerichte zum Preis von sechzig Pfg. abgeben, wie es der Reichseinheitsverband des deutschen Gaststätten- und Fremdenverkehrsgewerbes vorschreibt. Zehn Pfennig werden von jeder Portion an das WHW abgeführt, da wir zur 3. Klasse der Restaurants gehören. Unsere Gäste haben selbst nicht viel übrig, aber den Wintergroschen gibt sicher jeder von ihnen gern ..."

Sie hatten schon Vorschuß genommen. Es war vor der nationalen Erhebung bei den städtischen Werken Groß-Berlins zur stillschweigenden Gewohnheit geworden, daß alle höheren Angestellten und Direktoren trotz ihrer Riesengehälter sich Vorschuß geben ließen, der in Einzelfällen sogar mehrere zehntausend Mark betrug. Man konnte nicht wissen, die Zeiten waren sehr unsicher! Wenn Hitler tatsächlich einmal herankommen sollte, so hatte man wenigstens schon sein Geld in der Tasche. Nun ist der Staatskommissar Dr. Lippert den Dingen einmal gründlich nachgegangen und hat die vorgeschossenen Beträge wieder eingezogen. Er konnte in allen Fällen die aus den allgemeinen Betriebsmitteln entnommenen Summen wieder eintreiben, so daß der Stadt kein Schaden entstanden ist. Deshalb sieht man auch davon ab, irgendwelche Maßnahmen gegen die Beteiligten zu ergreifen.

MARCHIVUM

Im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit

Für Arbeit und Brot — Gegen Doppelverdiener und Schwarzarbeit

Der Kampf des Mannheimer Arbeitsamtes ist nicht leicht, zumal Mannheim verhältnismäßig und überhaupt die meisten Erwerbslose Badens hat. Unsere schwierige Lage als Grenzgebiet macht die Besetzung von Arbeitsstellen doppelt schwer. Daher ist es außerordentlich zu begrüßen, daß auf dem Mannheimer Arbeitsamt zur Einleitung des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit gründliche Arbeit geleistet wurde. Parteibuchbeamten und unfähige „Mitarbeiter", die allein durch ein gutes Vetterle ins Amt kommen konnten, sind gründlich ausgemerzt. Ungefähr 50 solcher „Beamten" sind nach der Uebernahme der Macht durch die Nationalsozialisten entlassen und die Stellen mit zuverlässigen Leuten, die durch ihren Kampf um Deutschlands Erneuerung ihre Weltanschauung und damit ihren Willen zur wirklichen Tat nachgewiesen haben, besetzt worden.

Trotz den äußerst ungünstigen Verhältnissen, die in dem Mannheimer Arbeitsamtsbezirk herrschen, ist es gelungen, die Zahl der Erwerbslosen erheblich zu vermindern. Im Februar dieses Jahres hatten wir noch rund 45 000 und Ende September rund 37 000 Erwerbslose, was eine Unterbringung von rund 8000 Arbeitslosen bedeutet. In den Freiwilligen Arbeitsdienst wurden 1200 Personen untergebracht, eine Zahl, die in Baden an der Spitze steht. 400 Notstandsarbeiter wurden beschäftigt und durch gerade im Angriff befindliche große Projekte kann in nächster Zeit diese Zahl ganz erheblich erhöht werden. 2100 Stellen für Landhelfer wurden vermittelt, davon konnten 400 im Arbeitsamtsbezirk Mannheim untergebracht werden.

Die Sonderaktion

Das Arbeitsamt Mannheim setzt sich offen und bewußt für die alten Kämpfer der Bewegung ein, denn sie haben es redlich verdient, zuerst in den Arbeitsprozeß eingegliedert zu werden, weil sie durch ihre Mitgliedschaft und durch ihre Tätigkeit in der NSDAP zum größten Teil ihre Stellen verloren haben. Wir vergessen die Zeiten nicht, in denen jeder Nationalsozialist vogelfrei war, damals, als man jeden Kämpfer unserer Bewegung auf die Straße warf und ihn brotlos machte. Niemals wurde ihm durch das verbonzte Arbeitsamt wieder eine Stelle vermittelt. Und diese Kämpfer, die mit Frau und Kindern schwere Zeiten durchzumachen hatten, gilt es nach dem Willen unseres Führers und nach dem Willen von uns allen, wieder unterzubringen. Mit aller Kraft wurde deshalb zur Sonderaktion geschritten und nicht ohne Erfolg.

Bis jetzt konnten 700 Arbeiter, 200 Angestellte und ungefähr 70 weibliche Kräfte in Arbeit gesetzt werden.

Bei diesen Zahlen sind Aushilfsstellen nicht inbegriffen. Doch die Sonderaktion hat trotz ihrer der Mannheimer Struktur entsprechenden großen Erfolge noch eine riesige Arbeit zu leisten; denn es sind noch 1100 Personen, darunter 500 Kaufleute und Techniker, unterzubringen, und keine Kraftanstrengung darf zu groß sein, um diesen Leuten in erster Linie Arbeit und Brot zu verschaffen.

Wir haben in Mannheim einen deutlichen Aufstieg, aber das Tempo, das aus den bekannten wirtschaftlichen Gründen (Grenzlage usw.) mit vielen Arbeitsamtsgebieten des Reiches nicht standhalten konnte, muß beschleunigt werden. Aus diesem Grunde hat das Arbeitsamt im Verein mit den Arbeitgebern ein Merkblatt gegen das Doppelverdienertum herausgegeben.

Schädlinge an den Volksgenossen sind die Schwarzarbeiter, die den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ganz erheblich erschweren und sogar sabotieren. Gegen sie muß eine ganz scharfe Klinge geführt werden. Sie betrügen nicht allein das Finanzamt, ihre Berufsorganisation, sondern vor allem den Handwerker und den Fachmann. Aber am Schuldigsten macht sich der Auftraggeber, der dieses Verbrechen am Volke unterstützt und, um einige Pfennige zu sparen, meistens keine gute Arbeit geliefert bekommt.

Dieses unmoralische Verhalten der Schwarzarbeiter und ihrer Auftraggeber kann nicht genügend gebrandmarkt werden, und wir werden uns nicht scheuen, solche Leute an den Pranger zu stellen.

Nicht weniger schamlos sind die Doppelverdiener, die in einer Familie oft mehr als 1000 RM. zusammentragen und nicht daran denken, einem armen Volksgenossen, der schwer ringend im Lebenskampf steht, Arbeit und Brot zu geben. Ein Beamter, der wirklich mit Bewußtsein die Hand zum Heil-Hitler-Gruß erhebt, müßte aus freien Stücken den Arbeitsplatz seiner Tochter für einen Erwerbslosen mit Familie freigeben. Der Beamte soll ein Diener Deutschlands sein und damit übernimmt er auch die Verpflichtung, etwas für seinen Volksgenossen zu tun. Aber wir kennen die Unmoral und die Herzlosigkeit der Vielverdiener und wir kennen auch die Presse, die stets den durchaus ernsten Kampf gegen das Doppelverdienertum zu sabotieren versucht, nur um einer gewissen Zahl von Lesern einen Dienst — gleichgültig auf wessen Kosten — zu erweisen.

Die Sonderaktion wird durchgeführt werden und Hilfsmittel ist der Kampf gegen Doppelverdienertum und Schwarzarbeit.

Das Arbeitsamt in Mannheim hat eine schwere Arbeit vor sich, die Nationalsozialisten, die diese Arbeit leisten, bieten eine volle Gewähr, daß die Erwerbslosigkeit in Mannheim weiterhin abnehmen wird und alle Volksgenossen wieder in die Lage versetzt werden, sich und ihre Familien zu ernähren oder eine Familie zu gründen.

Merkblatt zur Ausschaltung des Doppelverdienertums

Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist eines der Hauptziele der Regierung des neuen Reiches. Zu den Maßnahmen der **Arbeitsbeschaffung** tritt als außerordentlich wichtige Aufgabe die **gerechte Verteilung** der vorhandenen Arbeit unter die noch immer zahlreichen Arbeitslosen. Das bedeutet, daß das Doppelverdienertum rücksichtslos mit allen Mitteln beseitigt werden muß.

Es müssen auch unvermeidliche Härten mit in Kauf genommen werden, wenn es gilt, den Volksgenossen Arbeit zu geben, die schon seit Jahren zur Untätigkeit verurteilt sind. Dabei muß besonders an die Kämpfer der nationalen Bewegung gedacht werden, die Leben und Existenz für den Aufbau des neuen Deutschland eingesetzt haben sowie an unsere Frontkämpfer und Kriegsbeschädigten.

Was ist Doppelverdienertum?

Eine klare Begriffsbestimmung des Doppelverdienertums ist zweifellos nicht einfach. Vor allem wäre die starre Festsetzung einer Verdienstgrenze völlig unzulänglich und ungerecht. Die vorkommenden Fälle des praktischen Lebens sind ganz verschieden gelagert (Familienverhältnisse, Kinderzahl, Höhe des Einkommens usw.) und daher im einzelnen zu untersuchen. Die nachstehenden Richtlinien sollen für die Untersuchung der hauptsächlich in Betracht kommenden Fälle als Anhaltspunkte dienen. Aus der Praxis können folgende wichtigste Gruppen unterschieden werden:

1. Selbständige Gewerbetreibende und Landwirte, die nebenher noch eine Arbeitnehmertätigkeit ausüben.
2. Empfänger von Ruhegehalt, Pension und dergl., die daneben noch eine volle oder teilweise Arbeitnehmertätigkeit ausüben.
3. **Personen, die neben einem normalen Einkommen** aus Arbeitnehmertätigkeit (Beamte, Angestellte, Arbeiter) noch **Nebenverdienst** haben (z. B. Musik, Hausverwaltung, Buchführung für Kleingewerbetreibende, handwerkliche Schwarzarbeit, eigener Gewerbebetrieb). Es wird sich empfehlen — ähnlich wie bei den Behörden — eine Erklärung an Eidesstatt von den Betriebsangehörigen über Vorhandensein und Höhe eines Nebenverdienstes einzufordern.
4. **Doppelverdienst durch mehrere Einkommen in einer Familie.**

a) **Doppelverdienst von Mann und Frau.**

Wenn der Mann voll beschäftigt ist oder nur geringfügig kurzarbeitet und über ein ortsübliches oder tarifmäßiges Einkommen verfügt, ist eine Beschäftigung seiner Frau grundsätzlich als Doppelverdienst anzusehen. Selbständiger Gewerbebetrieb der Frau gilt in diesem Falle ebenfalls als Doppelverdienst. Bei starker Kurzarbeit des Mannes ist geringe Arbeitstätigkeit der Frau (Putzstelle und dergl.) nicht ohne weiteres zu beanstanden.

b) **Doppelverdienst Vater und Söhne.**

Die gleichzeitige Beschäftigung von Vater und Söhnen ist wohlwollend zu beurteilen, da die Söhne als Träger neuer Familien zu betrachten sind. Doppelverdienst ist nur in krassen Fällen zu verfolgen, wenn Vater und Söhne gleichzeitig bei Behörden oder in leitender Stellung sich befinden. Die Vermittlung von neuen Arbeitskräften wird selbstverständlich u. a. die soziale Lage berücksichtigen, z. B. den arbeitslosen Familienvater oder Alleinstehenden dem Sohn vorzuziehen, dessen Vater Verdienst hat.

c) **Doppelverdienst Vater und Töchter.**

Anders liegt die Beurteilung, wenn Vater und Töchter verdienen. Hier ist ein Ersatz der weiblichen durch männliche Arbeitskräfte oder Frauen, die sich bezw. Angehörige ernähren müssen, unbedingt anzustreben. Eine Ausnahme bilden im allgemeinen die eigentlichen Frauenberufe, wobei unter Umständen die Auswechslung sozial Bessergestellter durch andere notwendig wird. Härtefälle (geringes Einkommen des Vaters, zahlreiche Kinder) sind im einzelnen zu regeln, ohne jedoch die Grundlinie außer Acht zu lassen.

Wie soll vorgegangen werden?

Eingehende Besprechungen des Arbeitsamtes mit den Vertretern der Arbeitgeberschaft und mit der Kreisleitung der NSBO haben zu völliger Uebereinstimmung in der Frage der Ausschaltung der Doppelverdiener und der Art des Vorgehens geführt. Es genügt nämlich nicht, Leute aus den Betrieben herauszuholen, ohne daß sie sofort zweckmäßig ersetzt werden. Deshalb ist die Sichtung der Betriebe im engsten Benehmen mit dem Arbeitsamt notwendig, um wirtschaftliche Schäden bei der Auswechslung und bei Neueinstellungen zu vermeiden. **Die freiwerdenden Stellen sind restlos durch das Arbeitsamt zu besetzen.**

Um die Doppelverdiener gänzlich zu erfassen und die einzelnen Fälle nach einheitlichen Gesichtspunkten zu behandeln, ist die Abwicklung wie folgt vorzunehmen:

Die NSBO (Arbeitsberatung in P 4, 4—5, Zimmer 19) bearbeitet grundsätzlich alle Fälle der **Gruppen 1 und 2.** In Hinsicht auf die Stellung von Ersatzkräften für die Gruppe 2 und **besonders in allen Zweifelsfällen wird die NSBO** in ständiger Fühlungnahme **mit dem** Arbeitsamt zusammenwirken. Ebenso **notwendig** ist die Mitwirkung der zuständigen **berufsständischen** Organisationen in allen geeigneten Fällen.

Die Fälle der **Gruppen 3 und 4a bis c werden vom Arbeitsamt** bearbeitet. Die Arbeitgeberverbände haben im Anschluß an eine Besprechung beim Arbeitsamt bereits Richtlinien an ihre Mitgliederfirmen herausgegeben.

Das Merkblatt soll ebenfalls allen Firmen zugestellt werden. Andererseits wird die NSBO ihre Betriebszellenobleute durch das Merkblatt ebenfalls nochmals unterrichten und auf die Wichtigkeit der Verfolgung dieser Aufgabe eindringlich hinweisen.

Es ist dann zunächst gemeinsame Sache von Betriebsleitung und Betriebszelle, den ganzen Betrieb auf Doppelverdiener gewissenhaft durchzusehen. Zur vollständigen Erfassung ist hierfür sämtlichen Betriebsangehörigen ein vom Betrieb gestellter Fragebogen — am besten nach beiliegendem Muster-Vordruck — zur Ausfüllung vorzulegen.

In allen Fällen, bei denen nicht ohne weiteres Einigung zwischen Betriebsleitung und Betriebszelle bezw. NSBO erzielt wird, soll das **Arbeitsamt als unparteiische Stelle** hinzugezogen werden. Die Meldung aller freiwerdenden Stellen erfolgt jedoch in jedem Falle unter Angabe des Entlassungstermins an das Arbeitsamt, das im engsten Benehmen mit der Arbeitgeberschaft, der Kreisleitung der NSDAP und der NSBO für eine gerechte und wirtschaftlich richtige Verteilung der Arbeit Sorge tragen wird.

Aehnliches gilt auch von der **Auswechslung politisch** unzuverlässiger oder staatsfeindlicher Elemente. Diese Frage gehört zwar nicht unmittelbar in den Rahmen des Doppelverdienertums. Sie ist jedoch staats- und betriebspolitisch so wichtig, daß sie bei einer Personalsichtung nicht außer Acht gelassen werden darf.

Es ist Pflicht jedes Volksgenossen, an diesen großen Aufgaben mitzuarbeiten und dadurch seinen Teil zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit beizutragen.

Arbeitsamt Mannheim.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Wie werden die Spenden verteilt?

Der Aufruf zum Spenden ist ergangen.

Der Aufruf wurde von allen gehört. Opfer bringen ist eine der höchsten Tugenden der Nationalsozialisten; das Beispiel, von dem Führer und den alten Kämpfern früher und jetzt gegeben, reißt alle mit. Die Veröffentlichung der reichen Geldspenden geben hiervon ein Bild.

Wer regelmäßig opfern will, trete der NS-Volkswohlfahrt als Mitglied bei. Der Mitgliedsbeitrag beträgt RM. 1.—; für Parteigenossen RM. 0.50. Es steht jedem frei, nach Belieben mehr zu geben.

Im Winterhilfswerk sind außer der NS-Volkswohlfahrt die Organisationen: Innere Mission, Caritasverband, Rotes Kreuz und paritätischer Wohlfahrtsverband zusammengefaßt. Diese Organisationen sind berechtigt, Aufnahmeanträge für die NSV anzunehmen.

Sämtliche Spenden fließen in der NS-Volkswohlfahrt zusammen. Was im Bezirk Mannheim-Stadt und -Land gesammelt wird, fließt an eine Stelle, die NS-Volkswohlfahrt Mannheim, B 1, 10. Von dort aus geschieht die Verteilung wieder nur für den Bezirk Mannheim-Stadt und -Land. Es empfiehlt sich dabei, alle hiesigen Spenden in Mannheim einzuzahlen, da die hiesigen Bedürftigen damit betreut werden.

Die Verteilung der Spenden geschieht nicht etwa nach einem mathematisch errechneten Schlüssel, die die Bevölkerungsziffer zur Grundlage hat, sondern sie geschieht nach der Zahl der Bedürftigen in jeder Ortsgruppe des Bezirks. Die Gruppenwalterin einer jeden Ortsgruppe hat die Aufgabe, die Zahl der Bedürftigen zu erfassen. An sie haben die Meldungen, bzw. Anträge zu erfolgen, aber es ist auch Aufgabe dieser Gruppenwalterinnen, bezw. Gruppenwalter die verschämten Bedürftigen zu ermitteln, sie aufzusuchen und zu betreuen.

Angesichts des Ernstes, mit dem von allen Seiten der Regierung und aller Parteiorganisationen an die Bekämpfung der Not von Millionen Volksgenossen herangegangen wird, ist jede Sabotage oder etwaige Unregelmäßigkeit ein verabscheuungswürdiges Verbrechen, das mit Zuchthausstrafen geahndet werden muß.

Unser Führer Adolf Hitler hat den Gedanken der „nationalen Solidarität" als obersten Grundsatz für alle Wohltätigkeit gefordert als vernünftigen Ersatz der unvernünftigen internationalen Solidarität.

Wer den erwerbsmäßigen Haus- und Straßenbettel unterstützt, versündigt sich ebenso an diesen Gedanken eines groß angelegten Hilfswerkes.

Jeder Volksgenosse, der in Arbeit steht, versäume nicht, nach Kräften diesen Kampf gegen Hunger und Kälte zu unterstützen. Wer sich eine Entbehrung freiwillig auferlegt, kann erst von einem Opfer sprechen.

Durchführung der ersten Haussammlung für das Winterhilfswerk

Das Winterhilfswerk unter Führung der NS-Volkswohlfahrt, Kreisgeschäftsstelle Mannheim, B 1, 10/12, Telefon 25 118, ist die Trägerin der jeweils am 1. Sonntag der kommenden Monate durchzuführenden Haussammlung.

Das an diesen Tagen einzuführende Eintopfgericht hat den Zweck, daß das ganze Volk einmal im Monat in seiner Speise besonders anspruchslos sein soll, zugunsten eines Volksgenossen, der bisher hungern mußte. Der gegenüber dem üblichen Sonntagsessen ersparte Betrag wird gesammelt und für die Hilfsbedürftigen im Stadt- und Landgebiet verwendet.

Die NSDAP, Kreis Mannheim, hat sich zur Sammlung mit allen Kräften zur Verfügung gestellt. **Die Ortsgruppenleiter in Stadt und Land sind für die Durchführung der Sammlung und deren Abrechnung mit der Kreisgeschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt verantwortlich.**

Diese Haussammlung hat mit dem Verkauf der Festabzeichen zum Erntedankfest nichts zu tun. Der Erlös der Festabzeichen darf also nicht in die Sammelbüchsen geworfen werden.

Die Haussammlung findet am Sonntag statt.

Die erforderliche Anzahl Sammler hat sich jeder Ortsgruppenleiter zusammenzustellen.

Die Sammler sind mit einer von uns abgestempelten Armbinde zu versehen. Die Sammelbüchsen tragen die Aufschrift „Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34". Nur mit Armbinde versehene Sammler sind sammlungsberechtigt.

Armbinden und Sammelbüchsen mit Aufschrift stellt die NS-Volkswohlfahrt, Kreisgeschäftsstelle B 1, 10/12, zur Verfügung und sind am Samstag, von 2—5 Uhr dort in Empfang zu nehmen (Packpapier, Schnur, Körbe oder dergl. für die Büchsen mitbringen).

Etwa in Landorten vorhandene Sammelbüchsen dürfen nicht verwendet werden.

Die Sammeltätigkeit beginnt im Stadtgebiet nach der Feier des Erntedankfestes um 11 Uhr, dem Landgebiet ist der Beginn freigestellt.

Die Sammlung ist um 6 Uhr zu beenden. Die Stadt-Ortsgruppen haben ihre Sammelbüchsen und die Armbinden bis 7 Uhr auf der NS-Volkswohlfahrt, Geschäftsstelle B 1, 10/12, abzuliefern und abzurechnen. Es müssen mindestens zwei Parteigenossen die Ablieferung vornehmen.

Es sind außerdem von jeder Ortsgruppe ein zuverlässiger und geschickter Parteigenosse ab 6 Uhr zur Zählung der gesammelten Beträge zur Verfügung zu stellen.

Die Landortsgruppen sollen ihre Sammelbüchsen bis 8 Uhr in Mannheim, B 1, 10/12, abliefern, wo dies nicht möglich ist, müssen die Sammelbüchsen beim Bürgermeisteramt aufbewahrt werden. Am Montag müssen diese bis 12 Uhr vormittags in unserem Besitz sein.

Die Sammlungsresultate der einzelnen Ortsgruppen werden veröffentlicht.

Zur Beachtung bei der Auswahl eines Zimmerofens!

Der neue, sparsame, technisch vollkommene Dauerbrandofen für billige Brennstoffe ist in allen führenden Fabrikaten und in jeder Preislage in allen guten Fachgeschäften zu erhalten!

„Allesbrenner"

Empfehlenswerte Brennstoffe: Ruhr-Nußkohlen · Ruhr-Eiformbriketts · Ruhr-Brechkoks

MARCHIVUM

Im Weinkeller vergiftet

Ein Toter, drei Schwervergiftete

Landau (Pfalz), 29. Sept. Im Gärkeller der hiesigen Weinhandlung David Metzger Sohn ereignete sich gestern abend ein schweres Unglück. Der 23jährige Küfer Stadter, der ohne Auftrag in den Keller gegangen war, wurde alsbald von seinen Arbeitskollegen vermißt. Der Küfer Emil Weber, der ihn im Gärkeller suchte, erschien gleichfalls nicht wieder. Nun wurden Rettungsmannschaften und Feuerwehr alarmiert. Diese drangen mit Schutzmasken in den Keller vor, der mit Oxydgasen aus der Gärung der dort lagernden 15 000 Liter portugiesischen Weines angefüllt war. Stadter riß in seinem Todeskampf einem Feuerwehrmann die Schutzmaske vom Gesicht, so daß auch dieser bewußtlos wurde. Ein nachfolgender Wehrmann, der keine Gasmaske trug, wurde ebenfalls ein Opfer der Gase. Erst nach längerer Zeit konnten die vier Bewußtlosen geborgen werden. Der Küfer Stadter ist inzwischen der schweren Vergiftung erlegen.

Warenhausbrand in Dortmund

Dortmund, 29. Sept. In dem zum Karstadt-Konzern gehörenden Großwarenhaus Theodor Althoff im Mittelpunkt der Stadt entstand heute vormittag gegen 11 Uhr in den Kellerräumen ein Lagerbrand. Infolge der sehr starken Rauchentwicklung war in kurzer Zeit das ganze Warenhaus verqualmt, so daß es von Käufern und Angestellten vollständig geräumt werden mußte. Die Feuerwehr ging nach Einschlagen einiger Schaufensterscheiben an die Bekämpfung des Brandherdes, der bis zur Stunde noch nicht beseitigt ist. Durch die starke Rauchentwicklung hatten mehrere Angestellte Rauchvergiftungen davongetragen. Ca. zehn Feuerwehrleute, die mit Gasmasken in den mit Rauch gefüllten Kellern arbeiteten, erlitten Rauchvergiftungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Steinschlag tötet zwei Bergarbeiter

Saarbrücken, 29. Sept. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf dem Schacht Gargan bei Klarental durch niedergehendes Gestein der Bergmann August Jungfleisch auf der Stelle getötet. Ein zweiter Bergmann namens Georg Bitzer, aus Forbach, erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus ebenfalls verstarb.

Lebenslängliches Zuchthaus für den Vatermörder Splinter

Berlin, 30. Sept. (Eig. Meldung.) Das Berliner Schwurgericht verurteilte am Donnerstag den 22jährigen Melker Willy Splinter wegen Totschlages und versuchten Mordes in Tateinheit mit versuchten schweren Raub zu lebenslänglichem Zuchthaus und mit einer Zusatzstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Der Angeklagte hatte am 13. September d. J. — zwischen der Tat und der Verurteilung liegt also eine Zeitspanne von nur zwei Wochen — in Berlin-Wilmersdorf seinen Vater erschossen, um ihn zu berauben.

Lärmszenen im irischen Parlament

Dublin, 29. Sept. Vor der bereits gemeldeten Abstimmung im Parlament kam es gestern abend zu aufgeregten Szenen, als de Valera behauptete, General Mulcahy, der in der Cosgrave-Regierung Verteidigungsminister gewesen war, habe kürzlich eine geheime Zusammenkunft mit dem britischen Kriegsminister Lord Hailsham in Glasgow gehabt.

General Mulcahy bestritt unter allgemeinem Lärm die Richtigkeit dieser Behauptung. Lord Hailsham hat auf Befragen ebenfalls die Erklärung abgegeben, daß de Valeras Information unrichtig sei.

Arbeitsdienstpflicht für Attachés

Berlin, 29. Sept. Das Auswärtige Amt wird in diesen Tagen die im Frühjahr dieses Jahres einberufenen Anwärter für den höheren Auswärtigen Dienst im Rahmen ihrer beruflichen Ausbildung für einige Zeit verschiedenen Arbeitslagern in Ostpreußen und der Ostmark zur Dienstleistung zuteilen.

Polnisches Dorf abgebrannt

Warschau, 29. Sept. Vorgestern ist bei Rielce das Dorf Grzymala abgebrannt. Etwa 150 Wirtschaftsgebäude fielen den Flammen zum Opfer. Auch zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen.

Scheunenzusammensturz

Mutterstadt, 29. Sept. In der Nacht zum Mittwoch stürzte die baufällige Scheune von Brennermann, Rheingönheimer-Straße, nebst Gänsestall zusammen.

Sie wollen schon am frühen Morgen zum Frühstück Ihre Zeitung lesen —

Sie wollen auch am Abend nach getaner Arbeit die Kenntnis von den Geschehnissen des Tages nicht entbehren —

Sie wollen umfassend und regierungsoffiziös über alle Maßnahmen unterrichtet sein —

Sie wollen sich aus interessanten Beilagen erschöpfende Auskunft über alle Gebiete des Lebens holen —

Sie wollen mit einem Wort die reichhaltigste, umfangreichste und größte Zeitung Mannheims und zweitgrößte Badens, das

„Hakenkreuzbanner" lesen.

Sie müssen wissen, daß das **„Hakenkreuzbanner"** ab **1. November 1933** zweimal — früh morgens und abends — erscheint —

Sie müssen wissen, daß diese Zeitung dann noch reichhaltiger erscheint, als bisher —

Sie müssen wissen, daß trotz des zweimaligen Erscheinens sich das Bezugsgeld nur um **1 Pfennig** pro Tag gegen bisher auf nur **RM. 2.70** einschl. Trägerlohn erhöht —

Sie müssen wissen, daß außer der zweimaligen Ausgabe die bisherige einmalige Ausgabe B auch weiterhin erscheint und ab 1. November 1933 nur noch RM. 2.20 einschl. Trägerlohn kostet —

Sie müssen sich jetzt entscheiden!

In den nächsten Tagen wird unser Träger nachfragen, ob Sie ab 1. November die Ausgabe A (zweimalig) oder die Ausgabe B (einmalig) beziehen wollen. —

Das „Hakenkreuzbanner" wirbt um Sie!

und will auch Sie zu seinen Lesern zählen können. Heute entscheidet nicht die Tradition von im Geiste des Liberalismus großgewordener Blätter, sondern

heute entscheidet der nationalsozialistische Geist, der den Inhalt beseelt!

Der Mittelpunkt

aufbauender und sachlich unterrichtender Tendenz kann auch in Nordwest-Baden nur das gauamtliche Organ der NSDAP, das regierungsoffiziöse „Hakenkreuzbanner" sein, das Ihnen im Bewußtsein seiner Mission als Kulturträger, ein getreues Spiegelbild

allen Geschehens

übermittelt.

Großfeuer vernichtet 11 Gebäude

Schwabhausen (Amt Tauberbischofsheim), 29. Sept. Ein Großbrand vernichtete hier sechs Wohnhäuser und fünf Scheunen. Zahlreiche Löschmannschaft von Schwabhausen und Umgebung sowie die Motorspritzen von Tauberbischofsheim und Lauda kämpften unter äußerster Kraftanstrengung gegen das Feuer, ohne jedoch viel ausrichten zu können. Das Großvieh konnte gerettet werden, mehrere Schweine und eine Anzahl Hühner sowie reiche Getreide- und Futtervorräte und viel Hausrat wurden vernichtet.

Die Namen der Brandgeschädigten sind: Emil Blesch (Wohnhaus und Scheune), Gottfried Hettinger (Wohnheas und Scheune), Otto Lebert (Wohnhaus und Scheune), Ludwig Rühling (Wohnhaus), Lina Uiffinger (Wohnhaus), Elise Weckesser Witwe (Scheune), Ludwig Wiederroth (Wohnhaus und Scheune).

Brände in Oberbaden

Bleibach (Amt Waldkirch), 29. Sept. In der Nacht zum Donnerstag brannte hier das Anwesen des Milchhändlers August Schindler bis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten nur mit knapper Not sich in Sicherheit bringen. Fahrnisse und das gesamte Hab und Gut verbrannten.

Langenhart (Amt Meßkirch), 29. Sept. Nachts brannte das Gasthaus „Zur Krone" vollständig nieder. Das Feuer war in der Scheune ausgebrochen und breitete sich rasch auf das ganze Anwesen aus. Der Schaden trifft den neuen Besitzer des Gasthauses, Bauer, der die „Krone" erst vor kurzem erworben hatte. Es wurde bereits Brandstiftung festgestellt, und zwar hat die Gendarmerie den früheren Besitzer Jakob Horn festgenommen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 15 000 RM.

Verbilligter Eintritt für die Grenzlandwerbemesse

Karlsruhe, 29. Sept. Durch den ausgezeichneten Besuch, dessen sich die erste Grenzlandwerbemesse bisher erfreut hat, hat sich die Ausstellungsleitung, wie bereits mitgeteilt, veranlaßt gesehen, die Messe bis zum 2. Oktober zu verlängern. Der Eintrittspreis wurde ab gestern, Freitag, auf 20 Pfg. ermäßigt. Seit vorgestern findet eine Verkaufsmesse statt.

Französischer Grubensekretär überfällt einen Saardeutschen

Saarbrücken. Das „Saarbrücker Abendblatt" berichtet folgenden Vorfall aus Landsweiler:

Der Nationalsozialist K. aus Landsweiler wollte an der Beerdigung des ermordeten Parteigenossen Hemmer teilnehmen und mußte deshalb noch ein Dienstgespräch mit seiner Dienststelle führen. Dazu wollte er den öffentlichen Fernsprecher in der Berginspektion benutzen. Im Flur der Berginspektion wurde er plötzlich von hinten heftig angefallen, zur Seite gerissen und ihm sein Parteiabzeichen abgerissen. Er erhielt einige Kratzwunden. Der Täter wurde, wie das Abendblatt schreibt, einwandfrei als der französische Grubensekretär Rimerich erkannt.

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 30. September

Mühlacker: 7.00 Z.N.W. 7.10 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Musiziersstunde. 12.20 Konzert. 13.30 Mittagskonzert. 14.30 Z.N.W. 14.50 Balalaika-Konzert. 15.30 Stunde der Jugend. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.20 Chöre von Neuert. 17.45 Max und Maxi. Der ernste und heitere Max Reger. 18.35 Z.N. Sportbericht. 19.00 Stunde der Nation: „Wallenstein". 20.05 Hier ist die deutsche Sendergruppe West. 22.00 Vortrag über Oesterreich. 22.20 Z.N.W.

München: 7.00 Frühkonzert. 12.00 Vom Wandern. Schallplatten. 13.30 Mittagskonzert. 14.30 Unterhaltungsstunde. 15.25 Mit dem Streckengeher von Ort zu Ort. 16.10 Zu den Viktoriafällen. Reisebrief. 16.30 Vesperkonzert. 17.45 Stunde der Jugend. 18.30 Wir singen deutsche Volkslieder. 19.00 Stunde der Nation. 20.00 Großer bunter Abend. 22.00 Oesterreich. 23.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender: 6.20 Frühkonzert. 11.30 Wirtschaftliche Wochenschau. 12.05 Feierstunde: Deutsches Erntedankfest. 14.00 Mittagskonzert. 15.00 Alte und neue Unterhaltungsmusik. 16.00 Nachmittagskonzert. „Der Vetter aus Dingsda". 17.00 Sportwochenschau. 17.20 Fröhliches Wochenende. 18.05 Von der Liebe. Ein Feldpostbrief. 18.20 Wochenendsalat. 19.00 Stunde der Nation. 20.05 Schützenfest. Ein treffsicherer Abend. 23.00 Tanzmusik.

Rheinwasserstand

	28. 9. 33	29. 9. 33
Waldshut	—	—
Rheinfelden	260	250
Breisach	165	158
Kehl	297	285
Maxau	432	423
Mannheim	301	295
Caub	192	186
Köln	152	148

Neckarwasserstand

	28. 9. 33	29. 9. 33
Jagstfeld	53	40
Mannheim	290	285

Wettervoraussage für Samstag:
Fortdauer der bestehenden Witterung.

MARCHIVUM

Theater-Karten-Vorverkauf | **Annahme-Stelle für Anzeigen**

„Völkische Buchhandlung"
des „Hakenkreuzbanner"-Verlages Mannheim, P 4, 12

Wir geben hiermit bekannt, daß wir ab Donnerstag, den 28. September 1933, in unserer neueröffneten Buchhandlung eine

Verkaufsstelle für das Nationaltheater | *und eine* **Annahmestelle für Anzeigen**

eingerichtet haben.

Wir bestätigen die Einrichtung der Vorverkaufsstelle in der „Völkischen Buchhandlung" und ersuchen die verehrte Einwohnerschaft, regen Gebrauch davon zu machen.

Nationaltheater Mannheim
Verwaltungsdirektion

Unsere neue Annahmestelle für Anzeigen aller Art, unter Leitung tüchtiger Fachleute ist eröffnet. Schluß der Anzeigen-Annahme für den nächsten Tag, abends um 7 Uhr.

„Hakenkreuzbanner"-Verlag GmbH.
„Völkische Buchhandlung"
Abt. Anzeigenannahme
Mannheim, P 4. 12 — Telephon 20486

NEU-Eröffnung
Geschenkhaus an den Planken

Nitzsche & Reimer
MANNHEIM, Fernspr. 22904
P 3, 12 (Planken-Ecke)

Die letzten Neuheiten
der Leipziger Herbstmesse in Galanterie- und Luxuswaren, Bestecken

Sonderabteilung für Beleuchtungskörper
versilberte Waren
Porzellan, Kristall, Glas u. Keramik

3565 K

Der Teufel soll das lesen können . . .

Nur mit Ärger und Unwillen wird ein schlecht leserlicher Brief aufgenommen.
Kommt gar nicht in Frage und . . . schon ist der Brief im Papierkorb.
Darum gilt heut' die Parole:
Zum Erfolg der erste Schritt:
Kauf' Klein-Mercedes auf Kredit!
Prospekt 1306 bereitwilligst.

Friedmann & Seumer
Büromaschinen • Büromöbel
Bürobedarf

Preis nur RM. 172.-

Mannheim, Qu 7, 1

3668 K

Das altbekannte große
Spezialhaus für Qualitätswaren

Die Einkaufsstätte der deutschen Familie

Sehenswerte Damen-Spezial-Abteilung

Schuhhaus **Wanger**

Mannheim, R 1, 7 Marktecke

3554 K

Mannheimer Gewerbebank
e. G. m. b. H.
Die Bank für den
Mittelstand
für Handwerk u. Gewerbe
Mannheim C 4, 9b

Gesichtshaare, Warzen
entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben. Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Ärztliche Empfehlungen. Komme auf Wunsch auch nach auswärts. 2355K

Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Radium-Sol-Bad Heidelberg
— Radiumsalzreichste Thermal-Heilquelle der Welt —

Heilanzeigen:

Solbäder: gegen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Neuralgien, insbesondere Ischias, Gicht, Frauenkrankheiten, Schwächezustände, Blutarmut, Arterienverkalkung. (Einzelbad RM. 2.50, Abonnement von 6 Bäder RM. 13.50, 12 Bäder RM. 24.—)

Inhalationen: Katarrhe der Luftwege (Rachen-, Nasen-, Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrhe) Einzel-Inhalation RM. 0.80, Raum-Inhalation RM. 0.50

Trinkkuren: Magen- und Darmkatarrhe, chronische Verstopfung, Erkrankung der Leber- und Gallenwege, Zuckerkrankheit. (Heidelberger Radiumheilwasser, Original-Flasche 30 Rpf. o. Gl. Für Haustrinkkuren zu beziehen durch Fa. Hans Schüler, Heidelberg, Güterbahnhofstr. 9/13, Tel. 3434)

Brunnenkuren mit Heidelberger Radiumheilwasser täglich von 7—10 Uhr im Sommergarten des Café Weißenreuther. Ein Glas Radiumheilwasser 10 Rpf.

Auskunft u. Prospekte durch **Bad Heidelberg A.-G., Heidelberg,** Vangerowstraße 2, Telefon 307. (4150K

Strümpfe
Strickwaren
Unterwäsche
Herrenhemden

Lina Lutz & Co.
Zahlungserleichterung **R 3, 5a**

3691 K

Karl Hermannsdörfer
Hilde Hermannsdörfer
geb. Waldbauer
Vermählte
Mannheim, den 30. September 1933

7483

Edeka

Reichsedekawoche
30. September bis 8. Oktober 1933

Alle Edekageschäfte bieten an:
Neue Linsen und Erbsen alle Preislagen
Edeka-Kaffee in Packungen je ¼ Pfd. —.65, —.75, —.80 und —.90
Edeka-Tee alle Preislagen
Edekateigwaren billigst

Edekamehl feinst. Auszug

2½-kg Beutel	1.05
1-kg-Beutel	—.45
Weizenmehl Spez. 0	—.18
Weizenmehl Spez. 00	—.20
Weizengrieß	—.22
Hartweizengrieß	—.24

3775 K

Moderne Werkstätte für Plissee aller Art, Dekatur, Hohlsaum, Biesen, Stickerei, Spitzen einkurbeln, Stoffknöpfe usw

LYON Filiale
Modejournale, Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
MANNHEIM, Qu 5, 1
Fernsprecher 32490
Filiale: Heidelberg, Neugasse 14

Statt Karten.

Suse Dünkel
Robert Baudermann
Verlobte

O 6, 2 Mannheim, 1. Okt. 1933 Mollstr. 5

7501

Versteigerung!

Wegen vollständiger Auflösung versteigere ich öffentlich meistbietend die herrschaftliche Wohnungseinrichtung der Frau Direktor F. im Hause

Mollstraße 38, 1 Treppe

1 hochmodernes Speisezimmer / 1 Herrenzimmer / 1 Schlafzimmer
1 Fremdenzimmer / 1 Salon in Louis XVI. Stil / Perserbrücken
Auslegeteppich usw.

Einzelmöbel:
Toilettetisch 2teilig / 1 Standuhr / Stehlampe / Kleider- und Wäscheschränke / Tische / Vitrine / Blumentische / Pfaff-Nähmaschine.

Diverses:
Kücheneinrichtung mit Geschirr / Bilder / Radierungen / Vorhänge.
Badewanne / Marmorwaschtisch mit Spiegel ꝛc.
Kristalle / Gläser- und Aufstellungsgegenstände und anderes mehr.
Ferner: 1 Sammlung Frankenthaler Porzellane 35 Figuren / 6 Gruppen und Geschirre.

Besichtigung:	Versteigerung:
Montag, den 2. Oktober von 10 bis 6 Uhr durchgehend	Mittwoch, den 4. Oktober 10 Uhr vormittags und ab 3 Uhr nachmittags

Nähere Auskünfte werden gerne erteilt.

Felix Nagel
Vereidigter Taxator und Auktionator
Mannheim, Tattersallstraße 43, Telefon 42479.
Uebernahme von Versteigerungen aller Art. 3702 K

Spezial-Geschäft für **Linoleum**-Arbeiten
Wilh. Oeder Fernruf 33701

3018 K

Meine **Anwalts-Kanzlei**
befindet sich ab 1. Oktober in
M 7, 12a — Telefon 23116
(Kaiserring, im Hause Kaffee Hartmann)

Dr. jur. M. Egetemeyer
Rechtsanwalt. 3887 K

Bernauer & Co. G. m. b. H.
Altbewährtes Haus zur Lieferung nur erstklassiger Marken in Kohlen, Koks und Briketts
Kontor: Luisenring 9
Telefon Nr. 20631 und 25430

Wegen Übernahme eines Amtes in der Organisation durch Herrn Dr. Stein habe ich dessen Praxis in **Feudenheim, Hauptstr. 26** mit sämtlichen Kassen übernommen.

Dr. Rolf Fendler
Zahnarzt
Rufnummer 53967

7515

Im schulpflichtigen Alter
sind Knaben u. Mädchen gar nicht mehr denkbar ohne Bleyle-Kleidung.

Bleyle

ist schon seit Jahrzehnten der Begriff für zweckmäßige, gesunde u. preiswürdige Schulkleidung.

Daut
Mannheim, F 1, 4

Kauft bei Parteigenossen!
3681K

Herbstfahrt nach Nierstein
mit Boot „Mannheimia"

Am Sonntag, 1. Oktober 1933 Abfahrt vorm. 6.45 Uhr an der Einsteigstelle der Lerch'schen Bootsüberfahrt Mhm.-Ludwigshafen. (3114*

Rückfahrt ab Nierstein 15.15 Uhr.

Fahrpreis hin und zurück: Erwachsene 1.— RM., Kinder bis 12 Jahren 80 Pfg.

J. A. Lerch Tel. 336 38

Geschäftsübergabe

Wir teilen hierdurch mit, daß wir unser

Spezialgeschäft für Weine u. Spirituosen

Mannheim-Neckarau, Fischerstraße 42, an Herrn Adolf Frey übertragen haben.

Unserer werten Kundschaft danken wir für das uns in langen Jahren erwiesene Vertrauen und bitten wir, dasselbe auch unserem Nachfolger entgegenbringen zu wollen.

Familie Chr. Schmalzried.

Geschäftsübernahme und -Empfehlung

Unter Bezugnahme auf vorstehendes habe ich das seit über 20 Jahren bestehende (3598K

Weinhaus Schmalzried

übernommen.

Es wird mein stetes Bestreben sein, meine werte Kundschaft immer reell, gut und preiswert zu bedienen und durch reiche Auswahl jedem Geschmack Rechnung zu tragen.

Auf meinen offenen Kleinverkauf in Branntwein und Likören mache ich besonders aufmerksam.

Geneigtem Zuspruch sehe ich entgegen. Adolf Frey.

Achtung, Brautleute!
Komplette Brautausstattung,
gez.: A B
im Schaufenster (Kunststr.) vom
3095 K **Wäsche-Speck**
Spezial-Ausstattungshaus am Paradeplatz

3363K

Kohlen-Born
G. m. b. H.
Mannheim, Augusta-Anlage 9
(am Benzdenkmal) Telefon 41651/52

Kaufen Sie aus Vorrat
zu Fabrikpreisen
Deutsche
Fischer-Kugellager
Fischer-Auto-Speziallager
Fischer-Rollenlager
Fischer-Tonnenlager
Fischer-Stahlkugeln
Fischer-Stahlrollen
Generalvertretung:
Baus & Diesfeld, Mannheim
Büro u. Lager: Lameystr. 8, Tel. 40719

Otto Stolz
Holzbildhauerei
Mannheim, C 2, 6
Telefon 29802

Ausführung sämtlicher
Holzbildhauerarbeiten
Holzbuchstaben
Grabkreuze
3009 K

Albigano
der feine deutsche Butterkäse

Prinz-Camembert 2598K
vollfett, nur 18 Pfg. der Halbmond

Prinz-Doppelrahmkäse
ein Nahrungsmittel für Kinder u. Kranke eine Delikatesse für Gesunde.
Dies sind die Spezialitäten für den Feinschmecker.
Erhältlich in den einschl. Geschäften
Bezirksvertretung und Fabriklager
Jos. Goletz
Fratreistraße 4 Telefon 50360

Bekannt für das korrektsitzende
MASSHEMD
Walter Holste
Sämtliche Herrenartikel
C 1, 6 Erstkl. Hemdenmacher a. Platze
Tel. 29464

Geschäfts-bücher 3015 K
Lagersorten Extraanfertigungen
amerikanische Journale, Lose-Blatt-Bücher, Karteikarten, Karteikasten etc. fabriziert
S. Wegmann
U 4, 1 Tel. 27034
Linieranstalt / Großbuchbinderei

Im Auftrage des Bad. Fiskus u. a. verkaufen wir in
A 3, 4
Gemälde, Deutsche Teppiche, Läufer, Dekorationsstilpse, Damaste, Plüsche, Silberwaren, Brillantringe, Zierporzellane, Möbelstoffe.
Freihandverkauf

Auktionshaus Gindele
A 3, 4
Übernahme von Versteigerungen aller Art
3112 K

Im Vordergrund steht heute wieder die Qualitätsware!

Seit 1888 war es stets unser Grundsatz, höchste Qualität und äußerste Preiswürdigkeit in unseren Erzeugnissen zu vereinigen; daher sind unsere

Gardinen, Dekorations- und Möbelstoffe

in allen Ausführungen **heute ganz besonders bevorzugt.**

Besichtigen Sie zum Umzug unsere Neuheiten!

Wir nehmen Bedarfsdeckungsscheine in Zahlung

Eugen **Kentner** A.G.
Mech. Weberei · Gardinenfabriken
Verkaufshaus: Mannheim, P 4, 1 3575K

Optiker
Ley & Tham
(früher Otto Willer)
Spezial-Geschäft für Augengläser
MANNHEIM
C 1, 7 (Kunststr.) Tel. 23837
3718 K

Schuhreparaturen nur zur
PERFEKTA
R 4, 9 Tel. 27194
Deutsche Werkmannsarbeit
preiswert und gut
2361 K

Ihren neuen **Hut** kaufen Sie sehr preiswert im 7509*
Damenhut-Geschäft
M. Wieder
Seckenheimerstr. 6
(vis-à vis der Heiliggeist Kirche
Reparaturen v. Hüten u. Pelzen billigst.

Färberei Pusch
Gegr. 1883 Qu 3, 6 7 Tel. 21511
reinigt - färbt - dekatiert
GARDINENREINIGUNG
TEPPICHREINIGUNG

Anton Hennhöfer, Mannheim, U 4, 4
Tel. 26 108.
Spezial-Reparaturwerkstätte in Elektromotoren für Gleich- und Drehstrom Neu- und Umwicklungen aller Fabrikate Lager in Eelektromotoren, Prüfung von Blitzableitern. (2269K

Fahnen
Fahnenstangen
u. -spitzen
Papierlämpchen
Lampions
pg. **Karl Lutz**
R 3, 5a 3692K

Achtung! Achtung!
Herren-Maßschneiderei
liefert zu Friedenspreisen Bekleidung jeder Art. Unter Garantie beste Verarbeitung und tadelloser Sitz.
M. Weickert, Qu 3, 16.
Nachweisbar beste Ref. Karte genügt.

Wilhelm Renz
Maler- und Tünchergeschäft
Empfehle mich zur Ausführung sämtl. Maler- und Tünchererarbeiten. 7547*
Werkstatt: Gelbelstraße 10. — Wohnung: Hohwiesenstraße 9a.

Fahnen 3712K
selbst angef., indanthren, von Mk. 3— an
Tuchlager Keller
Seckenheimer Str. 80. Tel. 41660

Hausbesitzer
Ihre zerbrochenen Fensterscheiben, Autoscheiben, Verkittung schadhafter Kittfellen, Reparaturen und Neueindeckung von Glasdächern (Kitt und kittlose) führt billigst aus
Glaserei Mößner, S 4, 4.
1153R) Achten Sie auf die Nr. 32 568.

Seit 20 Jahren Spezialgeschäft in
Laden-Einrichtungen
Josef Ziegler
Schreinerei, Windmühlstr. 12

Achtung!
Welche Möbelhandlung oder Schreinerei liefert Möbel an Baugeschäft für teilweise Arbeitsleistung. Zuschr. unt. Nr. 7397* an den Verlag d. Bl.

Wanzen
u. anderes Ungeziefer
beseitigt nach st. gen. Verfahren
Fach. Unt. f. Schädl.-Bekämpfung
Auler, Mannheim, Lange Rötterstr. 50 Telephon 52935

Hermann Simon
Dentist
verzogen nach: **S 6, 23**
8604K Ring

Eugen Benz
Johanna Weyrether
Verlobte
Konstanz Mannheim
30. September 1933
7308*

Verschiedenes

Käfer, Ameisen.
Diese Plage beseitigt Cupalin m. e. Schlag Streudose 1 ℳ u. im Depot. Thiele, Lauentzinstraße 5. (2573 R)

Achtung!
3 To. Lastwagen
noch einige Tage frei, daselbst billige Umzüge.
Tel. 50 282. (7511*

Wer?
nimmt 300—400 Kilo Stückgut am 2. oder 3. Okt. von Karlsruhe nach Mannheim mit. Zu erfr. u. Tel. Nr. 50 128. (7540*

Schreibarbeiten
jeder Art, Vervielfältigungen, Maschinen-Diktate. Streng diskret, sachgem. Arbeit.
Bismarckplatz 13.
Tel. 44 633. (6911

Steppdecken-Näherei
Crössmann,
Traitteurstraße 46.
(7297*)

repariert
Knudsen
A 3, 7a 2714K
Telefon 25493

Fahrräder
neu u. gebraucht, billig z. verkaufen.
Pfaffenhuber H 3, 2
3183 K

Trauerkarten liefern schnellstens Buchdruckereien Schmalz & Larchinger R 3, 14/15 C 7, 6

Gott dem Herrn hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Philipp Bildstein

im 70. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Mannheim, den 28. September 1933
Luisenring 27

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Maria Bildstein geb. Mantel
nebst Kinder

Die Beerdigung findet am Montag, 2. Okt. 33 um 14 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 7514*

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgang meiner Gattin, unserer lieben, guten Mutter

Frau
Marie Becker

zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Mannheim, September 1933.
Käfertalerstr. 40 3595 K

Familie Becker-Nolte

Wir machen unseren Mitgliedern die traurige Mitteilung, daß unser Mitglied und Kollege Herr

Joseph Worzelberger
Malermeister

im Alter von 65 Jahren am 28. September verschieden ist.

In dem Entschlafenen verlieren wir einen verehrten Kollegen und treuen Anhänger.

Wir werden ihm stets in Ehren gedenken.

Maler-Zwangsinnung Mannheim
Landesverband badischer Malermeister e. V.
7508*

Die Beerdigung findet am Samstag, den 30. September 1933, nachm. 3.30 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Zum 4. Deutschen Juristentag

Von Dr. Wilhelm Heuber, Reichsgeschäftsführer des Bundes nationalsozialistischer Deutscher Juristen

Leipzig 1933.

Als vor fünf Jahren der Führer Adolf Hitler seinen Rechtsberater Dr. Hans Frank, den jetzigen Reichsjustizkommissar, mit der Gründung eines Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen beauftragte, geschah dies, um den Kreis von juristischen Mitarbeitern, über den die Bewegung damals noch hauptsächlich zum Zwecke des Rechtsschutzes verfügte, zu erfassen. In dieser Erfassung des Juristenstandes lag bereits das höhere Ziel und die größere Aufgabe: Der sich in der Zelle der nationalsozialistischen Bewegung bildende Staat verlangte seine — wenn auch zunächst theoretische — Organisation;

die werdende Staatspolitik bedurfte der Unterstützung durch eine organische Rechtspolitik.

Die Richtigkeit der Maßnahme des Führers zeigte sich schon bald im Anwachsen des Verbandes. Die Mobilisierung der Kräfte beschleunigte sich so sehr, daß bereits im Jahre 1930 die erste Bundestagung der nationalsozialistischen Juristen nach Leipzig einberufen werden konnte. Auf Leipzig 1930 folgte Leipzig 1931, es folgte Leipzig 1932, das infolge herrschenden „Burgfriedens" statt einer nationalsozialistischen Juristentagung nur eine „Geschlossene Mitglieder-Versammlung" werden sollte und dann doch jene gewaltige Juristenkundgebung wurde, die nicht nur die größten Säle der Stadt füllte, sondern das Stadtbild selbst veränderte.

Nun folgt in diesem Jahre am Ende dieses Monats Leipzig 1933!

Nicht ohne Absicht wurden seit Anbeginn die nationalsozialistischen Juristenkongresse in die Stadt des Reichsgerichts gelegt.

Rechtspflege und Rechtsschöpfung stehen in untrennbarem Zusammenhang, in gegenseitiger, sich stets erneuernder Beziehung.

Aus das höchste deutsche Gericht, richtunggebend in der Rechtsprechung, soll und wird darum zugleich rechtsschöpferisch im höchsten Grade sein. Woher aber kann Recht geschöpft werden, wenn nicht aus dem Empfinden des Volkes? Und hätte das Volk nicht mehr und mehr seine aktivsten Kräfte in der Aufbauarbeit der nationalsozialistischen Bewegung eingereiht? NS-Juristenbund und Leipzig standen in innerer Verbundenheit schon zu Zeiten, da die „Legalität" der Bewegung aus den papierenen Paragraphen der Weimarer Verfassung noch anders hervorsah, als sie sich heute, nach dem Umbruch, darstellt.

In diesem Jahre 1933 werden sich symbolhaft in Leipzig zwei Zeitalter überschneiden: das Zeitalter liberalistischer Zerstörung wird, für Deutschland wenigstens, abgeschlossen durch den großen Prozeß um die Person eines kommunistischen Brandstifters und seiner Komplicen, während das, gerade in Leipzig schon lange vorbereitete und seit der Regierungsübernahme durch Adolf Hitler machtvoll eingeleitete Zeitalter der Nationwerdung des deutschen Volkes durch den diesjährigen Juristenkongreß seine grundsätzliche Untermauerung erfährt.

Was dem Auslande, das von einer jüdischen Hetze ohne Beispiel mit Tatarennachrichten aller Art überschwemmt wird, am schwersten begreiflich wird, was aber doch für das im deutschen Volke wurzelnde Rechtsempfinden die natürlichste Tatsache an sich ist, bedarf keiner Hervorhebung:

Nicht einer, wie es Alljuda zu propagieren versuchte, „Rechtsbeugung" bedarf es in Leipzig, um etwa das Urteil des Brandstifter-Prozesses mit dem politischen Denken des neuen Deutschland in Uebereinstimmung zu bringen. Nein, im Gegenteil, die objektive Rechtsprechung des höchsten Gerichts und das subjektive Rechtswollen des letzten deutschen Volksgenossen sind in Uebereinstimmung, ganz gleich, wie der Prozeß durch das unbeeinflußbare Urteil unbestechlicher Richter auch enden mag — sind in Uebereinstimmung, weil sie aus derselben Wurzel stammend demselben Ziel entgegenstreben:

der Reinhaltung des öffentlichen wie des privaten Lebens von Unsauberkeit, Gemeinheit und Verbrechertum jedweder Art.

Der Ablauf der Leipziger Messe

Leipzig, 29. September.

Schon werden in Leipzig die roten Hakenkreuzfahnen entfaltet, schon treffen die ersten Vorkommandos der Organisation an Ort und Stelle ein, um die Vorbereitungen zu treffen für Empfang und Unterbringung der nahezu 10 000 Juristen und Volkswirte. Der Rat der Stadt Leipzig gibt eine Auswahl von geladenen Ehrengästen aus dem ganzen Reich und aus dem Auslande Einladungen heraus für den feierlichen Empfang im Rathaus und für das Gewandhauskonzert am Samstag.

Die Organisationszentrale ist im Hotel Hauffe untergebracht. Dort leitet der Beauftragte des Juristentages, Rechtsanwalt Pg. Dr. Tammenhain mit Umsicht die Vorarbeiten, unterstützt durch einen Stab von Parteigenossen und Parteigenossinnen, die seit Wochen von früh bis spät nach Mitternacht mit Quartieranweisungen, der Zustellung der Teilnehmerkarten und der Erteilung der recht vielseitigen Auskünfte beschäftigt sind.

Am Freitag siedelte Bürgermeister a. D. Pg. Kreisig mit seinem Quartieramt zum Hauptbahnhof über, weil dort der Ansturm der Teilnehmer, die aus allen Teilen Deutschlands, z. T. in Sonderzügen, kommen, besser bewältigt werden kann. Das Abrechnungsamt leitet Pg. Reg.-Rat Engel, die Ausgabe der Eintrittskarten für die großen Kundgebungen aber befindet sich nicht an dieser Stelle, die damit viel unnötig überlaufen wird, sondern an besonders bezeichneten Kartenverkaufsstellen in der ganzen Stadt.

Die Pressestelle des 4. Deutschen Juristentages, die während der Haupttage unter der persönlichen Leitung des Pg. Dresler von der Reichspressestelle der NSDAP in München steht, ist gleichfalls im Hotel Hauffe untergebracht.

Der Leipziger Reichstagsbrandstifterprozeß wird, wie heute bekanntgegeben wurde, von Samstag bis einschließlich Dienstag aus Anlaß des 4. Deutschen Juristentages unterbrochen werden. Daraus erhellt die Bedeutung der Veranstaltung nicht weniger als aus der Tatsache, daß die Verwaltungen des Reiches und der Länder durch Urlaubserteilungen ihren Beamten und Angestellten die Teilnahme besonders ermöglicht haben.

Die Sonderzüge aus dem Rheinland, aus Bayern, aus Ostpreußen und aus dem Norden des Reiches treffen in der Nacht vom Freitag zum Samstag in Leipzig ein. Am Samstag um 11 Uhr ist, nachdem bereits um 8.45 Uhr die Befehlsausgabe für die Gauführer erfolgt, und um 9 Uhr der Deutsche Anwaltstag und der Deutsche Richtertag getagt haben, der offizielle Beginn der Tagung. Die feierliche Eröffnung, die ursprünglich in den Räumen des Zoo vorgesehen war, mußte wegen der ungeheuren Beteiligung

in den größten Raum der Stadt,

in die Messehalle 7 verlegt werden, die 30 000 Menschen fassen kann. Ganz besonders stark wird zu dieser Kundgebung der Andrang der am deutschen Recht interessierten Parteigenossen, also auch der Nichtjuristen sein. Der Reichsjustizkommissar und bayerische Staatsminister Dr. Frank gibt dort in einer großen Ansprache die Parole aus, unter der der Deutsche Juristentag steht:

„Durch Nationalsozialismus dem deutschen Volk das deutsche Recht".

In kleinem Kreise findet nachmittags 4.30 Uhr ein

Empfang durch den Rat der Stadt Leipzig

im Neuen Rathause statt, während für die Allgemeinheit Führungen durch die Stadt und eine Besichtigung des Völkerschlachtdenkmals und dergleichen stattfindet. In diesem Zusammenhang ist es interessant zu wissen, daß die Deutsche Bücherei eine Sonderausstellung „Recht und Rechtsschutz in Literatur und Kunst" veranstaltet, die während des Juristentages täglich von 8—22 Uhr geöffnet ist und mit deren hervorragenden wissenschaftlichen und kulturellen Schätzen stündliche Sonderführungen am Samstag, Montag und Dienstag von 2—5 Uhr vertraut machen.

Am Sonntag bildet das Hauptereignis der große

Aufmarsch am Augustusplatz,

von dem sich in langem Zuge sämtliche Teilnehmer zum Reichsgericht bewegen, wo durch das Präsidium des Reichsgerichts der Empfang des Reichsjustizkommissars mit einer anschließenden großen Ansprache Dr. Franks vorgesehen ist. Die Kundgebung steht unter dem Motto: „Ideengut der nationalsozialistischen Revolution und deutsche Rechtsgestaltung".

Nachmittags um 4 Uhr beginnt die Organisationstagung mit einer Ansprache des Reichsgeschäftsführers der BNSDJ, Pg. Dr. Heuber, über das Thema: „Der Aufbau der Deutschen Rechtsfront". Anschließend finden Sondertagungen der Fachgruppen statt.

Am Samstagabend 20 Uhr finden Festvorstellungen für die Mitglieder des Juristenbundes im Neuen Theater (Opernhaus) und im Alten Theater (Schauspiel) statt.

Am Montag beginnen dann um 10 Uhr die Fachtagungen. Pg. Oberregierungsrat Schraut, Hauptabteilungsleiter bei der Rechtsabteilung der Reichsleitung der NSDAP spricht über „Volk, Staat und Recht", Pg. Regierungspräsident Dr. Nicolai wird grundlegende Ausführungen über „Rasse und Recht" bringen. Um 12 Uhr ergreift der preußische Justizminister Pg. Kerrl das Wort über „Bauernsiedlung und Erbhofrecht", nachmittags 15 Uhr folgt Landgerichtsrat Pg. Dr. Lange über „Justizreform und der deutsche Richter", 16 Uhr der Münchner Universitätsprofessor Pg. Geheimrat Dr. Kisch über „Reform des Zivilprozesses", Pg. Prof. Oetker von der Würzburger Universität spricht über „Reform des Strafrechts und des Strafprozesses", anschließend der preußische Staatssekretär Dr. Freisler über „Studienreform".

Das große Ereignis des Montags wird die feierliche Proklamation der Akademie für Deutsches Recht, die nach einem Ausspruch des Führers der Deutschen Rechtsfront, Pg. Reichsjustizkommissar Dr. Frank, das Kernstück der Juristentagung ist.

Der feierliche Akt in der Aula der Universität, der von Musikvorführungen umrahmt wird, und bei dem verschiedene Ansprachen, u. a. von Dr. Frank, dem bayerischen Ministerpräsidenten Pg. Siebert und Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Kisch gehalten werden, gipfelt in der Ernennung der Mitglieder, unter denen sich die bedeutendsten Namen der deutschen Rechts- und Staatswissenschaften und der Wirtschaftspraxis finden.

Bis heute sind bereits über 80 Berufungen erfolgt und freudigst entgegengenommen worden.

Der Dienstag bringt ab 9 Uhr wieder eine Reihe von Fachvorträgen, unter denen besonders auf die Rede des bekannten Staatsrechtslehrers, Staatsrates Prof. Dr. Carl Schmitt über den „Neubau des Staats- und Verwaltungsrechts" hingewiesen sei. „Die Stellung des Anwalts, Notars, sowie der freien Berufe im Staat" (Pgg. Wolpers und Roach), die „Aufgaben des Steuerrechts im neuen deutschen Recht" (Pg. Becke), die „Einflüsse der deutschen Philosophie auf die Wirtschaftstheorie der Gegenwart" (Pg. Dr. Buchner), „Studien- und Bildungsreform der Volks- und Betriebswirte" (Pg. Dr. Zebler) und das „Recht des Luftschutzes" (Pg. Dr. Frankenberg) werden im einzelnen behandelt.

Dienstagabend 20 Uhr findet, wiederum in der Messehalle 7,

der große Juristenappell

als öffentliche Schlußkundgebung statt. Hierbei wird Reichsjustizkommissar Dr. Frank nochmals eine große Ansprache halten.

So wird der Deutsche Juristentag 1933, die 4. Reichstagung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, ein Markstein werden in der Geschichte des neuen deutschen Rechtslebens. Die grundlegende Neugestaltung des Rechts- und Staatslebens aber wird ihren sachlichen Fortgang finden in den Sitzungen der anschließend in München zusammentretenden „Akademie für Deutsches Recht", während Leipzig weiterhin seine für das deutsche Recht maßgebende Bedeutung dadurch behält, daß es in diesem Jahr feierlich zum Sitz des von jetzt ab alle zwei Jahre stattfindenden „Deutschen Juristentages" proklamiert wird.

Parole Dr. Franks zum 4. Deutschen Juristentag

Reichsjustizkommissar Staatsminister Dr. Frank hat für den 4. Deutschen Juristentag folgende Parole ausgegeben:

Parole!

Der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen hat sich aus kleinsten Anfängen seit 1926 bis zur heutigen Bedeutung als der einzigen reichs- und parteiamtlich anerkannten Juristenorganisation Deutschlands entwickelt. Der Bund ist weder eine Gewerkschaft, noch eine Interessenvereinigung, noch ein Interessentenzusammenschluß irgendwelcher Art zur Erreichung materieller Ziele, sondern er ist innerhalb der Kampfgemeinschaft der NSDAP die Juristentruppe. Kein Mitglied der BNSDJ wird in Verfolgung von Berufsinteressen anders handeln, als es der autoritäre Staat ihm anzuweisen für gut befindet.

Die Mitglieder des BNSDJ stellen insgesamt die mächtige Gruppe zur Verwirklichung des nationalsozialistischen Programms auf dem Gesamtgebiet von Recht und Wirtschaft dar.

Möge der Bund für alle Zeiten in dieser Eingliederung in die starke Kampfgemeinschaft Adolf Hitlers den Inhalt und den Umfang sowie den Wert seines revolutionären Wirkens sehen. Die „Bourgeoisie-Jurisprudenz" der liberalistischen Zeit ist zu Ende, das uns aufgezwungene Fremdrecht wird mit Leidenschaft von uns bekämpft und ersetzt werden durch das rassenstolze Deutschrecht des Nationalsozialismus. Wir nationalsozialistische Juristen sind stolz, in den Reihen unserer Volksgenossen die Arbeiter am Recht zu sein!

29. September 1933.

Heil Hitler!
Dr. Frank.

Der Maler des Weltkrieges

Der berühmte Kriegsfrontmaler Professor Ernst Vollbrecht, der über zahlreiche Gemälde und Gefechtsskizzen von der Westfront geschaffen hat, zeigte seine Werke im Berliner Pressehaus. Hier arbeitet er an seinem neuesten Werk „Hitler-Mädels".

Prominente Ausländer auf dem 4. Deutschen Juristentag

München, 29. Sept. Die Pressestelle des 4. Deutschen Juristentages teilt mit:

Das starke Interesse, das dem 4. Deutschen Juristentag ebenso wie in Deutschland selbst auch im Auslande entgegengebracht wird, kommt darin zum Ausdruck, daß eine Anzahl prominenter ausländischer Juristen auf der Leipziger Tagung vertreten sein werden.

Als Vertreter Italiens werden erwartet: Justizminister a. D. S. Exz. Alfredo Rocco, der Präsident des Obersten Cassationshofes S. Exz. Mariano d'Amelio, Unterstaatssekretär a. D. und Universitätsprofessor S. Exz. Antonio Scialoia, der Abgeordnete Universitätsprofessor Maurizio Maraviglia.

Ungarn wird vertreten sein durch die Herren Dr. Stefan Egyed, Professor für Verwaltungsrecht an der Volkswirtschaftlichen Universität in Budapest, Ratsmitglied des Ungarischen Landessenats für Körpertüchtigung, Direktor des Verwaltungsrechtsseminars an der Volkswirtschaftlichen Universität in Budapest, Dr. Endre Rizsalovszky, Professor für Handels- und Wechselrecht an der Universität in Debrecen, Leiter des handels- und wechselrechtlichen Seminars an der Universität Debrecen.

Die juristische Fachpresse Italiens und Ungarns wird mehrere Berichterstatter zum Leipziger Juristentag entsenden.

MARCHIVUM

Zum Erntedankfest 1933

Der Ehrentag des deutschen Bauern

Von R. Walther Darré

Erntedanktage hat es in Deutschland immer gegeben, seitdem es dort ein Germanentum gibt, denn Germanentum heißt Bauerntum, und dessen wichtigster Höhepunkt im Auf und Ab der Zeit heißt Ernte. Und wie das Bauerntum jenseits von Preisberechnung und persönlicher Bereicherung steht, so ist auch der Erntetag jener Zeitpunkt, an dem sich die inneren, seelischen Gehalte dieses einzigartigen Standes und seine tausendfältige Verbundenheit zum Boden offenbaren. Nirgendwo sonst auf dieser Welt decken sich Rasse und Stand so wie im deutschen Bauerntum; denn nur bei der nordischen Rasse hat sich das unbedingte Verflochtensein des Menschen mit der Natur herausgebildet. So konnte es dazu kommen, daß der Ackerbau beim Germanentum zu einem Kult wurde, wie denn auch nur ein bäuerlich denkender Mensch wahrhaft religiös sein kann und die notwendige Ehrfurcht für das Göttliche aufbringt. Daher ist ein Erntedankfest grundsätzlich nicht eine Angelegenheit des Landwirts, sondern des Bauern. Es ist der Tag, an dem sich unbesehen von Menge und Zahl die urgermanische Einheit von Bauer, Boden und Schöpfer kundtut als heiligstes Symbol für das Verhältnis des germanischen Menschen zur Scholle.

Es ist selbstverständlich, daß auch der Landwirt sich genau Rechenschaft gibt über die finanziellen Ergebnisse seines Betriebsjahres. Dies ist aber nicht das Entscheidende in Hinsicht auf die Volksgemeinschaft. Wenn irgendein Unternehmer seinen Gewinn oder Verlust rechnerisch feststellt, so ist das kein Anlaß, der vom ganzen Volke festlich begangen werden soll. Es hat noch nie eine Generalversammlung gegeben, die das ganze Volk direkt anging. Gerade hier sehen wir den ungeheuren Unterschied zwischen Unternehmer und Bauer.

Deshalb kann auch nicht jedermann einen wirklichen Erntedank abhalten. Ein guter Rechner kann Vorschläge aufstellen, er kann ein Projekt rationell durchführen und Bilanzen ziehen. Das alles ist Sache eines guten Unternehmers und eines guten Landwirts. Erntetage aber als Ausdruck der unbedingten Verwurzelung des Menschen mit der Scholle und des Dankes für deren Früchte kann nur ein bäuerlich denkender Mensch begehen. Deshalb hatte der liberalistische Staat und eine dazu gehörige liberalistische Bevölkerung für solche Tage kein Verständnis. Jetzt aber feiert das gesamte Volk, und der Staat selbst hat die Durchführung des Erntedanktages in die Hand genommen. Dies zeigt den ungeheuren Wandel, der vorgetreten ist, und beweist den Gleichklang von Bauerntum und organisierter Volksgemeinschaft. Es beweist ferner, daß dieser Staat ein Bauernstaat ist und dem Bauern gibt, was ihm gebührt: Den ersten Platz.

In der Tat ist durch den Nationalsozialismus zum ersten Male in der Geschichte Deutschlands der unbedingte Gleichschritt von Staat und Bauerntum hergestellt worden. Auch der letzte weiß den Wert des Landstandes zu würdigen. Das gesamte Volk sieht in ihm die Sicherung der Ernährungsgrundlage und, biologisch, die Sicherung der Rasse. Daß aber der Erntedanktag auch in den Städten gefeiert wird, zeigt, daß auch dort sich die liberalistischen Nebel verflüchtigt haben und man sich anschickt, wieder bäuerlich zu denken. Ein Zeichen, daß der bäuerliche, also germanische Geist mit der nationalsozialistischen Revolution die Städte erobert hat.

Die kurze Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft hat bereits vermocht, die Bauernhöfe aus der kapitalistischen Verstrickung herauszureißen.

Der Bauer weiß, daß seine Scholle wirklich ihm und seinem Geschlecht gehört. Der Erntedanktag ist deshalb der Tag bäuerlichen Dankes an den Führer. Wenn am nächsten Sonntag sich Hunderttausende von Bauern an der altgermanischen Thingstätte auf dem Bückeberg im Herzen Niedersachsens versammeln, wenn Millionen deutscher Volksgenossen im ganzen Reich den Tag des Brotes miterleben, so dankt der deutsche Bauer in gläubigstem Vertrauen seinem Bauernkanzler, denn er weiß, daß dieser es war, der ihm sein Bauerntum wiedergegeben hat.

Worte des Führers über das deutsche Bauerntum

„Die Erhaltung eines leistungsfähigen, im Verhältnis zur wachsenden Gesamtvolkszahl auch zahlenmäßig entsprechend starken Bauernstandes bildet einen Grundpfeiler der nationalsozialistischen Politik, gerade deshalb, weil diese auf das Wohl des Gesamtvolkes auch in den kommenden Geschlechtern gerichtet ist."

*

„Es ist ein Irrsinn zu glauben, daß ein einzelner Berufsstand sich aus der deutschen Schicksalsgemeinschaft ausschließen kann und ein Verbrechen, Landvolk und Städter gegeneinander zu hetzen, die beide doch auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind."

(Parteiamtliche Kundgebung über die Stellung der NSDAP zum Landvolk und zur Landwirtschaft in München im März 1930)

„Es ist notwendig, daß man jeden Stand die Bedeutung des anderen lehrt. Und so wollen wir denn in die Städte gehen, um ihnen das Wesen und die Notwendigkeit des deutschen Bauern zu erklären, und wir gehen auf das Land und zu unserer Intelligenz, um ihnen die Bedeutung des deutschen Arbeiters beizubringen. Und gehen zum Arbeiter und zum Bauern, um sie zu belehren, daß es ohne deutschen Geist auch kein deutsches Leben gibt, daß sie alle zusammen eine Gemeinschaft bilden müssen, Geist, Stirn und Faust, Arbeiter, Bauer und Bürger."

(Auf dem Tempelhofer Feld am „Tag der nationalen Arbeit", 1. Mai 1933.)

Der Gruß der deutschen Arbeiter

Bauer und Arbeiter

Von Walter Schuhmann,

Preuß. Staatsrat, Führer des Gesamtverbandes der deutschen Arbeiter und der NSBO.

Erntedankfest! Im marxistischen Deutschland war der deutsche Arbeiter wenig oder überhaupt nicht daran beteiligt. Zwischen dem Bauern und ihm hatten gerissene marxistische Demagogen eine tiefe Kluft aufgerissen. Der Bauer war dem Arbeiter als „borniert und rückständig geschildert worden, als Reaktionär und Arbeiterfeind, als Rasser und Großverdiener, als Wucherer und Lebensmittelverteuerer. Eine ganze Armee sozialdemokratischer und bolschewistischer Agitatoren war unermüdlich am Werk, dem Bauern Kampf anzusagen und seine Enteignung zu fordern: „Wir erklären nicht nur den Gutshöfen, sondern auch dem kleinen Bauernhaus den Krieg!" Immer wieder schrieen rote Hetzblätter die Drachensaat des Hasses ins Land hinein.

Dementsprechend ist im marxistischen Deutschland mit dem deutschen Bauern verfahren worden. Er wurde der Prügelknabe der Republik. Sondergesetze und Ausnahmesteuern verfolgten ihn, weil die marxistische Flut an den Dörfern zerschellte. Die marxistische Wirtschafts- und Handelspolitik wurde auf dem Rücken des Bauern gemacht. Ein landwirtschaftsfeindliches Gesetz nach dem andern wurde Wirklichkeit, immer unter der Behauptung, daß dem deutschen Arbeiter damit gedient sei. Die Lasten, die man dem Bauern aufbürdete, dienten indes nicht nur dazu, dem Staate Steuern zuzuführen, sondern, wie der sozialdemokratische Abgeordnete Peus (Anhalt) auf dem Parteitag der SPD in Kiel erklärte, um vor allem „die Sozialisierung vorantzutreiben"! Deshalb war man in der SPD unbesehen und grundsätzlich für jede Erhöhung der landwirtschaftlichen Lasten, für ihre „Verdoppelung" und „Verdreifachung", wie man in Kiel sagte — immer in der Hoffnung, daß der Bauer die Lasten nicht werde tragen können, daß er zusammenbrechen müßte und damit „sozialisierungsreif" werde. In Mecklenburg war es doch schon so weit, daß rote Minister ganz offen durch Finanzämter von den Bauern die Hergabe ihres Ackers als Ausgleich für rückständige und zukünftige untragbare Lasten verlangten . . .

Währenddessen stieg die landwirtschaftliche Verschuldung Jahr um Jahr um rund eine Milliarde. Zins- und Tilgungslasten waren aus den heruntergewirtschafteten Höfen nicht mehr herauszuholen. Zwangsversteigerungen jagten einander, Tausende und aber Tausende von Bauern mußten mit dem weißen Stock in der Hand Hof und Scholle verlassen, auf der ihre Vorfahren vielfach seit Jahrhunderten gesessen hatten. Die Rentabilität landwirtschaftlicher Arbeit ging in die Brüche. Schließlich erreichten die Schulden Rekordhöhen astronomischer Milliardenziffern.

War dem deutschen Arbeiter nun damit geholfen?

War es ihm wirklich eine Hilfe, daß man aus dem Ausland z. B. Lebensmittel zu Schleuderpreisen hereinließ, um die Preise für deutsche Erzeugnisse politisch zu diktieren?

Lag es im Interesse des deutschen Arbeiters, bauernfeindliche Politik zu machen, wie man es ihm als richtig vorredete?

Vor dem Kriege kaufte die Landwirtschaft alljährlich für etwa 6,5 Milliarden Goldmark industrielle Erzeugnisse. Als die Landwirtschaft im Sumpf des Novemberdeutschlands abgewürgt wurde, war es auch mit der Kaufkraft des deutschen Bauern vorbei. Die Milliarden, die er einst der Industrie und dem Handel zuführte, und die ganzen Armeen industrieller Arbeitnehmer Arbeit, Lohn und Brot gegeben hatten, fehlten jetzt in den Kassen der Industriebetriebe. Es fehlten Aufträge. Es fehlte Geld für Löhne. Die industriellen Arbeitnehmer flogen infolge der bauernfeindlichen Politik in Massen auf die Straße, versackten im Elend der Erwerbslosigkeit, füllten die papiernen Listen der Arbeitsämter. Der Speer, den der Marxismus im angeblichen Interesse des Arbeiters gegen die Bauern schleuderte, flog auf den Arbeiter zurück und zerriß seine Existenz.

Um so heftiger hetzte die rote Presse. Um so leidenschaftlicher schürten rote Agitatoren den Haß. Um so niederträchtiger hetzte man den einen gegen den anderen und machte die Nation dadurch unfähig, Fehler zu erkennen und Not und Elend zu überwinden.

15 Jahre lang hätte der gemeinsame Zusam-

120 große Kundgebungen in Baden

Badische Abordnung zum Reichs-Erntedanktag auf dem Bückeberg — „Stadtflucht" am nächsten Sonntag — Schmückt Fahrzeuge und Häuser

Die Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Zum ersten Mal in ihrer Geschichte werden alle Stände des deutschen Volkes am kommenden Sonntag, den 1. Oktober gemeinsam den Tag des deutschen Bauern, den Erntedanktag, begehen.

Die Reichsregierung hat zu dieser Feier aufgerufen, weil es ihr Wille ist, daß dem Bauernstand die Stellung eingeräumt wird, die ihm auf Grund seiner Sendung als Hüter und Bewahrer der Scholle als Lebensgrundlage der Nation gebührt.

Wenn der Liberalismus in seinem Kampf gegen alles Bodenverwurzelte eine Mißachtung der Bauernarbeit und dadurch die Landflucht züchtete, so setzte sich der Nationalsozialismus vom ersten Tage seines Kampfes um die Erhaltung der Nation an, für Blut und Boden ein.

In 120 badischen Städten und Dörfern werden am Sonntag große Erntedanktage stattfinden, in denen der Städter sich zum Landvolk bekennen wird.

Im Schmuck von Fahnen und frischem Grün muß an diesem Sonntag jedes Haus in Stadt und Land stehen. Alle Volksgenossen werden mit Stolz das Erntefestabzeichen, die Mohnblume mit zwei Aehren, tragen. Alle Wagen, Autos und Motorräder sollen am Erntedanktag mit Blumen geschmückt sein.

Als Festorte für den Tag des deutschen Bauern wurden bewußt kleine Landgemeinden gewählt und nur dort Ausnahmen zugelassen, wo städtische Erntedanktage schon seit längerer Zeit vorbereitet waren oder wo, wie in Mannheim oder Karlsruhe, große Städte eine eigene Feier bedingen. In allen übrigen badischen Städten jedoch soll am kommenden Sonntag eine „Stadtflucht" einsetzen. Hinaus zu den Erntedankfesten auf das Land, muß die Parole sein. In vielen Bezirken werden die Bauern mit Leiterwagen in die Stadt kommen und mit Musik die Festgäste hinausführen.

Nach einem allgemeinen Wecken in allen Dörfern und Städten am Morgen des 1. Oktober werden die NS-Bauernschaften antreten, um die öffentliche Uebertragung der

Eröffnungsrede des Reichsministers

Dr. Goebbels

um 7.45 Uhr zu hören. Die Gottesdienste sind dem besonderen Charakter des Tages angepaßt. Nachmittags werden sich die Erntewagen der einzelnen Gemeinden, begleitet von der gesamten Einwohnerschaft, den Bürgermeister, die Gemeinderäte und Gemeindeverordneten und die örtlichen Führer der NSDAP an der Spitze, in den ihnen zugewiesenen Festort begeben.

Als Ehrengäste schickt jedes Dorf den ältesten nationalsozialistischen Bauern und eine Bauersfrau, die durch eine große Kinderzahl ihre Pflicht gegenüber dem Volksganzen und seiner Erhaltung erfüllte.

Nach dem Festzug sollen Spiele und Volksbelustigungen die Zeit verkürzen. Alte Erntesitten, bäuerliches Brauchtum werden neu belebt, bis um 17 Uhr die Uebertragung der großen Reichskundgebung vom Bückeberg bei Hameln, auf der der Reichskanzler sprechen wird, beginnt. Ist diese zu Ende, dann erfolgt der geschlossene Rückmarsch in die Heimatdörfer, wo ein Erntetanz den Tag beschließen wird.

An der Kundgebung auf dem Bückeberg bei Hameln werden je zwei verdiente nationalsozialistische Bauern jedes badischen Amtsbezirkes teilnehmen. Ihre Fahrt geht in Omnibussen vor sich. Die Abordnung trägt die alten Bauerntrachten, an denen unser badisches Land so besonders reich ist.

Landesbauernführer Huber nimmt an dem feierlichen Empfang in Berlin teil und wird von dort aus in Begleitung des Führers zum Bückeberg fliegen. Als Vertreter der Schwarzwaldbauern wird ferner Pg. Maier vom Huttenckhof bei Ramsbach in der alten Renchtälertracht und als Vertreter der Parzellenwirtschaften, Pg. Bürgermeister Wurth, Altenheim, in Hanauertracht den Landesbauernführer begleiten.

Der Tag des deutschen Bauern am kommenden Sonntag wird ein Fest des ganzes Volkes sein. Der 1. Mai zertrümmerte den marxistischen Klassenkampfgedanken, der 1. Oktober wird den von Händlern in die Welt gesetzten angeblichen Gegensatz zwischen Stadt und Land ein für allemal als Lüge entlarven.

Aufmarschplan zum Erntedanktag am Bückeberg

Zur größten Bauernkundgebung der Welt

Säerspruch

Bewegt den Schritt! Bewegt den Schwung!
Die Erde bleibt noch lange jung!
Dort fällt ein Korn, das stirbt und ruht,
die Ruh' ist süß. Es hat es gut.
Hier eins, das durch die Scholle bricht.
Es hat es gut. Süß ist das Licht.
Und keines fällt aus dieser Welt,
und jedes fällt, wie's Gott gefällt.

Conrad Ferdinand Meyer

Daheim

Ein Weg durch Korn und roten Klee,
darüber der Lerche Singen,
das stille Dorf, der helle See,
süßes Wehen, frohes Klingen.

Es wogt das Korn im Sonnenbrand,
darüber die Glocken schallen —
Sei mir gegrüßt, mein deutsches Land,
du schönstes Land vor allen.

menbruch des Bauern und des Arbeiters beiden mit tausend Zungen die Wahrheit predigen müssen, daß Bauer und Arbeiter auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind, daß der eine ohne den anderen nicht leben kann, daß der Zusammenbruch des einen das Ende des anderen bedeuten, daß also auch der Aufstieg des einen die Notüberwindung des anderen bringen mußte.

Bauernot ist Arbeiternot! Arbeiternot ist Bauernnot! Es blieb der nationalsozialistischen Revolution vorbehalten, Bauer und Arbeiter zu einen. Es gehört zu den stärksten und grundlegendsten Errungenschaften des neuen Deutschland, Bauer und Arbeiter zusammengebracht zu haben.

Jugend und Scholle

Ein herber Duft von Wald und Heide geht von der neuen Jugend aus.

Die neue Jugend kehrt sich ab von der Stadt, vom Städtischen, der Scholle fühlt sie sich zugehörig. Zum bäuerlichen Volk zieht es sie hin, hier lebt und webt die Seele des deutschen Volkes, hier ist der Boden, auf dem das Heldische gedeiht. Hier lebt man für das Ueberpersönliche, für das es süß ist, in den Tod zu gehen: das Land, das Erbe der Väter, die Erde, die Sitten und Gebräuche der Vorfahren. Mehr als er selbst gilt dem Bauern die Scholle, die seine Ahnen bebauten und die seine Kinder wieder bebauen sollen. Wenn sie bedroht ist, gilt ihm sein Leben nichts mehr. Er hat nur noch eine Aufgabe: sie zu verteidigen bis zum letzten Atemzuge, bis zum letzten Blutstropfen. Die Schollengebundenheit ist der Mutterschoß heldischer Haltung und Gesinnung. Ihr gehört man zu, auf ihr steht man, von ihr hält man Angriffe fern, bis man, wenn das Schicksal es so will, auf ihr fällt, wieder in sie zurücksinkt, wieder ein Teil von ihr, wieder selbst Erde wird.

Erde, Wasser, Wald und Fels, Regen und Sonnenschein, Gewitter und Stürme sind die Elemente, darin alles Heldische geborgen wird. Wo der Bauer verdirbt, da wachsen keine Helden mehr.

Der ländliche Mensch lebt in den Dingen, als ein Teil der Dinge. Da sie ihm immer gegenwärtig sind, braucht er sie nicht zu suchen, werden sie ihm nicht zu Gegenständen angstvoll hungernden Triebverlangens.

Der Glaube an das Undurchdringliche, die gehorsame Scheu und die anbetende Ehrfurcht vor dem Geheimnisvollen, die Treue zur Tradition und die achtungsvolle Uebung überkommener Sitte: das alles macht den Inbegriff des seelischen Lebens aus, das der ländliche Mensch wie eine Köstlichkeit in sich birgt ...

Bauerngelübde zum Erntedanktag

Von Staatsrat Wilhelm Meinberg,
Reichsobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung

Der Charakter eines Volkes wird nicht zuletzt durch seine Art, Feste zu feiern, gekennzeichnet. Wenn die nationalsozialistische Staatsführung in diesem Jahre den Erntedanktag zu einem großen Volksfest gestaltet, so ist diese symbolische Handlung ein allen Volksgenossen sichtbares Bekenntnis des nationalsozialistischen Staates zu der Bedeutung des Bauerntums. Der deutsche Bauer soll wissen, daß sich das deutsche Volk wieder des Wertes eigenen Brotes aus heimischer Scholle bewußt geworden ist. Für immer sollen die Zeiten vorüber sein, da das Brot wie jede andere beliebige Ware zum Spekulationsobjekt rücksichtslosen Profitstrebens wurde. Die Neuordnung des Bauernstandes durch die Zusammenfassung aller seiner Kräfte im Reichsnährstande schaltet den Einfluß kapitalistischen Spekulantentums auf die landwirtschaftliche Preisbildung ein für allemal aus und gibt auf diese Weise die Möglichkeit, die Interessen der Erzeuger und Verbraucher in gerechter Weise zu wahren. So hat Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister R. Walther Darré der Bewucherung des Brotgetreides nach jeder Richtung ein Ende gemacht. Das, was unter der Herrschaft des Wirtschaftsliberalismus als unantastbares Gesetz galt, die Jagd nach möglichst hohem Geldgewinn in einem hemmungslosen Konkurrenzkampf, hat sich unter dem festen Zugriff des Reichsernährungsministers als rasch zerstiebendes Phantom erwiesen. Ein gerechter Lohn für des Bauern Mühe und Arbeit ist keine hoffnungslose Utopie mehr, sondern frohe Wirklichkeit.

Nach langen Jahren banger Ungewißheit, die nie wußte, ob es im nächsten Jahre noch möglich sein werde, den von den Vätern ererbten Hof für die eigenen Kinder zu behaupten, kann in diesem Jahre die deutsche Bauernschaft das Erntefest zum erstenmal wieder unbeschwert als Dankfest feiern. Ihr Erntedank gilt nicht nur der reichen Frucht auf den Feldern. Wie oft hat in den letzten Jahren der deutsche Bauer die Ueberfülle der Ernte fast als einen Unsegen empfunden, drohte sie doch ihn noch stärker der Ausbeutung durch Wucher und Spekulation preiszugeben. Des Bauern Dank für den diesjährigen Erntesegen verbindet sich daher mit einem heißen Dankgebet für den Sieg des Nationalsozialismus, der der Bauernarbeit wieder ihren tiefen nationalen Sinn gegeben hat. Im Nationalsozialismus fand der deutsche Bauer sich selbst wieder. Er wurde Nationalsozialist, nicht, weil er den größten Versprechungen und Vorteilen nachging, sondern weil er Bauer war, weil er instinktiv erkannte, daß mit dem Siege des Nationalsozialismus die Stunde schlug, wo sein bisher so verachtetes Pariadasein wieder Rang und Würde erhielt, wo er berufen war, den deutschen Staat entscheidend mitzuformen.

In einer Zeit, wo der Götze Profit das Sinnen und Denken der meisten Menschen beherrschte, wäre der deutsche Acker verödet, wenn Rentengewinn das erste Gebot auch bäuerlichen Handelns und Wirtschaftens gewesen wäre. Nur der Tatsache, daß der Kern des deutschen Bauerntums den Lockungen des durch den Liberalismus entfesselten Profitstrebens widerstanden hat, ist es zu verdanken, daß das deutsche Volk das tägliche Brot sein Eigen nennen darf und nicht aus fremden Ländern beziehen muß. Die tiefe Verwurzelung des deutschen Bauerntums in Blut und Boden, in Glaube und Heimat hieß den deutschen Bauern auch in den Zeiten seine Pflicht tun, wo der Staat, vergewaltigt von Liberalismus und Marxismus, seine Pflicht gegenüber dem Bauerntum vergaß. Um so freudiger aber folgt heute das Bauerntum dem Pflichtgebot des nationalsozialistischen Staates. Unvergeßlich sind ihm die Worte, die Deutschlands Retter und Führer, Adolf Hitler, in den Tagen der Regierungsübernahme über die Bedeutung des Bauerntums für Volk und Staat fand. Er stellte eine zielbewußte Bauernpolitik in den Mittelpunkt der deutschen Gesamtpolitik, indem er vor den Führern der deutschen Bauernschaft erklärte, „daß, indem sich diese Regierung zur Erhaltung des deutschen Bauernstandes verpflichtet, sie überhaupt niemals grundsätzlich falsche Entschlüsse treffen kann". Mit sicherem Blick hat Adolf Hitler an die Spitze der deutschen Bauernschaft in R. Walther Darré den Mann gestellt, dem es zu verdanken ist, daß dem immer stärker werdenden Einbruch des Liberalismus auch in das deutsche Bauerntum ein mächtiges Halt geboten wurde, indem er das bäuerliche Gewissen wieder wachrüttelte, und unter das Gebot von Blut und Boden stellte. Treue diesen Führern gegenüber bedeutet Treue gegen sich selbst.

Der deutsche Bauer weiß, daß das Werk, mit dem der Führer R. Walther Darré beauftragt hat, ungeheuer schwer ist, daß es nur gelingen kann, wenn jeder deutsche Bauer bis zum letzten seine ganze Kraft einsetzt. Der deutsche Bauer wird gern und freudig seine Pflicht tun, denn er ist gewiß, daß der Weg, den Adolf Hitler das deutsche Volk führt, wieder aufwärts geht. Diese Zuversicht darf nicht verwechselt werden mit jenem oberflächlichen Optimismus, der auf bequeme Wege hofft. Jahrzehnte des Verfalls, vierzehn Jahre hemmungsloser Mißwirtschaft haben mit dem deutschen Volke auch den deutschen Bauern in einen Abgrund des Elends hineingerissen.

Der Aufstieg aus der Tiefe erfordert noch harte Opfer und schwere Mühen. Der deutsche Bauer wird sich dadurch nicht beirren lassen, denn je härter der Aufstieg ist, um so höher führt er hinauf. So verbindet sich mit dem Worte des Dankes für den Sieg der nationalsozialistischen Erhebung am Erntedanktag das Gelübde der Treue und der Einsatzbereitschaft. Nur aus steter Einsatzbereitschaft im kleinen wie im großen, die die Losung des Nationalsozialismus, „Gemeinnutz geht vor Eigennutz", täglich durch neue Tat verwirklicht, entquillt jener Kraftstrom völkischen Opferwillens, der allein Deutschlands Führer, Adolf Hitler, die Möglichkeit gibt, sein großes Werk zu vollenden.

Den Gästen zum Gruß!
In Hameln, der alten Rattenfängerstadt, die im kommenden Jahr den 650. Geburtstag ihrer Rattenfängersage feiert, wird eine riesige Erntekrone errichtet.

Der Bauer
liest die
NS-Landpost

Das Land um den Bückeberg
Im Vordergrund die Weser, im Hintergrund bei dem Dorfe Kirchohsen der Bückeberg, auf dessen Höhen das Deutsche Erntedankfest gefeiert wird. In der Weserniederung sieht man einen Teil der riesigen Zeltlager für die Festteilnehmer.

Das Symbol des Erntedankfestes
Ein Erntekranz von mehr als 10 Metern Durchmesser wird gewunden.

MARCHIVUM

Schwetzingen und Umgebung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei
Ortsgruppe Schwetzingen

Programm
anläßlich des Erntedankfestes am Sonntag, den 1. Oktober 1933

6.30 Uhr: Weckruf durch die SA-Kapelle
7.45—8 Uhr: Uebertragung der Rede des Reichs-Propaganda Ministers Dr. Goebbels, Berlin
9.30 Uhr: Gemeinsamer Kirchgang beider Konfessionen
11—12 Uhr: Standkonzert auf dem Schloßplatz, ausgeführt von der SA-Kapelle, Musikzugführer Bremer
Ab 14 Uhr: Teilnahme an den Feierlichkeiten in Hockenheim
Ab 20 Uhr: Erntetanz in verschiedenen Lokalen in Schwetzingen

Unsere Parteigenossen, sowie die gesamte Einwohnerschaft von Schwetzingen wird gebeten, sich an den Feierlichkeiten, der Bedeutung des Tages entsprechend, restlos zu beteiligen. 3508K

Veranstaltungen in Schwetzingen u. Umgebung.

Schloßgarten. Geöffnet täglich von 7 Uhr morgens bis zum Eindruch der Dunkelheit.
Kapitol: „Hitlerjunge Quex".
Neues Theater: „Spione im Savoy-Hotel" (Galavorstellung der Fratellinis).
Ostersheim: „Rose": Heute Vaterländ. Theaterabend.
Brühl: In nachstehenden Lokalen ist Sonntag und Montag Kirchweih-Tanz: „Germania", „Adler", „Hirsch", „Löwen", „Schwanen", „Ochsen" und „Pflug". In der „Traube" Sonntag und Montag Konzert. In der „Krone" Sonntag und Montag Stimmung und Humor mit Konzert.
Brühl-Rohrhof: Im „Schiff" Sonntag und Montag Kirchweih-Tanz.
Hotel Falken, Schwetzingen: Sonntag Erntetanz.
Hotel Hirsch, Schwetzingen: Sonntag Erntetanz.

Meinen verehrten Gästen aus Schwetzingen und Umgebung, sowie allen Vereinen, Gesellschaften und Freunden meines Hauses teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich von heute ab die Führung und Bewirtschaftung meines

Hotels Goldener Hirsch in Schwetzingen

selbst wieder übernommen habe, mit Unterstützung meiner Nichte Fräulein Paula Zahn.

Getreu der alten Ueberlieferung und der Tradition des „Goldenen Hirschen" wird es mein Bestreben sein, beste Gastfreundschaft und Ia Speisen und Getränke zu bieten.

Ich bitte um freundliche Unterstützung meines Geschäfts und um zahlreichen Besuch.

Pauline Ochs Wwe., Hirschenwirtin u. Besitzerin des Hotels „Gold. Hirsch"

Sonntag, 20 Uhr, Erntetanz anläßlich des Erntedankfestes

Hotel Falken
Sonntag
Ernte-Tanz
3507K

Füttert GeWa-Kraft das Qualitätsfutter Mischfutter
für Hühner, Tauben, Schweine u. Kaninchen. Nur durch den Hersteller 3076K
Gebr. Wacker, Plankstadt
Telefon 457 Amt Schwetzingen

Neuer Süßer
eingetroffen
Pfälzer Weinstube
Schwetzingen 3506K

Gasthaus Zum Oesterreichischen Kaiser
Bekannt gutes Speiselokal. Eig. Schlächterei. Prima Wein. ff. Schwanengold
Ich bitte höfl. um Ihren Besuch
3503K Wilh. Schränkler

Metzgerei Schuster
Schwetzingen
verbilligtes Fleisch
27512 1 Pfd. 60 Pfg. 2 Pfd. 1.10 Mk.

Särge
kauft man bill. im Spezialgeschäft
Erstes Schwetzinger Sarg-Lager
Inh.: Pg. M. Döppel
Schwetzingen, Mannheimerstr. 23

Jedem das Seine!
Kaufen Sie darum Ihr Material zu Handarbeiten im fachm. geführten Spezialgeschäft. — Sie kaufen darin schöner, aber nicht teurer.
Paula Rapp, Schwetzingen, Dreikönigstr. 16

D.W.V.
Unsere Monatsversammlung sind, schon heute, Samstag, d. 30. Sept., 20.30 Uhr, im „Ritter", Schwetzingen, statt.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
der Ortsgruppenleit.
(3502 R Schw.)

Amtl. Bekanntmachungen
Bekämpfung der Obstbaumschädlinge betr.
An alle Obstbaumbesitzer ergeht Aufforderung, ihre Obstbäume bis spätestens 15. Oktober 1933 mit Klebgürteln zu versehen.
Soweit der Aufforderung nicht fristgemäß Folge geleistet wird, wird die Anbringung auf Kosten der Pflichtigen veranlaßt werden. (3504R Schw
Schwetzingen, 29. Sept. 1933.
Der Bürgermeister.

S.V.S.
Morgen 1. 2. 3. und Schüler-Mannschaft in Heidelberg geg. FC 08. Sitzplätze im Omnibus noch frei, Fahrpreis 80 Pf. Abfahrt 1.15 Uhr gegen Hof.
1. u. 2. Jugend in Karlsruhe, 3a in Plankstadt 9.00 Uhr. Abfahrtszeit siehe Aushänge.
Heute 4 Uhr Jugendklubkampf geg. Ottersheim. 3509K

„Zur Reichskrone"
Heute Samstag
Schlachtfest
Es ladet freundl. ein
Fritz Fischer
3100K Schwe.

An schönen Herbsttagen empfiehlt sich ein Spaziergang ins
Waldrestaurant Talhaus
Konzert u. Kleintierschau sorgen für angenehme Unterhaltg.
B. Lederle

Achtung! Fässerverkauf
der Fa. M. Jung, Mosbach. Niederl. und Verkaufsstelle Ottersheim Sophienstraße 38.

Gelbe Speisekartoffel
und 12 Ztr. Futterkartoffel zum Tagespreis zu verkaufen. Treiber, „A. Adler" Plankstadt.
(3561 R Schw.)

Besucht nur nationale Gaststätten!

Juden sehen Dich an
von Dr. Joh. von Leers. brosch. M. 1.50

Die Geheimnisse der Weisen von Zion
von Gottfried zur Beek. brosch. Mk. -.90

Was muß der Arbeiter von der Weltpolitik wissen?
von einem Arbeiter geh. Mk. -.20

Zu haben in der Geschäftsstelle des 3085K
„Hakenkreuzbanner"
Schwetzingen Karl-Theodorstr. 9

Zum Kirchweihfest in Brühl:

Wirtschaft zum Schiff, Rohrhof
Ueber die Kirchweihtage am 1. und 2. Okt. findet in meinen Lokalitäten gutbesetzte
Tanzmusik statt
Zum Ausschank gelangen Ia Weine und das bekannte Pfistererbräu Seckenheim. Bekannt gute Küche / Spez.: Rheinfische u. Räucheraal
2931K Es ladet freundl. ein Familie Gg. Butz

Saalbau Ochsen, Brühl
Auf Kirchweih-Sonntag und -Montag
TANZ
Erstklassiges Orchester
Altbekannt gute Küche / Naturreine Weine / ff. Weide-Bräu
Es ladet höfl. ein
Franz Geschwill u. Frau
2933K

Gasthaus zum Hirsch, Brühl
Verkehrslokal der NSDAP.
Kirchweih-Sonntag und -Montag
Tanzmusik
der Kapelle Dicmand. ff. altbek. Schwanengold, reine Weine, beste Küche.
Spezialität: Räucheraal aus eig. Fischerei.
Kirchweih-Montag ab 10 Uhr
Frühschoppenkonzert
Es ladet freundlichst ein 2933K
Franz Rey u. Frau geb. Langlotz

Gasthaus „Zum Pflug" Brühl
Ueber die Kirchweihtage gutbesetzte
Tanzmusik ff. Getränke u. gute Küche
Im Lichtspieltheater
Das große Ufa-Tonfilm-Lustspiel W. Fritsch, Camilla Horn „DER FRECHDACHS"
7517* Fritz Pister

Gasthaus „Zum Adler", Brühl
Ich empfehle zur
Kirchweih
meine Lokalitäten. Vorzügliche Küche, die besten Weine und das bestbekannte Weidebier. Für erstklassige 3095K
Tanzmusik
und Bedienung ist bestens gesorgt. Um geneigten Zuspruch bittet
Franz Kessler und Frau

Kirchweihe Brühl
Weinrestaurant Zobeley „z. Traube"
gegenüber dem Festplatz gelegen. Tel. 493
Gemütliche Räume
KONZERT
Ia. Küche / ff. Pfalz- u. Rheingauweine
Unterbringung von Auto, Motor- und Fahrrädern
2935K

Metzgerei und Wirtschaft „Zum Löwen" Brühl
Ueber die Kirchweih bestbesetzte Tanzmusik ausgeführt von Kapelle Renkert
Naturreine Weine aus den ersten Lagen der Pfalz, sowie prima Exportbier
Eigene Metzgerei Erstkl. Küche
Um Ihren Besuch bittet Max Meixner u. Frau
2936K

Gasthaus zum Schwanen, Brühl
Kirchweih-Sonntag und -Montag
Tanzmusik
Montag ab 9 Uhr
Frühschoppenkonzert
Reine Weine, gepflegtes Bier und prima Küche. 2935K
Es ladet freundlichst ein
Phil. Triebskorn u. Frau

Gasthaus „Zur Krone"
Ueber die Kirchweih Stimmung und Humor durch Flottwell Grimm die aus der Pfalz.
Prima Küche, erstkl. Weine ff. Eichbaumbier
2934K Es ladet höfl. ein Alois Rohr

Bahnhofsrestaurant „Germania", Brühl
Kirchweih-Sonntag u. -Montag
Tanzmusik ausgeführt von Mitgliedern des Musikvereins Brühl 3099K
Gutgepflegte Weine / ff. Schrempp-Pfalz-Bier / Bekannt gute Küche
Es ladet hierzu freundlichst ein Martin Mülbert

Wer sparen will, kauft gute Ware billig bei
Carl Bender, Schwetzingen
Damen- u. Herrenkonfektion, Webwaren, Aussteuerartikel. Neuheiten in Herren- und Damen-Kleiderstoffen aller Art
Sämtliche Artikel für SA. u. SS. u. HJ. u. B. d. M.
Fertige Uniformen und nach Maß

Ia Obst- und Traubenwein
auch solchen unvergoren, also alkoholfrei, in Flaschen liefert billigst frei Haus
Weinhandlung, Obstweinkelterei u. Brennerei
J. Zobeley, Brühl
2937K Telefon 493

Kirchweih Brühl
Ia Kaffee und Kuchen
Ia Weine 7569*
Zum Besuch ladet ein
Café Mignon

MARCHIVUM

Blick übers Land

Abschied von der Zahnradstange im Höllental

Donaueschingen, 29. Sept. Für die Geschichte der Höllentalbahn wird der kommende Winterfahrplan zu einem Markstein. Der seit der Erbauung der Bahn 1887 benützte Zahnradantrieb auf der Gebirgsstrecke Hirschsprung—Hinterzarten (7 Kilometer) wird durch die Verwendung schwerer Maschinen auch im Bergverkehr für die Personenbeförderung weggelassen. Es werden schwere, fünf zu sieben gekuppelte Tendermaschinen der Reichsbahn verwendet, die in den letzten Monaten schon auf der Schwarzwaldbahn eingesetzt wurden. Die Verwendung dieser Maschinen bringt auch eine wesentliche Verkürzung der Fahrtzeit mit sich, die allein auf der Strecke von Freiburg bis Titisee etwa ½ Stunde ausmacht.

Achern frei von Arbeitslosen

Achern, 29. Sept. Mit dem Mittwoch sind die letzten Arbeitslosen aus der hiesigen Stadt aus der Unterstützung ausgeschieden. Sie fanden Arbeit beim Bau einer Straße auf Schönbüch—Breitenbrunnen, in der Goethe-, Schiller- und Lindenbrunnenstraße. Im letzten Winter gab es in der Stadtgemeinde Achern allein noch über 300 Arbeitslose, die nun alle wieder in den Arbeitsprozeß eingeführt werden konnten.

Verkauf der „Alten Post"

Müllheim, 29. Sept. Die durch Johann Peter Hebel bekannte „Alte Post" in Müllheim ist dieser Tage in andere Hände übergegangen. Die bisherigen Besitzer verkauften das umfangreiche Anwesen an Theodor Mader aus Oberau im Rheinland und dessen Bruder Eugen in Stuttgart, die den landwirtschaftlichen Betrieb weiter führen werden. Der Verkaufspreis beträgt einschließlich vorhandenen Inventars 34 000 RM.

Tragisches Geschick

Rüsselsheim, 29. Sept. Die 80jährige Frau E. Schildge wollte einen Fliegenfänger an der Decke entfernen. Dabei fiel ihr der Reißstift, mit dem der Fliegenfänger befestigt war, ins Auge. Im Mainzer Krankenhaus, wohin man sie brachte, wurde nach der Entfernung des Stiftes leider die furchtbare Feststellung gemacht, daß der armen Frau das Augenlicht nicht mehr zu retten war.

Große öffentliche Kundgebung

der Mitglieder des deutschen Beamtenbundes nebst Angehörigen, veranstaltet vom Bund deutscher Reichsbahnbeamten (Fachgruppe 1 des DBB). Am Dienstag, den 3. Oktober, im großen Saale der Stadthalle in Mainz. Es sprechen: M.d.R. Pg. Peppmüller, Führer des Bundes deutscher Reichsbeamten; Pg. Hußmann, Organisl.-Leiter; Pg. Schmitt, Alois, Bundesbezirksführer. Es wirken mit: Die Kapelle der Fachschaft Reichsbahn und die Gesangsabteilung des Eisenbahnvereins. Unkostenbeitrag: 20 Pfg. Beginn: 8 Uhr abends. Ab 7 Uhr abends: Unterhaltungsmusik. Vorverkauf in der Geschäftsstelle: Alicenplatz 2, I. St. und abends ab 6 Uhr an der Kasse. Für Rückbeförderung der Teilnehmer nach der Veranstaltung ist Sorge getragen.

Auf nach Schriesheim!

Unter diesem Motto sind alle Gäste zu dem am Sonntag, 1. Oktober, stattfindenden Erntedankfest herzlichst nach dem schönen, an der Bergstraße gelegenen Schriesheim eingeladen.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß sich der offizielle Teil des Festes der Deutschen Bauern in Schriesheim abwickelt und zwar für folgende Orte: Friedrichsfeld, Edingen, Neckarhausen, Ladenburg, Seckenheim, Ilvesheim, Feudenheim, Wallstadt, Sandhofen und Waldhof. Ministerpräsident Walter Köhler hat sein Erscheinen zugesagt.

Brief aus Edingen

Edinger Kerwe

Am Sonntag und Montag feiern die Edinger mit ihren auswärtigen Besuchern die traditionelle Kerwe, die sich jedes Jahr eines guten Besuches erfreut, da weit und breit nur „unsere Kerwe" stattfindet. Die Hausfrauen, müde vom großen, oft wochenlang anhaltenden Kerweputz, sorgen in den letzten Tagen ausgiebig für das leibliche Wohl. Es werden Kuchen gebacken, „junge Göckel und alte Hühner" geschlachtet, um ja für die Kerweläg gerichtet zu sein, aber mehr wie Essen und Trinken kann man eben nicht. Und wenn jemand eventuell zuviel gebacken haben sollte, denke er daran, daß auch Volksgenossen da sind, die auch gern mal wieder Kuchen essen würden. Schaue jeder sich um in seiner Nachbarschaft.

Während für die Kleinen auf dem Meßplatz mit Reitschule und Zuckerbude usw. der Tummelplatz ist, begeben sich die „Borsch un Mädle" in den Tanzsaal der verschiedenen Lokale, um sich mal wieder gehörig auszutoben. Besonderen Anziehungspunkt bildet die Schloßwirtschaft mit ihrem großen Saal. Hier trifft sich alles, so daß die amtierende Musikkapelle unermüdlich zum Tanze aufspielen muß, damit auch jeder mal dran kommt. Die Aelteren werden sich in den übrigen Lokalen am Stammtisch ein Stelldichein geben, und da heute in Politik weniger als früher debattiert wird, mehr dem duftenden Braten und dem „Viertele" den Vorrang lassen.

Es ist nur schade, daß der alte Volksbrauch, das Ein- und Ausgraben der Kerwe in Gestalt von Kuchen und Flaschenwein mit nachfolgendem festlichem Umzug in Vergessenheit geraten ist; es wäre zu wünschen, daß die zünftigen Vereinigungen der „Ochsen-, Hirsch- u. Lammwirtsborsch" wieder aufleben. Vielleicht läßt sich übers Jahr in dieser Hinsicht etwas erreichen.

Also, ihr Städter und Ländler, da zwischen Mannem und Heidelberg nix weiter los is, gehe mer uff die Edinger Kerwe un dinne die Wertschafte ankurble. (Siehe Inserat!) E. Jg.

*

Am Sonntag wird trotz des Kirchweihfestes das Erntedankfest in würdiger Weise begangen. Sämtliche Parteiorganisationen und alle Vereine beteiligen sich restlos am Kirchgang mit ihren Fahnen. Abends von 5 bis 7 Uhr wird die große Kundgebung von Moya bei Hameln durch Lautsprecher im Schloßgarten übertragen, bei der sich ebenfalls sämtliche Bauern und Einwohner einfinden werden. Während der Uebertragung sind laut Anordnung des Bürgermeisteramts sämtliche Lustbarkeiten verboten. Uebertretung wird mit empfindlicher Strafe geahndet. Jg.

Edingen atmet auf...

Am Mittwoch früh wurde von der Gendarmerie mit Unterstützung der SA und Polizei eine umfangreiche Kommunistenrazzia durchgeführt, da in der Nacht kommunistische Hetzblätter verteilt wurden, wobei man hauptsächlich Nationalsozialisten ausgesucht hatte. Im ganzen wurden 12 Personen, meistens frühere Funktionäre der KPD, festgenommen, darunter auch der Kommunistenhäuptling Siebig, in dessen Wohnung in letzter Zeit verschiedene geheime Zusammenkünfte festgestellt werden konnten. Dieses Dutzend übelster Art ist übrigens in den Mannheimer Gerichten wohl bekannt, da jeder von ihnen eine nette Anzahl Vorstrafen aufzuweisen hat.

Am 28. September wurde der erste Schub zusammen mit 14 „Helden" aus Neckarhausen und 9 aus Ladenburg nach dem Heuberg abtransportiert, wodurch der Edinger Feldhut eine wesentliche Arbeit abgenommen wurde. Fand man doch bei dem Edelkommunisten Hoß eine große Menge Mais, obwohl kein Kern von ihm gebaut wird.

Den Zurückgebliebenen aber ins Stammbuch: Gibt es keine Ruhe mit dem Flugblattverteilen, kommt nächste Woche der zweite Transport ins Rollen. Also hübsch zahm...

Gemeinderatsbericht. Die Hochspannungsfreileitung zwischen der Firma Gg. Berg und der Firma Bühler entspricht nicht mehr den Vorschriften und muß in Ordnung gebracht werden. Der Kostenaufwand mit 3000 Mark soll aus laufenden Mitteln bestritten werden. Die Lieferung der Materialien hierzu wurde vergeben. — Die diesjährige Weinlese wurde festgesetzt: a) auf der Seite gegen Dossenheim am Dienstag, 10. Oktober, b) auf der Seite gegen Leutershausen am Mittwoch, 11. Oktober. — Der Hiebsplan für das Wirtschaftsjahr 1933 und der Kulturplan für 1934 wurden genehmigt. — Von der Zusammensetzung der Technischen Nothilfe wurde Kenntnis genommen. — Mehreren Mietern von Gemeindewohnungen, welche die Zahlungsverpflichtungen nicht eingehalten haben, soll die Wohnung sofort gekündigt werden. — Wegen Anschaffung einer neuen Feuerwehrleiter mit einer Höhe von 16 Meter sollen Verhandlungen gepflogen werden. — Zwei Gesuche (Fürsorgeempfänger) um Uebernahme der Hausmiete wurden genehmigt.

Einladung zur Bürgermeisterwahl

Nachdem feststeht, daß die Rückkehr des früheren Bürgermeisters Reinle auf seinen Posten ausgeschlossen ist, hat die Neuwahl eines Bürgermeisters für eine Amtsdauer von neun Jahren durch den Bürgerausschuß stattzufinden.

Die Wahl findet unter Leitung des Bürgermeisterstellvertreters als Beauftragter des Gemeinderats am Samstag, dem 7. Oktober, von nachmittags 7 Uhr bis abends ½8 Uhr im Rathause dahier statt und werden hierzu die Wahlberechtigten (Bürgerausschuß-Mitglieder) hiermit eingeladen.

Bekanntmachung

Der kommissarische Bürgermeister der Gemeinde Edingen, Gerichtsassessor Albert Müller, hat infolge anderweitiger Berufung sein Amt niedergelegt.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 sind die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters der hiesigen Gemeinde mit Verfügung des Bezirksamts Mannheim vom 28. d. Mts. dem Fabrikanten Hch. Müller in Edingen übertragen worden.

Wir bringen dies zur allgemeinen Kenntnis.

Edingen, den 29. September 1933.

Der kommissarische Bürgermeister:
Müller, Gerichtsassessor.

Aus der Gemeinderatssitzung. Der Gemeinderat hat den Antrag der Gemeinde Brühl auf Eingemeindung des Gebietsteils „Edinger Ried" abgelehnt. — Gegen die Schwarzarbeit wird künftig mit allen Mitteln eingeschritten werden; entsprechende Anordnungen werden in den nächsten Tagen besonders ergehen. — Auf dem neu anzulegenden Sportplatz der Gemeinde wird gleichzeitig eine Schießplatzanlage geschaffen werden. — Die Vergnügungssteuerordnung der Gemeinde Edingen wird aufgehoben; an deren Stelle sollen die reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Erhebung der Vergnügungssteuer treten. — Gegen den Gemeinderechner Möll ist bei der Staatsaufsichtsbehörde ein Verfahren zum Zwecke der Dienstentlassung auf Grund des Gesetzes und der Verordnung zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums eingeleitet; ebenso wird der Gemeinderat das Disziplinarverfahren gegen den Genannten durchführen. — Wegen des außerordentlich hohen Fahrpreises bei der OEG sollen entsprechende Vorstellungen bei der Direktion erhoben werden. — Das Programm für die Feier des Nationalen Erntedankfestes wird gutgeheißen. — Dem Kleintierzuchtverein Edingen wird die pachtweise Ueberlassung von Gelände seitens der Gemeinde unter gewissen Voraussetzungen in Aussicht gestellt. — Den Brandgeschädigten in Oeschelbronn wird ein Betrag bewilligt. — Verschiedene Gesuche um Nachlaß und Stundung von Steuern und sonstigen Abgaben wurden verbeschieden. —

Standesamtliche Nachrichten Edingen

Geborene: 10. Aug.: Elektromonteur Alfr. Maus e. T. Anni Maria; 19. Aug.: Bahnarbeiter Karl Hochlenert e. S. Karl Hubert; 1. Sept.: Schlosser Karl Berlinghof e. S. Heinrich Karl Emil; 9. Sept.: Arbeiter Otto Stein e. S. Friedrich Dietrich; 15. Sept.: Schreiner Heinrich Bode e. T. Lieselotte Else.

Gestorbene: 3. Aug.: Katharina Elisabetha geb. Schwarz, Ehefrau des Landwirts Philipp Lieberknecht, 34 Jahre.

Verehelichte: 1. Sept.: Gärtner Friedrich Grieser und Frieda Luise Elsner.

Aufgebotene: 29. Sept.: Kaufmann Fr. Leonhard Frey und Cäcilia Gärtner, beide in Edingen; 21. Sept.: Schreiner Bernhard Müllbert (Edingen) und Elisabeth Pfeifer (Dossenheim).

Gottesdienstordnung der katholischen Kirchengemeinde Edingen. Samstag: Von 1, 5, und 8 Uhr an Beichtgelegenheit. — Sonntag: Rosenkranzfest. Von 7 Uhr an Beichtgelegenheit; ½8 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter; ½10 Uhr Hauptgottesdienst; kirchliche Feier des Erntedankfestes; Predigt und Dankhochamt vor ausgesetztem Allerheiligen in der Monstranz; 12—1 Uhr Bibliotheksstunde, Zurückgabe der entliehenen Bücher; 1 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft. — Montag: abends 7 Uhr Anbetungsstunde.

Evangelische Gemeinde Edingen. Sonntag: Ernte- und Dankfest. ¼10 Uhr Festgottesdienst. Alle NS-Organisationen und die übrigen Vereine nehmen teil. — Kollekte für die Anstalten der Inneren Mission.

Zum Edinger Kirchweihfest
laden freundlichst ein:
Zum Hirsch, Bes. Peter Schwarz
Schloßwirtschaft, Inh. Fg. Werz
Zum Lamm, Bes. Hyron. Lohnert
Ratskeller, Bes. Jakob Lebold
Grüner Baum, Bes. Karl Ding
Friedrichshof, Inh. Fritz Meier
Es werden nur gute Speisen und Getränke verabreicht!
41288

Zur Eröffnung der Nationalsynode in Wittenberg

Links:
Blick in die Stadtkirche während der Eröffnung der Synode durch Reichsbischof Müller.

Rechts:
Von links nach rechts: Landesbischof Hossenfelder, Landesbischof Schöffel, Reichsbischof Müller, Direktor Weber und der Präsident des Altpreußischen Kirchensenats Dr. Werner.

MARCHIVUM

Theater und Konzerte — Radio Aufführungen

Bei schlechten Aufnahmen tragen Sie „Photo-Herz" N 3, 9 Kunststraße 1246K

Radio-MOHNEN
J 1,7 Breitestraße J 1,7

Ich biete Ihnen in **Fleisch- und Wurstwaren** zu billigsten Preisen nur das Allerbeste
Rosenfelder MANNHEIM • J 1, 9 • 11

Ferdinand Beck
Mannheim, J 3a, 1 u. 2
Fernsprecher 21072
Kolonialwaren — Konserven
Kaffee-Rösterei
In Qualitäten Billigste Preise

Drogerie W. v. Helden
G 5, 14, Ecke (vorm. Rennert)
hat neu übernommen und empfiehlt billig, preiswert und gut:
Seifen, Haushaltungsartikel, Wasch- und Putzmittel, Bürsten, Besen, Pinsel, Fensterleder, Bodenöle, Bodenbeize, Bodenwachse etc., alles was Sie im Haushalt gebrauchen. 3470K
Drogerie W. v. Helden

Klein-Continental vereinfachtes Modell - Mk. 175.
J. Bucher L 1, 2 Tel. 24221 2147K

Für **Restaurationen u. Großverbraucher**
Empfehle ich
Gutes Speiseöl ..... Ltr. -.95
fst. gebrannten Kaffee Pfd. 2.—
„ Sumatra-Tee .... Pfd. 3.50
Hülsenfrüchte, beste Qualitäten zu billigsten Preisen.
reinen Bienenhonig .. Pfd. 1.—
(in 5 u. 10 Pfund - Eimer)
Lieferung frei Haus
Fr. Becker
G 2, 2 Tel. 27040/41

Stemmer
2.60-Kaffee
Hocharomatisch, sehr bekömmlich, ständig wachsenderKundenkreis
Stemmer
O 2, 10 (Kunststraße)

Spielplan vom Nationaltheater Mannheim

Samstag, 30. Sept.: Miete G 3; in neuer Inszenierung: „Die Zauberflöte", Oper von Mozart. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Sonntag, 1. Okt.: Nachm.-Vorstellung für Erwerbslose: „Zar und Zimmermann", komische Oper von Lortzing. Ohne Kartenverkauf. Anfang 14.30, Ende 17.30 Uhr. — Abends: Miete C 3: „Der Vetter aus Dingsda", Operette von Künneke. Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Montag, 2. Okt.: Deutsche Bühne — Abt. 1—3, 76—79, 101—105, 176—180, 201—204, 276—279, 301—309 und Gruppen D und E: „Aida", Oper von Verdi. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Dienstag, 3. Okt.: Miete B 4; Sondermiete B 2: „Susanna oder Der Menschenschutzverein", Komödie von Rob. Walter. Anfang 20, Ende 22 U.

Mittwoch, 4. Okt.: Miete M 4: „Aida", Oper von Verdi. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.45 Uhr.

Donnerstag, 5. Okt.: Miete D 4; Sondermiete D 2: „Der Vetter aus Dingsda", Operette von Eduard Künneke. Anfang 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Freitag, 6. Okt.: Miete H 4; Sondermiete H 2: „Egmont", Trauerspiel von Goethe, mit der Musik von Beethoven. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Samstag, 7. Okt.: Nachm.-Vorstellung für Schüler Höherer Lehranstalten, ohne Kartenverkauf: „Luise Millerin" (Kabale und Liebe), Trauerspiel von Schiller. Anfang 15 Uhr, Ende gegen 17.45 Uhr. — Abends: Miete A 4; Sondermiete A 2; zum letzten Male: „Anneliese von Dessau", Operette in drei Akten von Rich. Keßler. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22 Uhr.

Sonntag, 8. Okt.: Nachm.-Vorst. für Erwerbslose; ohne Kartenverkauf: „Der Vetter aus Dingsda", Operette von Eduard Künneke. Anfang 14.30, Ende 16.45 Uhr. — Abends: Miete E 4; Sondermiete E 2: „Die Zauberflöte", Oper von Mozart. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Montag, 9. Okt.: Miete G 4; Sondermiete G 2: „Andreas Hollmann", Schauspiel von Hans Christoph Kaergel. Anfang 20 Uhr, Ende geg. 22 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten:

Sonntag, 1. Okt.: In neuer Einstudierung: „Heimat", Schauspiel von Hermann Sudermann. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Sonntag, 8. Okt.: „Heimat", Schauspiel von Hermann Sudermann. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Woll-Spezial-Geschäft Ferdinand Seibert
H 4, 27 Jungbusch
Socken für Marschstiefel
Eigene Werkstätte für Strickerei und Reparaturen.

Ich ziehe um!
Ab Samstag, den 30. Sept. 1933 befindet sich mein bekanntes
Uhren- und Goldwarengeschäft
in meinem Hause G 2, 12 nächst dem Marktplatz. 2001K
Karl Karolus
Uhrmacher und Juwelier
Reparatur-Werkstätte

Rufen Sie 28946
an und in kürzester Zeit erhalten Sie die gewünschten Blumen, Pflanzen, Trauerspenden usw. aus dem BLUMENHAUS
Kocher
am Strohmarkt O 5, 3

Schuh-„Perfekta"
Mittelstraße 32 Tel. 50256
Herrensohlen Ausführung b. holzgenagelt v. 1.90 m
Damensohlen Ausführung b. holzgenagelt v. 1.40 m
Freie Abholung und Zustellung

Das altbekannte
Konditorei-Café „Herrdegen"
E 2, 8 Tel. 22202
bietet in Kaffee, Kuchen, Torten usw. nur das Allerbeste zu zeitgemäßen Preisen
Machen Sie bitte einen Versuch!

Feinste Maßschneiderei für Herren
1226K
Scharnagl & Horr
Mannheim, O 7, 4, Tel. 30249

Reise-Schreibmaschinen auf Monatsraten von Mk. 8.50 **Reparaturen**
G. Vögele J 5, 10 gegenüber K 5-Schule

Eberhardt Meyer gepr. KAMMERJÄGER
Collinistr. 10 Tel. 25318
Spezialität: Wanzenvergasung

Denken Sie jetzt schon bei Ihren Einkäufen für Herbst und Winter, daß Sie alles was Sie in Trikotagen, Strümpfen, Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren Ulster, Paletots, überhaupt was Sie in Kleiderstoffen u. Kleidung benötigen bei Karl Rösch, Mittelstr. 34 einkaufen sehr gut und preiswert

Küchen — Schlafzimmer
2876K
nur vom soliden Fachgeschäft
A. Gonizianer
Mittelstraße 18 am Meßplatz
Überzeugen Sie sich bitte von meiner Preiswürdigkeit

Franz Schwander jr.
Schlossermeister
Ausführung von Treibarbeiten und allen Schlosserarbeiten
Mannheim, R 4, 2
Telefon 48331
3067 K

Weinhaus Bönig
Fr. Jülich 2439K
Tel. 28800 Q 4, 23
1933er Pfälzer „Gleichschalter" pro ¼ —.24
Neuer Süsser und Bitzler —.25
1932er Maikammerer Heiligenberg —.26
1932er Hambacher Grain —.30
Anstich eines 1932er Neustadter Vogelsang Riesling, Naturwein —.35
Heute Schlachtfest

Damenhüte nur von **Käte Berg** Mittelstraße 28 2289K

Herbst-Neuheiten

Damen-Kleider
Damen-Mäntel
Kinder-Kleidung
Herren-Anzüge
Herren-Mäntel

Emil A. Herrmann
Mannheim, Stamitzstraße 15

MARCHIVUM

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, 1. Oktober 1933, Deutscher Erntedanktag.

Um auch den Teilnehmern am Aufmarsch und der Kundgebung des Deutschen Erntetages in Mannheim am kommenden Sonntag die Teilnahme am Gottesdienst zu ermöglichen, finden in allen evangelischen Kirchen, außer den Gottesdiensten zur üblichen Zeit, morgens 7.15 Uhr, Ernte- und Dank-Gottesdienste statt. Kindergottesdienste und Christenlehren fallen an diesem Sonntag aus.

Wegen der Gottesdienste in den Vororten wird gebeten, den Gottesdienstanzeiger zu beachten.

Trinitatiskirche: Vorm. 7.15 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Köll; 10 Uhr, Hauptgottesdienst, Pfarrer Köll; Kindergottesdienst und Christenlehre fallen aus; 3 Uhr Taubstummengottesdienst im Konfirmandensaal; 8 Uhr hl. Abendmahl, Pfarrer Köll.

Konkordienkirche: 7.15 Uhr Gottesdienst, Vikar Thienhaus; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Thienhaus; Kindergottesdienst und Christenlehre fallen aus; 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Weber, hl. Abendmahl.

Christuskirche: 7.15 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Mayer; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Hegel (Bachchor); Kindergottesdienst und Christenlehre fallen aus.

Neu-Ostheim: 7.15 Uhr Gottesdienst, Vikar Hegel; Christenlehre und Kindergottesdienst fallen aus.

Friedenskirche: 7.15 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Bach; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Bach; Kindergottesdienst und Christenlehre fallen aus.

Johanniskirche: 7.15 Uhr Gottesdienst, Vikar Pahl; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Staudig (Kirchen- und Bläserchor); Christenlehre und Kindergottesdienst fallen aus.

Lutherkirche: 7.15 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Walter; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Walter; Kindergottesdienst und Christenlehre fallen aus.

Melanchthonkirche: 7.15 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Hessig; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Hessig (Kirchenchor); Kindergottesdienst und Christenlehre fallen aus.

Neues Städtisches Krankenhaus: 8.30 Uhr abends Gottesdienst, Pfarrer Kiefer.

Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Scheel.

Heinrich-Lanz-Krankenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Emlein.

Feudenheim: 7.15 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Kammerer; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Köhler; 1.15 Uhr in der Kirche Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kammerer.

Käfertal: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Luger; 1.30 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Luger; 11 Uhr Kindergottesdienst in Käfertal-Süd.

Matthäuskirche Neckarau: 8 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Fehn; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Fehn; 11.15 Uhr Kindergottesdienst Südpfarrei, Pfarrer Fehn.

Gemeindehaus Speyererstraße 28: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Kehr; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Kehr.

Rheinau: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Bath; 11 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Bath; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Bath.

Gemeindehaus Pfingstberg: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Bath; 10 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bruchmüller; 8 Uhr Abendgottesdienst mit Abendmahlfeier, Vikar Bruchmüller.

Sandhofen: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Jungmann; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Jungmann.

Seckenheim: 7.15 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Fichtl; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl; 12.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl; 1 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Fichtl.

Pauluskirche Waldhof: 7.15 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Clormann; 8.45 Uhr Christenlehre Nordpfarrei, Pfarrer Clormann; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Clormann; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Clormann.

Waldstadt: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Münzel; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Ev. Gemeinde Friedrichsfeld, Sonntag, den 1. Okt., 9.30 Uhr, Festgottesdienst (ev. Kirchenchor); 10.30 Uhr, Kindergottesdienst; 1 Uhr Christenlehre, Nachmittagsgottesdienst.

(In allen Gottesdiensten Kollekte für den Badischen Landesverein für Innere Mission.)

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche: Dienstag, 3. Oktober, abend 8 Uhr, Andacht, Pfarrer Köll; Mittwoch, 4. Oktober, vormittags 7 Uhr, Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag, 5. Oktober, abends 8 Uhr, Andacht, Kirchenrat Maier.

Christuskirche: Mittwoch, 4. Oktober, abends 8 Uhr, Orgelkonzert unter Mitwirkung des Berliner Domchors.

Johanniskirche: Mittwoch, 4. Oktober, vormittags 7 Uhr, Schülergottesdienst; Donnerstag, 5. Oktober, abends 8 Uhr, Andacht, Pfarrer Emlein.

Diakonissenhaus: Mittwoch, 4. Oktober, nachm. 3—5 Uhr, Basler Missions-Frauenverein.

Matthäuskirche Neckarau: Mittwoch, 4. Oktober, vormittags 7 Uhr, Schülergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Rheinau: Donnerstag, 5. Oktober, abends 8 Uhr, Wochengottesdienst, Vikar Bruchmüller.

Gemeindehaus Pfingstberg: Mittwoch, 4. Oktober, abends 8 Uhr, Wochengottesdienst, Vikar Bruchmüller.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch, 4. Oktober, abds. 7.30 Uhr, Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Clormann.

Katholische Kirche

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag (Rosenkranzfest): von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Monatskommunion der Männer); 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt (Generalkommunion der Schüler und Schülerinnen); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Kinderkommunion; 9.15 Uhr Feier des Quartalfestes und Stiftungsfest des kath. Gesellenvereins m. Festpredigt, Prozession und Hochamt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

Heilig-Geist-Kirche. Sonntag (Erntedankfest): 6 Uhr Beichte; hl. Messe, nach derselben Generalkommunion der Hausangestellten; 7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt mit Segen; 11 Uhr Singmesse mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche (Neckarstadt-West). Sonntag: 6.00 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt und Bundeskommunion der Frauen und Mütter; 9.30 Uhr Erntefest, Festgottesdienst mit Tedeum und Segen; 11 Uhr Kindergottesdienst; die Kollekte ist zugunsten des Caritas der Erzdiözese.

Liebfrauen-Pfarrei. Sonntag: Kommunionsonntag der Männer und Kinder; von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der Männerkongregation und der Kinder; 9.30 Uhr Predigt und Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Kath. Bürgerspital. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinl. Kommunion des Kolumbus; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst.

St. Joseph, Lindenhof. Sonntag: Rosenkranzfest; zugleich Erntedankfest; Kommunionsonntag der Männer; 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe, Monatskommunion der Männerkongregation; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Predigt, feierlich, Amt mit Segen; 11 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 11.30 Uhr Singmesse und Predigt.

St. Bonifatius. Sonntag: Rosenkranzfest (Kommuniontag der Männer): 6 Uhr Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (Generalkommunion des Männerapostolates und der Männer; 9.30 Uhr lev. Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Peter. Sonntag: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion des Müttervereins; 9.30 Uhr lev. Hochamt mit Segen (Erntedankfest); 11 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Jakobus-Pfarrei Mannheim-Neckarau. Sonntag: Feier des Erntedankfestes: Monatskommunion für Männer und Jünglinge, Caritaskollekte; 6.45 Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 9.15 Uhr: Kirchgang; 9.30 Uhr Festgottesdienst mit Predigt und lev. Hochamt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Laurentiuskirche Käfertal. Sonntag (Rosenkranzsonntag) 6.30 Uhr Beichte und Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion des Müttervereins:: 9 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt.

St. Franziskus, Waldhof. Sonntag (Rosenkranzfest): 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Kommunionmesse mit Frühpredigt und Generalkommunion der Mütterbruderschaft; 8 Uhr Predigt und hl. Messe im Kinderschulsaal der Gartenstadt. 8.15 Uhr Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr: Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt.

St. Antonius, Mhm.-Rheinau. Sonntag: Erntedankfest. Caritaskollekte. Familienkommunion. Beginn des Rosenkranzmonats. 6 Uhr hl. Beichte; 7.00 Frühmesse; 9 Uhr Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Predigt und Segen; 10.15 Uhr Christenlehre; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt.

St. Peter und Paul, Mhm.-Feudenheim. Sonntag: Erntedankfest und Rosenkranzfest. (Caritaskollekte). 6.30 Uhr hl. Beichte; 6.45 Uhr hl. Kommunionmesse; 7.30 Uhr Kommunion-Singmesse (gemeinsame Kommunion der Jungfrauenkongregation); 9.30 feierlich, Hauptgottesdienst vor ausgesetztem Allerheiligsten; 11 Uhr Schülergottesdienst. Die Christenlehre fällt aus.

St. Bartholomäuskirche Sandhofen. Sonntag: Rosenkranzfest, Erntedankfest, Caritaskollekte, Monatskommunion für Mütter u. Frauen. 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten, Tedeum und Segen; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse.

St. Bonifatiuskirche Mhm.-Friedrichsfeld. Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Kommunion; 7.30 Uhr hl. Kommunion und Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt, Amt, Christenlehre.

St. Aegidius, Mhm.-Feudenheim. Sonntag: 7.15 Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen; 9.30 Hauptgottesdienst.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Mhm.-Pfingstberg. Sonntag (Erntedankfest): 6—7.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse, Predigt und Monatskommunion der Jungfrauenkongregation. 9.30 Uhr Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten, Caritaskollekte. — Am Sonntag, 8. Oktober, wird das Fest der hl. Theresia vom Kinde Jesu, der Patronin der Gemeinde, in feierlicher Weise gefeiert.

St. Paul, Almenhof. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt, Kommunion der Schulkinder; 11 Uhr Singmesse mit Predigt.

Pfarrkuratie St. Nikolaus. Sonntag (Erntedankfest): 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Kommunion der Schulkinder; 10 Uhr Predigt, feierl. Hochamt mit Segen.

Hauskapelle der Kicherbrunner Schwestern. 3 Uhr nachm.: Gottesdienst für kath. Taubstumme.

Altkatholische Kirche

(Schloßkirche)

Sonntag, den 1. Oktober, früh 7 Uhr, deutsches Hochamt mit Festpredigt zum Erntedankfest; vormittags 10 Uhr deutsches Amt.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt. Kirche Ecke Lange Rötterstr. und Moselstraße. Sonntag, vorm. 9.30 Uhr, Gottesdienst; nachmittags 3.30 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr, Gottesdienst.

Mannheim-Sandhofen. (Zwerchhaffe 16.) Sonntag, vormittags 9.30 Uhr, Gottesdienst; nachmittags 3.00 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, abends 8.00 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Neckarau. (Giesenstraße 1.) Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, abends 7.45 Uhr, Gottesdienst.

Mannheim-Friedrichsfeld. (Reuderstraße 68.) Sonntag, nachmittags 3 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr, Gottesdienst.

Mannheim-Seckenheim. (Klappenheimerstraße 37.) Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr, Gottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr, Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr, Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Uhr, Sonntagsschule; abends 7.30 Uhr, Predigt. — Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, Unterricht. — Donnerstag, abends 8 Uhr, Jugendverein. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, Frauenmissionsverein. — Samstag, nachmittags 2.30 Uhr, Jungschar der Mädchen; 3.30 Uhr, Jungschar der Knaben. — Von Montag bis einschließlich Mittwoch Allianzkonferenz.

Adventgemeinde, J 1, 14. Sonntag, abends 8 Uhr, Vortrag. „Tränensaat und Freudenernte". — Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde. — Freitag, abds. 8 Uhr, Jugendstunde. — Samstag, vormittags 9 Uhr, Sabbatschule; 10 Uhr, Predigt; nachmittags 3 Uhr, Kindergottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstr. 34: Sonntag 8 Uhr Evangelisation, H. Benzinger. — Montag 8 Uhr Allianz-Konferenz im Wartburghospiz. — Mittwoch 8 Uhr Allianz-Konferenz im Wartburghospiz. — Freitag 8.15 Uhr Mitgliederstunde. — Samstag 8.15 Uhr Männerbibelstunde. — Jugendbund für E. C. a. junge Männer: Sonntag 2.30 Uhr; b. Jungfrauen Sonntag 4 Uhr und Donnerstag 8 Uhr. — Jungschar: Samstag 5.30 Uhr für Knaben von 9—14 Jahren. — **Neckarstadt, Holzbauerstr. 7:** Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Ev. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten) Mannheim, Max-Josef-Straße 12: Sonntag 9.30 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule; 16 Uhr Predigt; 18 Uhr Jugendverein. — Mittwoch 17 Uhr Religionsunterricht. — Donnerstag 15 Uhr Frauenverein. — Samstag 16 Uhr Jungschar Buben und Mädels.

Methodisten-Gemeinde

Evangelische Freikirche, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26. Sonntag 7.45 Uhr vorm. Erntedankfest, Prediger W. Müller; 19.30 Uhr Gesangsgottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11. (Bewegung der religiösen Erneuerung.) Sonntag, 1. Oktober: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt; 11.15 Uhr Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch, 4. Oktober: 9 Uhr Menschenweihehandlung; 20 Uhr Vortrag Kuhn über Franz von Assisi.

Die Heilsarmee C 1, 15: Sonntag, vormittags 9.30 Uhr, Heiligungsversammlung; 11 Uhr, Kindervers.; 4 Uhr, Stephanienufer; 8 Uhr Heilsversammlung. — Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, Kindervers; abds. 8 Uhr, Heilsvers. — Donnerstag, abends 8 Uhr, Heimbund für Frauen und Töchter. — Freitag, abends 8 Uhr, Heiligungsversammlung.

Die Geschäftswelt des Stadtteil Lindenhof

empfiehlt sich

Wo kauft man auf dem Lindenhof seine Photo-Artikel und läßt seine Photoarbeiten in bester Ausführung herstellen ?
in der Merkur-Drogerie - Photohaus
Heinrich Merckle, Mannheim
Gontardpl. 2 — Fernruf 22067

Wein-Vorreiter
seit 1905
Gepflegte Weiß- und Rotweine von 65 ₰ an
kaufen Sie ebenso gut wie die
Natur-Weine von Mk. 1.- an pro Liter
in großer Auswahl.
Rheinaustr. 6 S 6, 15
Telefon Nr. 32743 Telefon Nr. 31678
Man verlange Preisliste.

Komplette **Möbel Einrichtungen**
kaufen Sie am besten vom Fachmann
Möbelhaus E. Trabold
Meerfeldstr. 87 Tel. 29192
Eigene Schreinerei

Jetzt ist es Zeit
Ihre Garderobe wieder fachmännisch instand setzen zu lassen
Maßschneiderei, Reparaturen, Aenderungen, Aufbügeln, Kunststopfen
Annahmestelle: chem. Reinigung, FAERBEN, Stärkewäsche, Haushaltswäsche
Jetzt nur noch im „SKALA"
A. BRUCKNER
Meerfeldstraße 58
Telefon Nr. 28732

Terpentin-Ersatz Liter 50 ₰
Putzwolle weiß. 1-Pfd.-P. 50 ₰
Bodenwachs u. Beize D. 45 ₰
Leinöllirnis, Terpentin rein
Streichfertige Oelfarben
Farben-Eisinger
Rheinaustraße 14
Telefon 33816

Leonh. Weidner
Schuhmachermeister
Gontardstraße 28, am Gontardplatz
MANNHEIM
Erstklass. Schuh-Reparaturwerkstätte für gute und moderne Schuhwaren.

Schlosser-Arbeiten aller Art. — Rolladen-Reparaturen.
Karl Buchler
SCHLOSSERMEISTER
Rheindammstr. 47 u. Bellenstr. 28
Telefon Nr. 20528

Uhren
Gold- und Silberwaren
GRITZER
Rheinaustraße 8 - Tel. 32485

RADIO-Empfangsgeräte
Antennen-Bau, Akkuladen billigst
ELEKTRO
Licht- u. Kraftanlagen
Elektrische Hausgeräte
OTTO KAISER
Windeckstraße — Fernspr. 31933

Große Auswahl in
Haus- u. Küchengeräten
Spenglerei und Installationsgeschäft
Ludwig Hinkel
Meerfeldstraße 49 Telefon 26263

Ludw. Schwarztrauber
Lindenhofstraße 74
Garage, Tankstelle
Auto-, Motor-, Fahrrad-Reparaturen
Fahrräder in jeder Preislage
Fachmännische Bedienung.

E. Leister
Gontardpl. 5 - Tel. 27578
Inh.: A. Beizer
Spezialgeschäft für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
führt in Herren-Artikeln, Krawatten, Wäsche, Strumpfwaren aller Art — Trikotagen, Handarbeiten, Kurzwaren, Schneiderei-Bedarf nur gute Qualitäten zu niedrigsten Tagespreisen.
Fachmännische aufmerksame Bedienung.

Sämtliche **Herrenartikel**
finden Sie in großer Auswahl bei
A. STAUCH
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Windeckstr. 9 (früher Ortlieb)

Friedrich Eisenhut
Meerfeldstraße 23 — Telefon 23840
Lederwaren, Schuhmacher-Artikel, Reisekoffer, Brotbeutel, Koppel u. Schulterriemen.

Friedrich Kaiser
Eisenwaren - Tel. 31787

Zur Einmachzeit:
Einkoch-Apparate 3.95 an
Messingpfannen 2.90 an
Gläser aller Art.
7 Stufen M. 4.90 Kiefer-Gläser
Lindenhof, Meerfeldstraße 17

MARCHIVUM

Das große Einigungswerk im Lager der Kraftfahrer

Der Chef des Kraftfahrwesens der SA und Korpsführer des NSKK, Obergruppenführer Hühnlein, hinter dem die machtvollste Kraftfahrer-Organisation Deutschlands steht, hat den entscheidenden Schritt zum Zusammenschluß der deutschen Kraftfahrer vollzogen. Ueber die entsprechenden Beschlüsse liegen folgende Meldungen vor:

Kraftfahrsport vereinheitlicht

Die Oberste nationale Sportkommission (ONS) und die Oberste Motorrad-Sportbehörde (OMB) vereinige ich hiermit zur Obersten nationalen Sportbehörde (ONS), als deren Präsident ich nähere Ausführungsbestimmungen folgen lassen werde.

München, den 27. September 1933.

Der Beauftragte für den Kraftfahrsport
(gez.) Hühnlein, Obergruppenführer.

Weil der Präsident der ONS die Art, Termine und Durchführung der maßgebenden deutschen Kraftfahrsport-Veranstaltungen bestimmt, ist mit der obigen Anordnung auch auf diesem wichtigen Gebiete die Vereinheitlichung erzielt worden.

Gründung des DDAC.

Der Deutsche Automobil-Club.

Uebereinkommen zwischen NSKK und ADAC.

Unter Anerkennung der dem NSKK hinfort geführenden Führung aller die deutsche Kraftfahrt umfassenden Belange, haben am Tage nach der „2000-Kilometer-Fahrt" der ADAC, AvD, NDA und DTC mit dem NSKK vereinbart, die genannten Klubs abzulösen zugunsten eines einheitlichen Automobilklubs, und ihr Wirken auf dieses Ziel einzustellen.

Das völlig selbständig bleibende Nationalsozialistische Kraftfahr-Korps (NSKK) erblickt die Gewähr für das gesunde Gedeihen eines solchen im Geiste der neuen Zeit wirkenden großen Automobilklubs nicht im plötzlichen Zusammenschluß aller Verbände, sondern am sichersten im organischen Aufbau.

Als dessen organisatorische Grundlage gebührt dem ADAC in Würdigung seiner geordneten Einrichtungen und seines hohen Mitgliederbestandes der Vorrang.

Aufbauend auf dieser Grundlage und entsprechend dem zwischen NSKK und ADAC getroffenen Uebereinkommen, wurde nunmehr

Der Deutsche Automobil-Club (DDAC) mit dem Sitz in München gegründet, in dem der ADAC hiermit aufgeht. Aufgabe des DDAC ist es, gemeinsam mit dem NSKK die Motorisierung Deutschlands zu fördern und die Belange der deutschen Kraftfahrer durch Zusammenschluß aller geeigneten Kräfte zu vertreten. Wie notwendig dieses Ziel wurde, beweist die Tatsache, daß es zwar eine unerläßlich gewordene Vielheit von Klubs gibt, daß aber in deren Reihen nur etwa der zehnte Teil der Kraftfahrer organisiert und obendrein infolge der Zersplitterung dauernd geschwächt wurden ist.

Die nunmehrige Gründung des DDAC beseitigt diesen unhaltbar gewordenen Mißstand.

Das NSKK mit den Motorstürmern der SA und SS wird als im jahrelangen Kampf erprobter Wahrer des nationalsozialistischen Ideengutes und als alleiniger Träger des Wehrkraftsportes die Führung der deutschen Kraftfahrer verkörpern und deren aktivistischen Kräfte vereinen.

Der DDAC als maßgebende Organisation der übrigen deutschen Kraftfahrer widmet sich neben gewissen sportlichen Aufgaben den wirtschaftlichen, touristischen und technischen Belangen. Seine Einrichtungen letztgenannter Art stellt der DDAC auch den NSKK-Mitgliedern zur Verfügung. Ebenso wird der DDAC durch die regelmäßige Abgabe eines Beitragsanteils den Kraftfahrgeländesport des NSKK fördern.

Die Entscheidungen in wichtigsten Maßnahmen des DDAC erfolgen in stetem Einvernehmen mit dem Korpsführer des NSKK, der als der Beauftragte des Kraftfahrsports und in seiner Eigenschaft als der Präsident der Obersten nationalen Sportbehörde auch die kraftfahrsportlichen Angelegenheiten Deutschlands bestimmt.

Der DDAC wird als sichtbaren Ausdruck seines vom nationalsozialistischen Geiste durchdrungenen gesamten Wirkens in seiner Flagge das Symbol des neuen Deutschlands tragen und jeden deutschstämmigen Kraftfahrer aufnehmen, der sich dieser Auszeichnung würdig erweist.

An die Automobilklubs und insbesondere an die große Masse der bisher noch nicht organisierten Kraftfahrer ergeht heute der Ruf: Schließt die Reihen! Jeder ist nunmehr in der Lage, am gemeinsamen Ziel mitzuwirken und sich seiner Eignung oder Neigung entsprechend im NSKK oder DDAC einzugliedern, um an Stelle der bisherigen Zersplitterung den Zusammenschluß zu feiern zugunsten der deutschen Kraftfahrt und der deutschen Kraftfahrer!

27. September 1933.

Nationalsozialistisches Kraftfahr-Korps, (gez.) Hühnlein.
Der Deutsche Automobil-Club
(gez.) Fulle.

In dem zwischen dem NSKK und dem ADAC getroffenen Uebereinkommen heißt es:

Alle Aktiven und Passiven des — alsdann bisherigen — ADAC gehen auf den DDAC über. Dadurch sind auch sämtliche organisatorischen Einrichtungen des ADAC dem DDAC übertragen worden.

Das Präsidium des DDAC besteht aus: dem Präsidenten Fulle und den Vizepräsidenten Fliser und Kroth vom ADAC; weitere Vizepräsidenten sind der Stellv. Korpsführer des NSKK Prof. Oppermann und ein noch zu bestimmender behördlicher Vertreter.

Die Gauleitungen und sonstigen wichtigen Außenstellen des DDAC werden im Einvernehmen mit dem Korpsführer des NSKK vom Präsidium des ADAC bestimmt.

Das Personal des ADAC wird vom DDAC zu den bisherigen Bedingungen übernommen, und zwar zunächst bis zum 31. Dezember 1933. Mitte November 1933 wird über die endgültige Uebernahme eine Vereinbarung zwischen DDAC und Personal getroffen.

Bis zur endgültigen Ernennung eines Verwaltungsdirektors des DDAC wird Major a. D. Guth vertretungsweise mit der Führung der Geschäfte beauftragt.

Sämtliche Vertragsabschlüsse des ADAC einschließlich solcher über Betriebsstoffe gelten hiermit als gekündigt. Der DDAC wird nach eigenem Ermessen bestimmen, ob und wie weit neue Verträge getätigt werden sollen.

Die Mitglieder des ADAC werden vom DDAC übernommen mit Ausnahme der nichtarischen ADAC-Mitglieder.

Die Beitragshöhe des DDAC ist die bisherige des ADAC, nämlich jährlich Gruppe 1: Kraftwagen 30.— RM., Gruppe 2: Motorrad 20 RM., Gruppe 3: Motorboot 30 RM., und Gruppe 4: Wirtschaftsmitglieder 10 RM. Aufnahmegebühr in allen Abteilungen 5 RM.

Den Mitgliedern des DDAC werden die gleichen Leistungen wie bisher beim ADAC geboten; eine Steigerung dieser Vorteile der Mitgliedschaft gehört zu den Hauptpflichten des DDAC.

Satzung und Satzungsänderungen des DDAC bedürfen der Bestätigung des Korpsführers des NSKK.

Der DDAC fördert den Kraftfahr-Geländesport des NSKK durch Abgabe eines regelmäßigen Beitragsanteils, und zwar in einer bereits vereinbarten Höhe.

Die bisherigen Ortsgruppen des ADAC werden die offiziellen Ortsgruppen des DDAC.

Die Aufnahme anderer Verbände und dergleichen sowie Abkommen mit ihnen unterliegen grundsätzlich der Entscheidung des Korpsführers des NSKK.

An die übrigen Klubs.

An die Präsidien des Automobilklubs von Deutschland (AvD), des Nationalen Deutschen Automobilclubs (NDA) und des Deutschen Touring-Clubs hat Obergruppenführer Hühnlein gleichzeitig folgende Zuschrift gerichtet:

„In der Anlage erlaube ich mir, Ihnen einen Durchschlag der heute der Presse übergebenen DDAC-Kundgebung zu übersenden.

Die gewählte Lösung, die absichtlich zeitraubende Auseinandersetzungen um abwegige Einzelinteressen ausschaltet, entspricht dem einzig zu verantwortenden Prinzip, auf der Grundlage des weitaus größten Automobilklubs in Gemeinschaft mit dem NSKK die einigungsbereiten Kräfte durch organischen Aufbau dem Zusammenschluß zuzuführen.

Ich würde es begrüßen, wenn Sie in gleichem Sinn Ihre Mitglieder dieser für das Einigungswerk maßgebenden Organisation zuleiten würden."

Es erscheint dringend erwünscht, daß dieser Einigungsruf auch die übrigen Automobilklubs veranlassen wird, ihre Mitglieder dem DDAC zuzuführen, um der Zersplitterung endlich ein Ende zu bereiten. Im übrigen ist mit dem vorstehenden Uebereinkommen bereits ein weitgreifender Zusammenschluß erzielt worden, denn im NSKK und DDAC sind heute weit über eine Vierteimillion deutsche Kraftfahrer organisatorisch erfaßt worden. Eine der nächsten Hauptaufgaben wird es sein, die noch nicht organisierten Kraftfahrer im NSKK oder DDAC zu vereinen. Angesichts der zunehmenden Bedeutung der Motorisierung Deutschlands und der mannigfachen Aufgaben der Kraftfahrer wird das nunmehrige Einigungswerk allseits freudig begrüßt werden.

Fußball

Der vierte Kampftag der badischen Gauliga

It's a long way to the tipperari . . . Immer fällt einem das bekannte Kriegslied der „Tommys" ein, wenn man an eine Sache denkt, die noch lange währt. Eben erst haben die Kämpfe um die Meisterschaft unserer Gauliga begonnen und es dauert schon noch eine geraume Zeit, bis das Schlußspiel den Wettbewerb unserer Fußballelften beendet. Darüber Betrachtungen anzustellen, wer den stolzen Titel „Meister der Gauliga Badens" an sich bringen wird, ist eigentlich müßig; denn wie gesagt, es ist noch ein langer Weg. Immerhin haben die bisherigen drei Runden so viel Aufschluß über die Stärkeunterschiede der Konkurrenten gegeben, daß sich folgendes sagen läßt:

Rein theoretisch betrachtet, haben unsere Mannheimer Vertreter das Zeug dazu, unter sich die Sache zu entscheiden. In technischer Hinsicht und in der Kombination haben sie ihren meisten auswärtigen Gegnern ein mehr oder weniger großes Plus voraus; aber dadurch allein, durch das bessere Können im Felde, werden keine Spiel entschieden. Tore entscheiden. Aber leider müssen diese Tore geschossen werden, und das scheinen die Mannheimer Stürmer nun mal nicht richtig fertig zu bringen. Dabei verfügen sie alle — das haben sie schon des öfteren bewiesen — über eine recht enorme Schußkraft, der auch das Placierungsvermögen nicht fehlt. Warum also diese Scheu vor einem entschlossenen Torschuß?

„Ballert drauf los, Jungens, was das Zeug hält! Je öfters und je heftiger, desto besser. Ein wahres Trommelfeuer muß auf die gegnerische Kiste niederprasseln. Mag auch zehnmal das Leder das Ziel verfehlen, einmal landet es doch im Kasten. Nehmt jede Schußgelegenheit wahr. Schießt! Schießt!"

Das soll unsere Mahnung sein für die kommenden Spiele und insbesondere für die schweren Treffen am heutigen Samstag.

Dieser vierte Kampftag unserer Gauliga bringt folgende Paarungen:

VfL. Neckarau — Phönix Karlsruhe
FC. Pforzheim — VfR. Mannheim
FSV. Mühlburg — FV. Karlsruhe.

VfL. Neckarau kann sich von diesem einzigen Gauligaspiel in Mannheim-Ludwigshafen ohne Zweifel einen guten finanziellen Erfolg erhoffen. Aber daran soll sich der VfL. nicht genügen lassen. Die Mannheimer Sportgemeinde, die Zellfelder und seinen Mannen sicherlich einen starken Rückhalt geben wird, erwartet von der Elf, daß sie endlich sich zusammenrafft, daß sie endlich auch einmal einen Sieg landet. Allerdings, leicht wird es nicht werden, **Phönix Karlsruhe** unterzukriegen. Die Karlsruher sind in bezug auf Technik und Zusammenspiel den Platzherren vollauf ebenbürtig und haben vor diesen noch den größeren Kampfgeist, die größere Schußentschlossenheit und die größere Härte voraus. Diesen drei Plusfaktoren gemäß sollten die „Briganten" das Spiel eigentlich für sich entscheiden. Aber so sicher ist das denn doch nicht. Die stabile Hintermannschaft sollte auch mit so gefährlichen Leuten wie Förg und Schofer fertig werden; umsomehr, da der dritte Mann dieses Trios — Heiser — zu unfreiwilliger Pause gezwungen ist. Allerdings fehlt bei Neckarau der Verteidiger Siegel — seine Stelle nimmt Gönner ein — und im Innensturm hat man für Wenzelburger den alten unverwüstlichen Kämpen Striehl eingestellt. Vielleicht kommt mit Striehl wieder etwas Schwung in die Angriffsreihe und etwas mehr Energie und Entschlossenheit im Strafraum. Neckarau, erwache!

Die **Rasenspieler** werden ihr erstes Auswärtsspiel austragen, daß sie zum 1. FC. **Pforzheim** führt. Auch keine leichte Sache. Zwar haben die Pforzheimer — nebenbei bemerkt, durch Ersatz geschwächt — bisher nicht gerade günstig abgeschnitten, doch besitzt die Elf unbestreitbar so viel gediegenes Können, daß sie den Rasenspielern — noch dazu auf eigenem Platz — einen durchaus ebenbürtigen Widerpart abgeben sollte. Immerhin könnte den Mannheimern ein knapper Sieg beschieden sein; maßgebend wird die Tagesform sein. Die Mannschaft spielt in der Aufstellung wie im letzten Spiel: mit Mauz als Mittelstürmer und mit Müller — an Stelle des verletzten Eberle — in der Läuferreihe.

FSV. Mühlburg empfängt seinen Karlsruher Lokalrivalen, **Karlsruher Fußballverein.** Daß auf dem Mühlburger „Platz T" die Trauben recht hoch hängen, mußte zu seinem bitteren Leidwesen der FC. Pforzheim am vergangenen Sonntag verspüren. Wird auch der KFV. die Punkte dort lassen müssen? Unmöglich ist das nicht. Beide Mannschaften sind noch ohne Spielverlust. Aber während die Residenzler ihre Spiele gegen Waldhof und VfR. nur mit viel Glück gewinnen konnten, sind die Mühlburger mit dem FC. Pforzheim ziemlich sicher fertig geworden und haben hier gegen VfR. in dem unentschiedenen Treffen ein recht gutes Können an den Tag gelegt. Die forcierte Spielweise und der Vorteil des eigenen Platzes lassen die „Vereinigten" als leichten Favoriten dieses Treffens erscheinen.

Zwei Verfügungen des Reichssportführers

Es bleibt vorläufig bei den angeordneten Gaugrenzen

In einem Rundschreiben an alle Beauftragten und Verbandsführer teilt der Reichssportführer mit:

Wegen der von mir angeordneten neuen Gaueinteilung sind mir aus verschiedenen Gauen des Reiches Wünsche und Bitten zugetragen worden, die vorgesehenen Grenzziehungen aus irgendwelchen Gründen, sei es aus politischen, wirtschaftlichen oder sportlichen, zu ändern. Nach eingehender Prüfung aller an mich herangetretenen Vorschläge und Wünsche habe ich mich nunmehr entschlossen, vorläufig die vorgesehenen Grenzen bestehen zu lassen. Letzten Endes dringt jede Gaueinteilung und Grenzziehung einzelnen Vereinen Schwierigkeiten. Auch die bisher bestehende Einteilung hat ihre Gegner gehabt. Es soll keineswegs damit gesagt sein, daß ich die von mir vorgesehene Grenzziehung als für alle Zeiten feststehend ansehe. Ich möchte sie aber zumindestens für das kommende Spieljahr ausprobieren, um dann nötigenfalls auf Grund der gesammelten Erfahrungen eine zweckentsprechende Aenderung der Grenzen vorzunehmen. Ich bitte deshalb, unter diesem Gesichtspunkt alle geäußerten Wünsche beiseite zu stellen und im Rahmen der neuen Gaueinteilung mit der Arbeit zu beginnen. Insbesondere bitte ich meine Beauftragten sowie die Führer der Fachverbände, in dieser Richtung zu wirken und Einfluß zu nehmen.

Aufnahme ehemaliger Marxisten in die Sport-Organisation

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit:

Entsprechend dem Erlaß des Reichsministers des Innern vom 21. Juni 1933 über die Auflösung marxistischer Sportorganisationen bestimme ich folgendes:

Mitglieder ehemaliger marxistischer Vereine können ab 1. Oktober 1933 in anerkannte Sportvereine aufgenommen werden, wenn sie folgende Bedingungen erfüllen:

1. Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung, daß sie keine Beziehungen mehr zu marxistischen Organisationen haben.

2. Beibringung eines polizeilichen Führungszeugnisses.

3. Gestellung zweier Bürgen (diese dürfen nicht aus einem marxistischen Verein stammen und müssen vor dem 1. Januar 1933 einem nationalen Verband — als solche gelten alle Organisationen der NSDAP und des Stahlhelms — angehört haben).

Alle bisher aufgenommenen Marxisten haben obige Bedingungen nachträglich sofort zu erfüllen. Die Zahl der bisher aufgenommenen und noch aufzunehmenden ehemaligen Marxisten darf vorerst 20 Prozent der Gesamt-Mitgliederzahl eines Vereins nicht überschreiten.

Obige Bestimmungen haben für Jugendliche unter 16 Jahren keine Gültigkeit. Die vorschriftsmäßigen Vordrucke für die eidesstattliche Versicherung sind ab 1. Oktober zum Preis von 50 Pfennig für 10 Stück (50 Stück zwei Mark, 100 Stück drei Mark) beim Arbeiter-Turn- und Sportverlag, Leipzig, Fichtestraße 30 (Postscheck Leipzig 64 270) unter Voreinsendung der Gebühren durch Briefmarken oder Ueberweisung zu beziehen.

Der Führer jedes Vereins ist für die Beachtung obiger Vorschriften verantwortlich. Amtliche Prüfungen erfolgen durch meine Beauftragten. Ergeben sich aus der Aufnahme ehemaliger Marxisten irgendwelche politische Konsequenzen, so werden die Vereine sofort aufgelöst.

Korporative Uebernahme ehemaliger marxistischer Organisationen wird grundsätzlich abgelehnt. Ausnahmen werde ich nach genauester Prüfung durch meine Beauftragten nur in besonderen Ausnahmefällen genehmigen. Sogenannte „gleichgeschaltete" Vereine fallen unter dieselben Bestimmungen.

gez. von Tschammer-Osten.

Eingliederung der Firmensportverbände in die Fachsäule

Die Pressestelle des Reichssportführers teilt mit: Ueber die Neugestaltung der Behörden-, Firmen- und Werksportorganisationen erläßt der Reichssportführer folgende vorläufige Richtlinien:

1. Unter Zugrundelegung des Führerprinzips und der Interessen eines einheitlichen Sportverbandes haben sich die Behörden-, Firmen- und Werksportvereine bzw. ihre Abteilungen den jeweils zuständigen Fachsäulen anzuschließen. — Die Verbände sind aufzulösen.

2. Die Vereine werden Mitglied eines Fachverbandes und können sich in jeder Sportart betätigen. Einzelne Mitglieder, Mannschaften und Abteilungen des Vereins sind berechtigt, an den Veranstaltungen einer jeden Fachsäule teilzunehmen.

3. Nach Ausschaltung der Behörden-, Firmen- und Werksport-Verbände sind die Sportler nicht berechtigt, unter dem Verbandsabzeichen zu kämpfen, wohl aber unter ihren örtlichen Vereinsabzeichen.

4. Für die Teilnahme an Wettkämpfen, für Vereinszugehörigkeit und den Vereinswechsel gelten die Bestimmungen des zuständigen Fachverbandes. Das „Ziehen" von Mitgliedern ist strengstens verboten und kann die dauernde Disqualifikation des „Gezogenen" und die Ausschaltung resp. Auflösung des schuldigen Vereins nach sich ziehen.

5. Im Interesse der Sicherung der Besitz- und Eigentumsverhältnisse und einer ordnungsgemäßen Verwaltung können die Vereine vor Ueberfremdung dadurch geschützt werden, daß die Aufnahmen der nicht zur Behörde resp. dem Unternehmen gehörigen Sportler bis zu 40 Prozent beschränkt werden.

6. Um den Behörden und größeren Handels- und Industrie-Unternehmungen eine stärkere sportliche Betätigung auf breitester Basis zu ermöglichen, können die Vereine unter sich, d. h. innerhalb derselben Behörde bzw. desselben Unternehmens, Geschäftskämpfe austragen. Hierdurch soll es den Unternehmungen resp. Behörden ermöglicht werden, ihre Sportler zu prüfen und wertvolle Bestleistungen festzustellen. Die Abhaltung alljährlicher großer Werksportfeste auf nationaler Grundlage im Rahmen des gleichen Unternehmens und offen für alle Sportverbände ist tunlich zu fördern.

7. Die Behörden-, Handels- und Industrie-Unternehmungen sind berechtigt, im Einvernehmen mit dem NSF. eine zentrale Arbeitsgemeinschaft für ihre Vereine zu schaffen, um in verwaltungstechnischer Hinsicht zu wirken und gleichzeitig eine Interessen-Vertretung zwischen den Vereinen und der vorgesetzten Dienststelle zu schaffen.

8. Um die ausgedehnten Sportanlagen im Interesse der Massenertüchtigung restlos ihrer Bestimmung entgegenzuführen, haben Behörden- und Industrie-Unternehmungen ihre Anlagen anderen Sportvereinen zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 28. September 1933.

gez. Breitmeyer.

Tischtennis

An die Vereine des Kreises!

1. An den Verbandsspielen, die am 9. Oktober beginnen, nehmen 47 Mannschaften teil, die in drei Klassen spielen.

2. A-Klasse: 1. JJ Neckarau, 2. MTG, 3. Blau-Weiß, 4. VfR, 5. Metropol, 6. Agilitas, 7. Wohlgelegen, 8. Rheingold, 9. Eintracht.

B-Klasse: 1. Abtlg. Fortuna, 2. Flora, 3. Blau-Weiß Ludwigshafen, 4. Hanne Frankenthal, 5. Olympia Ludwigshafen, 6. Phönix Ludwigshafen, 7. 1. TTC Viernheim, 8. TFC Ludwigshafen, II. Abtlg. 1. Friedrichsfeld, 2. Rot-Weiß, 3. TV Germania, 4. Schwarz-Weiß Neckarau, 5. Kurpfalz Mundenheim, 6. Alemannia Ludwigshafen, 7. 1. TTC Pfingstberg, 8. Schwarz-Weiß Mundenheim.

C-Klasse: 1. Abtlg. 1. VfR II, 2. Metropol II, 3. MTG II, 4. Blau-Weiß II, 5. Agilitas II, 6. Blau-Weiß Ludwigshafen II, 7. Wohlgelegen II, 8. JJ Neckarau II, 9. Eintracht II, 10. Phönix Ludwigsh. II, 11. Rheingold. II. Abtlg. 1. Schwarz-Weiß Mundenheim II, 2. Fortuna II, 3. Kurpfalz Mundenheim II, 4. Alemannia Ludwigsh. II, 5. Rot-Weiß II, 6. Hanne Frankenthal II, 7. TFC Ludwigsh. II, 8. Phönix Ludwigshafen III, 9. Blau-Weiß Ludwigsh. III, 11. 1. TTC Viernheim II.

3. Spielleiter der A-Klasse ist Herr A. Schmitt, Mhm., Elsenstraße 22. Spielleiter der B-Klasse Herr H. Schwanz, Mhm.-Neckarau, Rheingärtenstraße 23. Spielleiter der C-Klasse Herr Pelzer, Mhm., Alphornstraße 41.

4. Die Vereine haben bis 1. jeden Monats (für Okt. bis 3. Okt.) an die Leiter der einzelnen Klassen eine genaue Mannschaftsaufstellung zu senden, die für den laufenden Monat Gültigkeit hat. Ist bis 1. eines Monats keine neue Aufstellung eingegangen, so behält die Aufstellung des vergangenen Monats automatisch für vier weitere Wochen ihre Gültigkeit.

5. Gespielt wird mit 6 Mann, 6 Einzel- und drei Doppelspiele. Spielbeginn 20.20 (8.20) mit 10 Minuten Wartezeit. Mit den Spielen begonnen wird bei Punkt 6. Fehlt ein Spieler, so kann er vor Beginn der Doppelspiele den Kampf nachholen. Ist er auch dann nicht zur Stelle, so ist der Kampf für ihn verloren. Arbeitsdienstler dürfen sämtliche Spiele, also auch die Doppelspiele, auf Wunsch vorspielen, wenn der Gegner bereits da ist.

6. Zu den Spielen der A- und B-Klasse werden Oberschiedsrichter bestimmt, bei Spielen der C-Klasse übernimmt der gastgebende Verein die Oberleitung. In Frankenthal, Friedrichsfeld und Viernheim hat gleichfalls der Hauptverein die Oberleitung. Fehlt ein Schiri, so wird der Verein desselben mit einer Strafe belegt. Das 1. Mal 1.—, 2. Mal 2.—, 3. Mal 3.—. Der Schiri muß mindestens 21 Jahre alt sein.

7. Ist ein Verein verhindert, einen Kampf auszutragen, so muß er dies mindestens 24 Stunden vorher, möglichst sogar noch früher, dem Gegner und mit Angabe des Grundes dem Leiter der Klasse mitteilen. Unentschuldigtes Fernbleiben zieht eine Strafe von 2.—, im Wiederholungsfalle Disqualifikation nach sich.

8. Die Termine für die kommende Woche werden stets in der Sonntags-Ausgabe des „Hakenkreuzbanners" veröffentlicht. Außerdem erhalten die Vereine noch eine Terminliste, sowie Anschrift sämtlicher Vereine.

9. Der gastgebende Verein hat dem Leiter der Klasse am Tage nach dem Kampfe das vom Schiri unterschriebene Original (also kein Durchschlag) des Spielergebnisses zu senden. Verwendet werden die alten Turnierblocks und zwar derart, daß für jedes Spiel 2 Zeilen benützt werden.

10. Für die 1. Runde sind sämtl. Spieler ohne Ausnahme spielberechtigt, für die späteren Runden jedoch nur die Spieler, für welche der Verein Spielerlaubnis erhält.

Weitere Bekanntmachungen sowie die ersten Ter-

mine folgen am kommenden Sonntag (1. Okt.) im „Hakenkreuzbanner".

Mit deutschem Sportgruß

Heil Hitler!

Fritz Berger.

Tischtennisklub Blau-Weiß Schwetzingen — Schwarz-Weiß Friedrichsfeld 10:4

Vergangenen Donnerstag abend empfing der Tischtennisclub Blau-Weiß Schwetzingen den Tischtennisclub Schwarz-Weiß Friedrichsfeld zum fälligen Rückspiel. Im Gegensatz zum Vorspiel befanden sich die Schwetzinger in ausgezeichneter Form und konnten einen klaren Sieg von 10:4 Punkten erringen. — Die Spiele fanden vor ungefähr 60 begeisterten Zuschauern statt, die den Spielen interessiert und beifällig folgten. Für Schwetzingen waren Frl. Hörner und die Herren Küstner, Röhler, Frey, Vögele, Merkle, Spilger, Uelzhöffer erfolgreich. Wir wünschen dem Tischtennisclub Blau-Weiß Schwetzingen weiterhin recht gute Erfolge.

Zum deutschen Erntedankfest

Aufruf des badischen DT.-Gauführers.

Der Herr Minister für Aufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und der Herr Reichsernährungsminister Walter Darré haben zum Deutschen Erntetage am 1. Oktober aufgerufen. Es soll ein Tag sein, der das Bewußtsein der Blutsverbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Bauerntum zum Ausdruck bringt. Wie am 1. Mai, am Tage der deutschen Arbeit, sich alle Stände, Berufsklassen und Volksgenossen einmütig zusammenfanden zu einem großen, mächtigen und einträchtigen Bekenntnis für deutschen Fleiß, deutsche Arbeit und deutsche Gesinnung, so soll und wird auch der 1. Oktober aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk dem deutschen Bauerntum Dank weiß, jenem Stand, durch dessen zähen Fleiß und treueste Pflichterfüllung unsere Heimat ohne Nahrungssorgen dem kommenden Winter entgegensehen kann. Bei diesem großen Marsch auf das Land darf und wird unsere Turnerschaft nicht fehlen. Denn sie hat von jeher gerade die Verbundenheit mit der heimatlichen Scholle in ihrer großen Gesinnungsgemeinschaft gefordert und gepflegt.

Ich werde deshalb von euch allen, Turnern und Turnerinnen, erwarten, daß ihr euch restlos in den Dienst des großen Gedankens stellt. Aller Orten habt ihr euch der örtlichen Leitung der NSDAP zur Mitarbeit zur Verfügung zu stellen, sei es durch Teilnahme an den Umzügen, durch praktische Mithilfe bei der Durchführung des Tagesprogramms, durch Sammlung von Geldern oder Spenden und nicht zuletzt durch umfangreiche Darbietungen turnerischer Art. Gerade die einfachen, volksverbundenen Uebungen der Turnerreigen, Singspiele und Tänze der Turnerinnen und der Jugend können und werden willkommene Bereicherungen der Vorführungsfolge sein.

Turner und Turnerinnen! Heraus an die Front, hinaus auf das Land! Stellt euch an diesem Tage ganz in den Dienst des Bauerntums, des Standes, der immer ein frisches, kräftiges Reis am lebensstarken Baume der Deutschen Turnerschaft war!

Bernhard Rust

Zum 50. Geburtstag des preußischen Kultusministers

Mit der Ablösung der volksfremden liberalistischen Aera durch die nationalsozialistische Revolution ist auch die Jugend ohne jedes Verhältnis zum Staat unmittelbar in das staatliche Leben einbezogen worden.

Unter den Männern, die mit dem Durchbruch der nationalsozialistischen Weltanschauung sich der Gestaltung der deutschen Zukunft und damit des zukünftigen deutschen Menschen anzunehmen hatten, wurde in erster Linie Bernhard Rust vom Führer berufen, der rastlose Kämpfer aus Hannover, der am 30. September 1933 seinen 50. Geburtstag begeht. Mit seiner Berufung zum preußischen Kultusminister war auch unter die Entwicklung eines blutleeren Erziehungssystems der Schlußstrich gezogen. Sein Name war Programm. Und dieses Programm heißt: Charakterschulung bis zur kämpferischen und heroischen Gestaltung der jungen Herzen. Dem geistig übersättigten, blasierten Schülertyp des Weimarer Systems setzt er das Ideal einer gesunden, im Willen gestählten deutschen Jugend als Trägerin eines blut- und bodenverbundenen Staatsgedankens entgegen. Um das zu erreichen, ging der neue Minister unmittelbar an die Schaffung landgebundener Hochschulen für Lehrerbildung und der drei nationalpolitischen Bildungsanstalten Potsdam, Köslin und Plön, die Wegbereiter zu diesem neuen Erziehungsideal. Mit sicherem Griff säuberte er die Reihen der Hochschullehrerschaft, erhob das Führerprinzip zum gültigen preußischen Studentenrecht, bezog die SA und HJ in das Schulleben ein und reinigte gleichzeitig das Ministerium selbst bis hinunter in die untersten Schulaufsichtsbehörden. Durch die dumpfen Klassenstuben der Dörfer und die weiten Hörsäle der Universitäten fegte ein Sturmwind der Neuerung.

Aber damit wäre das Feld seiner Tätigkeit nicht umrissen, zumal sich in ihm mit der Liebe zur Jugend die Liebe zur Kunst und Wissenschaft verbindet. Die Säuberung der staatlichen Kunststätten und die behutsame Pflege arteigenen deutschen Kunstlebens haben ihn längst auch auf dem Gebiete der Kunst in der Oeffentlichkeit bekannt werden lassen. Hierher gehört nicht minder die Wiederherstellung der preußischen Dichterakademie

Eine solche Tatfreudigkeit, ein solcher Wille und eine solche Kraft kommen nicht von ungefähr. Das Leben hat diesen Mann hart genug geschult.

Der Krieg aber brach seine Laufbahn plötzlich ab. Er fand in Rust nicht den Typ eines Lehrers, wie er fast sprichwörtlich geworden war, er fand in ihm den Kämpfer.

Als einer der Ersten ging er ins Feld, immer an der vordersten Front. Zuerst wird er schwer verwundet, danach verschüttet. Er ist im Osten, im Westen. Bis zu den letzten Tagen liegt er draußen in den Gräben. Und als er in die Heimat zurückkehrt, schmücken seinen Rock längst das EK. 1 und das Ritterkreuz des Hohenzollernordens.

Es fällt ihm schwer, sich in der Heimat zurechtzufinden. Unter vaterlandslosen Gesellen wurde es einsam um ihn. Diese Einsamkeit aber ließ große Entschlüsse in ihm reifen. Rust entschließt sich zum Handeln gegen diese Welt des Trugs. Schulter an Schulter mit Major Dincklage, dem alten Niedersachsenkämpfer, steht er in der völkischen Bewegung und findet im Ringen der Zeit, aus der Erkenntnis heraus, daß allein das Blut Träger des Lebens ist, den Eingangspunkt zu seiner künftigen Weltanschauung. Es ist bezeichnend für ihn, daß er in dem Augenblick zum Kämpfer der nationalsozialistischen Idee in Niedersachsen wird, als die völkische Sache in München verloren scheint: am Abend des 9. November 1923.

Erst Ende 1924 trifft er zum erstenmal mit Hitler zusammen. Es ist ein Bekenntnis, das diese beiden Männer sich zu sagen haben. Im März 1925 steht er bereits, vom Führer zum Gauleiter ernannt, an der Spitze der Bewegung in Niedersachsen. Angefeindet, gehaßt, verspottet, steht er auf diesem Posten. Zäh, aufrecht, verbissen. Er kämpft um sein Niedersachsen, um das deutsche Volkstum schlechthin. Und er siegt für dieses Volk, dessen bestes Gut er als Fünfzigjähriger nun verwaltet, zum Segen des Landes, seiner Jugend, Wissenschaft und Kunst.

Bernhard Rust ist der Typ des deutschen Menschen, den geistiges Erbgut, Kriegserlebnis und eigene Kraft zur inneren Höhe trugen.

Werbt für das „Hakenkreuzbanner"

Auf zur Mannheimer Messe

Kühnels Pferde-Karussell
gegenüber Feuerwache
Kühnels Sicherheitsschaukel
Mittelgang
Es ladet höflichst ein **Willy Kühnel**

Bin wieder mit einer großen Auswahl
Apoldaer Strickwaren
eingetroffen. Durch eigene Fabrikation und direkten Einkauf **besonders billig!**
Spezialität: **Patentwesten** die sich nicht ausweiten!
Selbst die stärksten Damen und Herren können von mir eine Weste haben.
R. O. Grumm, Bad Kösen
Adolf-Hitlerufer, 2. Strickwestenstand v. d. Friedrichsbr.

Achtung! Achtung!
Auf der Messe in der 2. Reihe steht die immer beliebte
Schiesshalle Rudolf 3644

Konditorei Nikolaus Geiss Wwe.
seit 50 Jahren auf der Mannheimer Messe.
3374 K Gegenüber Derby-Bahn.

Fotofix
Bilder schon von 10 Pfennig an
3372 K Erster Gang, Ecke!

F. Hofmann's 3373 K
Wiener Eissalon
gegenüber Auto-Bahn und Skotter.

Konditorei Frieda Decosterd
empfiehlt seine Spezialitäten.
Ecke Capitol. 3363 K

Konditorei Diestelkamp aus Mainz
Mandeln - Nougat - Krokant
Zuckerstangen
in meinem modernen Verkaufswagen am Eingang des Meßplatzes

KONDITOREI 3631 K
Schäfer
Meßplatz, erste Reihe links
Die deutsche Konditorei

Kochs Zimmerstutzen-Preisschießen
Alle Arten Gewehre, Flobert, Karabiner, Militärgewehre (Mod. 88, 98, 4 mm gezogen)
Es werden wertvolle Preise ausgeschossen!
Deutsches Flaschen- und duftendes Rosen-Schießen!
Der Besitzer: **Johann Koch**

Nelle's Schieß- und Sporthalle
Mittelgang 3337 K

Martin's Sporthalle
3. Gang 3393 K
Gegenüber der Achter Bahn

Konditorei
Pg. Johann Reitz
ff. geröstete Mandeln und sonstige Spezialitäten
gegenüber Liliput-Bahn 3365 K

Wirtschaft Hörner
(Früher Kanone) 3396 K
am Meßplatz 4 (Ecke Langstraße)
Verkehrslokal der Schausteller

Probieren Sie 3396 K
Günther's Spezialitäten
im neuen modernen Verkaufswagen an der bekannten Ecke!

Besuchet 3394 K
Schneider's Konditorei
(aus Mannheim)
Mittelgang

Bin mit meiner
Konditorei
und
Eis-Pavillon
wieder eingetroffen
Argin Geurtschin
Mittelgang, gegenüber Zeppelin

Konditorei Hanss
ist zur Herbstmesse wieder eingetroffen. Bekannte Spezialitäten. 2897K
Gegenüber der Wirtschaft „Zum Engel"

Die altbekannte Waffelbäckerei
Mattern 3351K
ist wieder mit ihren Waffelspezialitäten eingetroffen. Mittelreihe gegenüber Zeppelin. Ernst Mattern und Frau.

Türkische Konditorei
Dane Christoff 3356K
Spezialität: Türk. Nougat, gebrannte Mandeln.
Gegenüber Kleines Kinder-Karussell

Willst Du stets gesund nicht krank sein, Nicht zu dick und nicht zu schlank sein, Freud und Lust am Leben haben, greif zu Peter Nagels Milch- und Fruchteisgaben
Eis-Salon Peter Nagel
Ecke bei Achter- und Liliput-Bahn

Vergessen Sie nicht einen
Pudel 3375K
mit nach Hause zu bringen.
Bremser's Sporthalle
am Eingang der Messe

Waffelbäckerei Krüger
Spezialität: Täglich frische Berliner.
Gegenüber Hess. Bahnhof.
3352 K

Lauck's Waffelbäckerei
empfiehlt sich in ihren guten Waffeln und Eis.
Erster Stand am Adolf Hitler-Ufer.
3629 K

KONDITOREI
Karl Bohrmann
gegenüber Liliput-Eisenbahn
3626 K

Die
Todesmauer
Auto- und Motorradrennen
freihändig an der 6m steilen Wand
Ueberall Tagesgespräch!

KONDITOREI 3364 K
Heinrich Krotz
mit seinen Spezialitäten wie immer vor der Achter Bahn

Kauft nicht bei Juden

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöne
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort od. später zu verm. Forsterstraße 23. (7527*

U 6, 18, Friedrichsring
3-Zimmer-Wohnung
Hochpart., auf 1. Nov. zu vermieten. Zu erfragen daselbst. (7507

In Schriesheim
Schöne 3-Zimmer-Wohnung
Neubau, sehr schöne Lage, m. Bad, Speisek. u. gr. Balkon, per 1. Nov. zu verm. Ang. u. Nr. 7523* an d. Verlag.

2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen
Neubau, in bester Lage sofort od. spät. zu vermieten bei 3450K
Spar- und Bauverein e. G. m. b. H., Büro R 7, 48.

Sonnige, geräumige
4-Zimmer-Wohnung
in 2-Familienvilla, Mädchenz., eingerr. Bad und Waschtisch, Küche mit Loggia, großer Diele, Veranda, Zentralheizung mit Boiler, sof. zu vermieten. (3652K
Schwarzwaldstr. 19, 1. St. Tel. 222 40

Schöne helle (4163K
4-Zimmer-Wohnung
im 4. Stock zu vermieten. K 3, 12, part.

In herrl., gesunder Rhein- und Waldparklage schöne (4164K
4- od. 6-Zimmer-Wohnung
wegzugshalber per sofort oder später zu verm. Stephanienufer 16 od. Tel. 20526.

Waldparkdamm 3.
Schöne 5-Z.-Wohnung
per 1. 10. 33. Jul. Schmitt, Tel. 337 66.

Mod. 5—6-Zimmerwohnung
am Luisenpark
Mansarde, Bad, Zentralheizung, Vorgarten, Südseite, per 1. Okt. zu vermieten. Adresse zu erfragen unter Nr. 16396 im Verlag.

6-Zimmer-Wohnung
Stadtmitte, ohne Gegenüber, 1 Treppe, auf 1. 10. zu vermieten. 7553*
Hecht, M 3, 9 — Telefon 200 00

Zentral gelegene helle
Büroräume
zu vermieten, Zentralheizung u. Fahrstuhl im Hause. 3703K
R. Herzberger Nachf., D 4, 7.

In erstklassigem zentral geleg. Bürohaus
Büroräume, auch einzeln
sofort oder später zu vermieten. Zentralheizung und Fahrstuhl vorhanden. Angeb. unt. Nr. 7563* an den Verlag.

Café
evtl. mit Wohnung in guter Lage an Fachleute sof. zu verm. (7399*
Näheres bei Dickerhof, Langstraße 4, am Meßplatz.

L 15, 2, Laden
Größe 5×2 Mtr., mit 3 Z. u. K., neu herger., f. Versandgesch., Lager, Arbeitsob. Ausstellungsraum geeign., sof. oder später zu vermieten. Näheres (5837*)
L 15, 16, Telephon 20 978.

Sehr schöne neue
Neuwohnung
2 Zimm. m. Wohnküche u. Badezimm. sofort zu vermieten. Miete 45 M. (7518*)
Mohr, Lorzingstr. 14.

Schöne (7513*
2-Zimm.-Wohn.
in ruhig. Lage, bis 15. Okt. billig zu vermieten.
Mhm.-Waldstadt, Wertheimerstraße 6.

2 Zimmer und Küche
auf 1. Nov. zu verm. Näh. Rheindammstraße 34, part. (7501*)

Neu-Ostheim
in Villa, 3 Z., Küche, Bad, 1 Tr., neu herger., Preis 65 RM. p. Mt. sof. an kleine Fam. zu vermieten. Off. unt. Nr. 7798 a. Annoncen-Frenz, O 7, 11. (4154 K (Wh. 7778)

3 Zimmer und Küche
zu vermiet. (7398* Anzuseh. nur nachm. Müller, Windeckstraße 51.

3-Zimm.-Wohn.
m. einger. Bad, schön u. geräum., in schön. ruh. Lage Neckarau, günstig zu verm. Wingertstraße 51. (7294*)

H 7, 1, Adlerapotheke: schöne
4-Zimm.-Wohn.
neu herger. auf 1. 10. zu vermieten. Näh.: 1 Tr., lks. (6919*)

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimmer sof. billig zu vermieten. (7566*) J 4 a, 9, 4. St. lks.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. M 2, 9, 4 Treppen. (7557*)

Gt. mbl. Zimmer
zu vermieten. (7568*) H 2, 14, 3. Stock.

Möbl. Zimmer m. 2 Bett. sof. zu vermiet. Augartenstr. 54, 1 Tr. bei Fahrbach. (7567*

Breitestr., K 1, 22, 3 Tr., bei König,
sch. mbl. Zimmer
sep. Eingang, el. L., zu vermieten. (7392*

Sch. sonn. Zimm.
an bess. H. auf sof. zu vermieten. (7234* G 3, 15, 3. St. lks.

Gut mbl. Zimmer
m. Koch- und Bad-Gelegenh. zu vermiet. Bemm, H 4, 4. Tel. 33 794. (7602*)

Gut mbl. Zimmer
mit Balkon, el. Licht, Bad u. gute Pension zu vermieten. (7534* L 15, 9, 2 Treppen

Möbl. Zimmer
sof. zu verm. (7506* S 6, 16, 1 Tr. r.

Gt. mbl. Zimmer
sof. zu verm. (7521* P 3, 4, 3 Tr.

P 6, 6, 3 Tr. lks.
Gt. mbl. Zimmer
sof. zu verm. (7524*

Für 20 M. gemütliches
möbl. Balkonzim.
freie Lage, s. sonnig, el. Licht, Schreibtisch, Chaiselongue. (7562* Uhlandstr. 36, II, lks.

Sch. mbl. Zimm.
an berufst. Fräulein bill. zu verm. (7525* Kuhn, T 3, 2.

Gut möbl. Wohn-Herrenzimmer, fließ. Wasser, Bad u. Tel.-Ben., zu verm. Otto-Beck-Straße 10, 1 Tr. lks. (7245*

Gt. mbl. Zimmer
mit Balkon (Klavier- u. Badebnützg.) sof. zu verm. Preis mit Frühstück 25 M, mit voller Pension 70 M. Pfalzplatz 17, 1. Stock r. (7386*

Gt. mbl. Zimmer
preisw. zu verm. C 8, 7, 3. St. (7516*

Möbl. Zimmer
sof. zu verm. (7442* Windeckstr. 41, 2 Tr.

Leere Zimmer

Zimmer
leer oder möbliert, zu best. Lage, Friedrichsring. U 3, 16, 1 Tr., zu vermiet. (3606 K)

Schönes
leeres Zimmer
sofort zu vermieten. Zu erf. u. Nr. 7530* in der Exp. d. Bl.

Gr. leer. Zimm.
el. L., nach d. Str., auf 1. Okt. zu verm. Näheres (7241* Windeckstr. 29, pt.

Gut möbliertes Zimmer
evtl. auch Wohn- u. Schlafzimmer mit Schreibtisch u. Telefon-Benützung sofort zu verm. Seckenheimer Str. 15, 3 Tr. (7529*)

Mietgesuche

Ehepaar sucht zum 1. Okt. 1933
kleines, möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenben. etc.
Bayderkeit Hauptbedingung. Off. unter F. G. an Kabarett „Libelle". (4160K

Herrschaftliche
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Nähe Friedrichsplatz, sofort zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2088 K an den Verlag d. Bl.

3-4-Zimmer-Wohnung
sonnig und geräum., mit allem Zubeh. z. 1. Novbr. gesucht. Preisangebote unter Nr. 7452* an die Exped. dieses Blattes.

3-Zimmerwohn.
Zentrum der Innenstadt, nicht über zwei Treppen, gesucht. Angeb. u. Nr. 7233* an die Exp. d. Bl.

Beamtv. in sich. Pos. sucht p. bald in g. H.
1—2 Zimmer und Küche
Miete k. für mehrere Monate im voraus bezahlt werden. Angeb. unt. Nr. 3124 K an die Exp. d. Bl.

1 Zimmer und Küche
p. alleinsteh. berufst. Dame sof. ges. Off. unt. Nr. 7249* an d. Verlag d. Bl.

Frdl. möbl.
Zimmer
(mögl. mit Pension) z. 1. Nov. gesucht. Off. mit Preisangb. erb. unt. Nr. 4151 K an die Exp. d. Bl.

Jg. Ehepaar sucht
2-Zimm.-Wohn.
mit Küche und Bad auf 15. Oktbr. oder 1. Nov. 33 (Neubau). Schwetzingerstadt od. Neckarau bevorz. Off. unt. Nr. 7535* an d. Verlag d. Bl.

Gr. leere heizb. Mansarde
auf 15. Okt. gesucht. Preisangeb. unt. Nr. 7537* an den Verlag d. Bl.

3- und 4-Zimmer-Wohnungen
in der Richard-Wagnerstraße und im Erlenhof besonders preiswert zu vermieten, ebenso
2-Zimmer-Wohnungen
in Garnison-, Weyl- und Zellerstraße.
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H. K 7, Eingang Luisenring. 2900K

Zu verkaufen

Wellensittiche
(kleine Papageienart). Jung- u. Zuchtvögel, in allen Farben, billig zu verkaufen. 7551*
Gust. Freund, Käfertal, Auerhahnstr. 15

Schöne Ladeneinrichtung
kompl., mit Transparent, Ofen und Beleuchtung, billig, auch teilweise (3400K
zu verkaufen.
Geeignet für Zigarren- od. Weingeschäft. Anzusehen P 6, 14, Laden.

Schlafzimmer
kompl., neuw., mod.
billig zu verkauf.
Ang. u. M. H. 5618 an Ala, Mannheim. (4156 K), A 6, 56 18b.

Gas- und Heiß-Badeofen, Kinderklappwagen.
Bettstelle, lack.
mit Patentrost, bill. zu verkaufen. (7243*)
Isenhardt, G 5, 2, 3. St. r.

Herrenrad
gebr., wenig, billig Qu 5, 5, Hof. (7558*)

Gut erhalt. (7532*) Damen-Fahrrad billigst abzugeben. N 4, 7, 2. Stock.

Turn-Sprunggestell
2,20 hoch, mit guter Matte. (7546*) Fröhlichstraße 13, Pfeifer.

Erstkl. mod. Herren-Ueberg.-Mantel, mittl. Fig., noch ganz neu, billig abzug. (7296*) Fr. Schrick, Ludwigshafen, Bismarckstr. 40 (Nähe Pfalzbau).

Handwagen
Preis 25 M
Dachdeckerfahrstuhl kompl. (Seil 120 m) billig abzug. (7250* Käfertal (Randsiedl.) Wormser Straße 126.

Schmiedeeiserner
Flaschenschrank
(300 Fl.) zu verk. Anzuf. Stg. G 5, 2. (7400*)

1 Gofa für 6 M.
zu verk. (7395* S 3, 6, 3 Tr. r.

Zu verkaufen:
1 Gehrock m. W. 25; 1 gestr. Hose 6 M.; 1 Smoking m. Weste und Hose 25 M.; 1 Frack m. Wst. 15; 1 brauner Ulster 15; 1 mel. Ueberzieh. 8; 1 Damenmantel, bl., mit Pelz 10 M.; 1 Loewe-Lautspr. 5; alles gut erh. (3111K L 11, 5, 3. Stock.

Riesenschnauzer
2½ J. alt, schwarz, gut dressiert, treues Tier, billig zu verkf. Reilingen, (3605 K Hockenheimerstr. 76

Wg. Platzmangel
1 Ruhstuhl, Schränkchen, 1 Kaffeeservice, 1 Pelz, 1 Bücherregal, 1 neue schw. Bluse, Gr. 46, alles fast neu billig zu verk. (7545* Blaut, S 5, 3.

Dielengarnitur
5-teilg., Schleifl., mit Schränkchen, kompl. pro Garnitur zu 14, 19, 25, 29, 30, 36, 39, 45 u. 49 M abzugeben. (7541* Traitteurstraße 52 part. rechts.

Eml. Küchenherd
100×60 cm, bill. zu verk. Preis 35.— M. Rheinhäuserstraße 32, 2. St., b. Schönhütte. (7542*)

Zu verkaufen:
2 Bettst. m. Matr., 1 Kleiderschr., 1 Vertiko, ein Sofa, ein Chaiselongue, 1 leicht. Motorrad bill. weg. Platzmangel. (7522* Karl Hübner, Pumpwerkstraße 6, Neckarstadt.

Einfache
Möbelstücke
in groß. Auswahl.
Aukt. Geel, Q 4, 5
(3686 K)

Kaufgesuche

2 Federn-Deckbetten zu kaufen ges. Preisangeb. u. Nr. 7396* an die Exp. d. Bl.

1 Gaukopfofen
oder Wormser, Putzleiter, Sprossenangabe zu kaufen ges. (7237* R 4, 3, Wirtschaft.

Harmonium
gebr., gut erhalt., zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 7240* an d. Verlag d. Bl.

1 Sparherd gut erhalt. zu kauf. ges. (7246* Vögel, Seckenheimerstraße 26.

Gut erhaltene
Schreibmaschine
billig zu kauf. ges. Off. u. Nr. 4152 K an die Exp. d. Bl.

Immobilien

Baupartner für Doppelhaus
am Bäckerweg Käfertal-Süd gesucht. Off. unt. Nr. 7510* an d. Verlag d. Bl.

Geldverkehr

Wer leiht
tücht. Geschäftsm. z. Erwerb ein. Grundstück. geg. gt. Sicherh. 4000 M. Off. u. Nr. 7544* an den Verlag d. Bl.

18 000.- RM.
für 1. Hyp. von erst. Privathaus der Oststadt geg. guten Zins zur Auslösung von Selbstgeber gesucht. Zuschr. u. Nr. 7247* an d. Verlag d. Bl.

Stellengesuche

Jung. Mann, Pg. sucht Stellung a.
Stenotypist
Angeb. u. Nr. 7238* an die Exp. d. Bl.

Ehrlicher, fleißiger
Metzger-Geselle
mit Meisterprüfung, 25 J. alt, sucht sich zu verändern. Off. unt. Nr. 3119 K an die Exped. dieses Bl.

Ihren Bedarf an durch **Ehestandsdarlehen** im Möbelhaus
Möbeln MEYER & HAHN
Bellenstraße 2 (hinter Hauptbahnhof)
3702 K

Unterricht

Eichen-Möbel
neu, Schrank 3türig, 1/1 Wäsche, 3/4 Kleider 98.— RM.
Betten, schwere Arb., Nachttische m. Marm. Waschkommode, alles billig. — Komplettes
Eichen Schlafzimmer
mit Warm., schöner Garderobeschrank, m. Wäscheabteilung, ganz neu, 195.— RM.
Möbelhof, Qu 7, 25 (3693 K)

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

GRONE
Handels-Unterrichtskurse
Mannheim, Kepplerstraße 19, 2 Minuten vom Hauptbahnhof — Fernruf 424 12.
Gründlichste und schnellste Ausbildung in
Buchführung, Reichskurzschrift, Maschinenschreiben, Schön- und Rundschrift u. s. w.
Zeitgemäßes Honorar!
Kurse von RM. 4.— monatl. an einschl. Lehrmittel.
Auskunft und Prospekte kostenfrei.
Neue Kurse
beginnen am 2. und 5. Oktober 1933
4155 K

Sologesang- und Klavier-Unterricht
mit Musikerziehung.
Nach moderner, bewährter Methode. —
Gutti Gröger
Dipl. und staatl. anerkannte Gesangs- und Klavier-Pädagogin. 4158*
Konzertsängerin und Stimmbildnerin.
Feudenheim, Nadlerstr. 47. Tel. 500 42
Unterricht auch im Stadtzentrum. — Auskunft und Prospekte unverbindlich.

NEUE ZIRKEL
Englisch, Französisch
Spanisch - Italienisch
für Anfänger und Fortgeschrittene
BERLITZ-SCHULE
Nur Friedrichsring 2a - Tel. 41600
3097 K

Verlobte und Töchter
erlernen gründlich in meinen
Weißnäh-Kursen
die Selbstfertigung sämtl. Bett- und Leibwäsche (Aussteuer) einschließlich Herrenhemden und Schlafanzügen mit
Zuschneide-Anleitung
Kursbeginn: Montag, 2. Oktober 1933
Anmeldung jederzeit. (7533*
Martha Wörnert, Weißnähmeisterin, P 1, 3a, Breitestr. a. Paradepl. Tel. 33 605.

Offene Stellen

Leistungsfähige, christliche Getreidekaffeefabrik sucht für Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg bei Großisten gut eingeführten
Vertreter
Angebote unter 3896K an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Manufakturwaren!
In größerem Orte der Vorderpfalz findet Fachmann sichere Existenz. (Zwei jüdische Geschäfte am Platze.) Im Frage kommt nur leistungsfähiges Unternehmen. 3826K
Off. u. Nr. 3826K an d. Verlag d. Bl.

Immobilien

Kaufe gutgehendes
Lebensmittelgeschäft
in guter Lage gegen bar.
Ausführliche Angebote unt. M. H. 5619 an Ala Mannheim. 4157K

Wohnhaus
mit 2×2 Zimm., K., Bad u. 2 Mans. bei 7—8000 Mk. Anzahl. zu verk. und sof. beziehbar. Außerdem (7531*
Bauplätze in allen Preislagen.
Gg. Karch, Immob., Fr.-Wilh.-Str. 51.

Bekanntmachung
Einsperren der Tauben während der Saat- und Erntezeit.
Wir machen darauf aufmerksam, daß nach § 24 der Feldpolizeiordnung bestraft wird, wer das Einsperren der Tauben zur Zeit der Frühjahrs- und Herbstsaat und während der Raps- und Getreideernte unterläßt.
Als Anfang der Herbstaussaat wird der 15. Oktober und als Ende der 15. November 1933 bestimmt.
Edingen (Neckar), 27. Sept. 1933.
Der komm. Bürgermeister.

Automarkt

Gebrauchten, aber gut erhaltenen
3-Rad-Lieferwagen
Steuer- und Führerscheinfrei per sofort gegen bar zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. Nr. 4162K an d. Verlag.

Buick
Jubiläumswagen, einwandfrei, sof. für 1000 M. bar zu verkaufen. (3596 K
Telephon 27 074.

Motorrad
mit Beiwagen,
2 Zyl., el. Licht, alle Schikanen, Spottpreis 400 RM. (7559*)
Haas, U 1, 20 a.

Garage f. 2—3 Steinwagen, evtl. m. Pfl. sofort zu vermieten. R. Ahmann Nachf., Pg. Richl, Gr. Wallstattstr. 14. (3721 K)

4/20 PS Opel
Cabriolet, 520 RM.
Göb, Holzstraße 18
Telephon 33 503.
(7248*)

4|20 Opel Limousine
Modell 31, in tadellos. Zustand zu verk.
Jungbusch-Großgarage, J 6, 13—17 (3593 K)

8|40 PS Steyr
Cabriolet, 4tür., Baujahr 1931, 1750 RM. verkauft Vollbrecht, M 7, 9 a—10. (3763 K)

Autogarage
in der Nähe der Johanniskirche gesucht. Angeb. u. Nr. 3599 K an die Exp. d. Bl.

Herren-Fahrer
erhalt. leihweise neuwertige eleg. Wagen zu günstigsten Bedingungen.
Stadtgarage H 7, 30
Georg H. Liebl, Dipl.-Ing. Mannheim Telefon 31 401.

Standard 500ccm
m. engl. Sportseitenwag., Steuer befreit, äußerst preiswert zu verk. Zuschr. u. Nr. 7182* an d. Verlag.

DKW
Die Cabriolets mit dem kleinsten Brennstoffverbr.
Mk. 1990.-
Mk. 2495.-
Mk. 2995.-
Sämtl. Typen vorrätig und sofort vorführbar.
General-Vertretg.
Rhein. Automob Gesellschaft
Telephon 26 141
Hafengarage Jungbuschstr. 40 am Verbindungskanal

Presto-Chassis
blach bereift, zu verk. Bühn, T 2, 5. (7188*)

Auto- u. Motorrad-Führerscheine
gewissenh. Ausbildung auf mod. Fahrzeugen b. zeitgemäßen Preisen
Groß-Garage „West"
Karl Lövenich
Mannheim, B 6, 15
Telefon 228 35
Mitglied des N.S.K.K.

Drucksachen
für die Familie:
Geburtsanzeigen
Todesanzeigen
Trauerkarten
Besuchskarten
Verlobungskarten
Vermählungskarten
usw.
für Vereine:
Aufnahmescheine
Mitgliedsbücher
Einladungen
Eintrittskarten
Programme
Liedertexte
Statuten
Mitteilungsblätter
Plakate
in solider Ausführung liefern schnellstens
Buchdruckerei
Schmalz & Laschinger
Mannheim C 7, 6 u. R 3, 14/15
im Hause d. Hakenkreuzbanners

Wirtschafts-Rundschau

Die neue Wirtschaftsgesinnung

Gleichschaltung oder Umstellung?

Wirtschaft ist nicht ein Ding an sich, sondern die Summe zahlloser ineinanderübergreifender Wirtschaftshandlungen einzelner Individuen. Diese Handlungen entspringen wieder der Gesinnung und geistigen Haltung des wirtschaftenden Einzelmenschen. Wirtschaft ist also nicht ein Begriff, dem sich die Menschen unterzuordnen haben, sondern das Ergebnis einer Tätigkeit, die in dem Grad ihrer Intensität von dem Denken des Menschen abhängig ist. Von diesen Erwägungen läßt sich der Nationalsozialismus leiten, wenn er das Wort vom „Primat der Politik" prägt. Alle Zweige der menschlichen Tätigkeit, des täglichen Erwerbslebens, setzen eine Gesinnung voraus. Daß diese Gesinnung nicht den Grundsätzen des Allgemeinwohls zuwiderläuft, dafür zu sorgen ist Aufgabe des Staates und seiner Organe.

Die Gleichschaltungsmaßnahmen in der Wirtschaft sind daher letzten Endes nur äußere Maßnahmen, denn die Gesinnung läßt sich nicht von heute auf morgen „gleichschalten". Was nützt es, wenn der Kaninchenzüchterverein in Posemuckel stolz von seiner Generalversammlung meldet, daß die „Gleichschaltung vollzogen" sei. Die Gleichschaltung einer Aktien-Gesellschaft, die lediglich die Namen ihrer Aktionäre wechselt und den Betrieb nach den „bewährten Methoden der wirtschaftlichen Erfahrung" weiterleitet, ohne ihre innere Einstellung zu den Dingen zu revidieren, hat ihren Sinn verfehlt.

Die tiefgreifende Umgestaltung der gesamten Wirtschaft muß beim Denken des wirtschaftlichen Menschen einsetzen. Mit der äußeren Gleichschaltung ist es nicht getan, die geistige Umstellung auf das nationalsozialistische Denken hat zu erfolgen. Der Platz der Wirtschaft im Gefüge des neuen Staates ist fest umrissen. Der bisherige Kampf zwischen den Begriffen Politik und Wirtschaft, der auf Kosten der Nation ausgetragen wurde, hat aufgehört. Die Politik hat unstreitig den Vorrang. Die politische Gesinnung und die wirtschaftliche Denkweise haben im neuen Staate der unbedingten Totalität miteinander im Einklang zu stehen.

Das berührt keineswegs die mannigfachen Aufgaben, die der Wirtschaft zugewiesen sind. Die Reibungen zwischen Politik und Wirtschaft sind beseitigt, ebenso müssen auch die Zwistigkeiten innerhalb des wirtschaftlichen Lebens verschwinden. Jeder muß innerhalb des komplizierten Getriebes an seinem Platze stehen. Der Aufgabenbereich der einzelnen Wirtschaftszweige ist so abzugrenzen, daß jede Reibungsfläche vermieden wird.

Die Konzentration des deutschen Handwerks und Gewerbes in einer Hand hat nicht den Zweck der Gleichschaltung, sondern der gesinnungsmäßigen Umstellung. Der Reichsführer der NS-HAGO, Dr. von Renteln, hat das gewaltige Umschulungswerk der deutschen Wirtschaft begonnen. Die Kompliziertheit der mannigfachen Aufgaben der Wirtschaft soll mit dem Denken unserer neuen Weltanschauung ausgeglichen werden. Das Tausenderlei der Vorgänge in Handel und Gewerbe, in Handwerk und Industrie soll auf eine einzige einfache Formel gebracht werden. Für jedermann verständlich, klar und eindeutig! Und diese Formel heißt: Gemeinnutz geht vor Eigennutz! H. K.

6. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung

Berlin, 30. Sept. (Eig. Meld.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine 6. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom Mai vorigen Jahres. Durch die neue Verordnung wird der entgeltliche Erwerb von Guthaben bei der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden und von Schuldscheinen, welche diese Kasse ausgibt, und die Verfügung über solche Guthaben und Schuldscheine von einer Genehmigung der zuständigen Stelle abhängig gemacht.

Außenseiterverhandlungen im Zellstoff-Syndikat

Die seit geraumer Zeit geführten Verhandlungen des Deutschen Zellstoff-Syndikats mit den noch verbliebenen beiden Außenseitern, der Cellulosefabrik Ph. Offenhimer, Okriftel, und der Trick Zellstoff-Fabrik in Kehl, sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Die bereits mehrmals provisorisch verlängerte Kündigungsfrist ist aus diesem Grunde nochmals bis zum 31. Oktober 1933 hinausgeschoben worden, da man hofft, bis dahin die schwebenden Verhandlungen zu einem für alle Teile günstigen Ende gebracht und eine Formel gefunden zu haben.

Reis u. Co., AG, Mannheim-Friedrichsfeld

Mannheim, 30. Sept. Der jetzt veröffentlichte Abschluß per Ende 1932 der Reis u. Co. AG (Putzwolle, Kapokfabrik) weist den Warenbruttogewinn mit 613 437 (i. V. 204 334 RM. zuzüglich 200 000 RM. Entnahme aus Reserven) RM. aus. Hiervon beanspruchten Löhne und Gehälter 243 671 RM., Soziallasten 24 040 RM., Zinsen 65 842 RM., Besitzsteuern 23 482 RM. und übrige Aufwendungen 199 649 RM. (i. V. Handlungsunkosten und Steuern 349 698 RM.). Nach 20 000 RM. Abschreibungen auf Anlagen und 79 340 RM. andere Abschreibungen (Abschreibungen 41 893 RM.) ergibt sich ein Verlust von 42 568 RM., der aus dem Gewinnvortrag aus 1931 in Höhe von 47 126 RM. gedeckt wird. — In der Bilanz werden bei unv. 1 Mill. RM. Aktienkapital u. a. ausgewiesen: Grundstücke und Gebäude 615 000 (625 000) RM., Rohhalbstoffe und Fertigfabrikate 546 352 (Waren 455 351) RM., Debitoren 851 437 (Außenstände 979 706) RM., Rückstellungen 30 000 (0) RM., Verbindlichkeiten 1 412 861 (1 290 387) RM. — Der Aufsichtsrat wurde wie folgt neugewählt: Geheimrat Dr. H. Kiefer-Heidelberg, Rechtsanwalt Dr. M. Schröder-Heidelberg und Direktor D. W. Bauer-Offenburg.

Vermittlungs- und Aufgabenmakler an der Frankfurter Börse

Der Vorstand der Frankfurter Effektenbörse hat beschlossen, die freie Maklerschaft wieder wie früher in Vermittlungs- und Aufgabemakler zu gliedern. Mit dieser Maßnahme soll eine größere Sicherheit im Verkehr mit den freien Maklern geschaffen werden. Während die Vermittlungsmakler nur als Kommissionäre in den Verkehr zwischen Banken eintreten können, ist den Aufgabemaklern möglich, vorübergehend als Selbstkontrahenten aufzutreten und Spekulationsgeschäfte zu tätigen. Es liegt auf der Hand, daß der letztgenannten Gruppe die kapitalkräftigen Makler zugewiesen werden.

Erhöhung der russischen Getreideausfuhrquote

Zwischen Vertretern der Getreide ausführenden Länder — Vereinigte Staaten, Kanada, Australien und Argentinien — und denen der Sowjetregierung fanden dieser Tage Verhandlungen statt, die der Frage galten, ob die den Russen auf der internationalen Getreidekonferenz im August in London bewilligte Ausfuhrquote erhöht werden könne. Die russische Regierung beklagt sich bitter darüber, daß ihr von der Konferenz eine viel zu niedrige Quote zugewiesen worden sei. Die Besprechungen zogen sich zwei Stunden hin, ohne daß irgendein Ergebnis zu verzeichnen war. Neue Besprechungen sind für die nächste Woche vorgesehen.

Finanzieller Ueberblick über den Haushaltsplan 1933

Berlin, 30. Sept. (Eigene Meldung.) Vor Vertretern der Presse gab Ministerialdirektor Dr. Olscher vom Reichsfinanzministerium nähere Erläuterungen zu dem erschienenen finanziellen Ueberblick über den Reichshaushaltsplan für 1933.

Der gesamte Finanzbedarf bei Reich, Ländern und Gemeinden ist von 1925 bis 1929 von 14,3 Milliarden RM. auf 20,9 Milliarden RM. angestiegen und von da ab auf 14,5 Milliarden, also den gleichen Betrag wie im Jahre 1925, bis zum Jahre 1932 gefallen. Der Gesamtfehlbetrag bei Reich, Ländern und Gemeinden einschließlich der Fehlbeträge aus den Vorjahren stieg von 1929 bis 1932 von 1,4 Mrd. RM. auf mehr als 3 Mrd. RM. Die Gesamtverschuldung von Reich, Ländern und Gemeinden betrug Ende 1929 18,2 Mrd. und am 31. März 1933 24,3 Mrd. Hiervon entfielen auf das Reich 11,7 Mrd., auf die Länder ohne Hansestädte 2,3 Mrd., auf die Gemeinden 9,9 Mrd. und auf die Hansestädte 0,6 Mrd. Der Finanzbedarf des Reiches nach Abzug der Vereinigungskosten hat von 1926 bis 1930 von 6,6 Mrd. auf 8,2 Mrd. zugenommen und sich sodann 1931 auf 6,6 Mrd., 1932 auf 5,65 Mrd. und 1933 auf 5,57 Mrd. gesenkt. Am 31. März 1933 hat sich ein Gesamtfehlbetrag des Reiches von 1,88 Mrd. ergeben. Die Darlehnsforderungen des Reiches haben sich vom 1. April 1932 bis 1. Januar 1933 von 0,69 auf 1,1 Mrd. erhöht. Die fundierte Schuld betrug am 31. März 1933 9,9 Mrd. und am 30. Juni 1933 9,8 Mrd. Die schwebende Schuld belief sich am 31. März 1933 auf 1,64 Mrd. und am 31. August 1933 auf 1,7 Mrd. Für eine wirkliche und dauerhafte Gesundung des öffentlichen Haushalts ist eine schnelle Wiederaufrichtung des deutschen Wirtschaftslebens unerläßlich. Diese Aufgabe hat das Reich zugleich für die Länder und Gemeinden zu eigenen Lasten auf sich genommen. Bei der Finanzlage des Reiches war es unmöglich, diese Aufgabe über den vom Haushaltsplan gezogenen Rahmen hinaus durch Barausgaben zu erfüllen. Andererseits konnten bei der Geld- und Kapitalmarktlage in Deutschland die Kosten hierfür im Wege der Anleiheaufnahme nicht beschafft werden. Da dieser Weg ungangbar war, mußte zu anderen Mitteln gegriffen werden, die nur in einer Vorbelastung der künftigen Rechnungsjahre gefunden werden konnten. Sie besteht in den Steuergutscheinen und in den für die drei Arbeitsbeschaffungsprogramme der Reichsregierung übernommenen Wechsel- und Schatzanweisungsverpflichtungen. Das Rechnungsjahr 1934 ist aus dem Papen-Programm, dem Gereke-Programm und den Steuergutscheinen mit rund 0,70 Mrd. RM., aus dem Reinhardt-Programm und der Zweiten Entschuldungsverordnung für die Landwirtschaft um etwas über 0,20 Mrd. vorbelastet, so daß sich eine Vorbelastung um 0,90 Mrd. ergibt. Die Vorausbelastung der übrigen Jahre ist folgende: 1935 rund 0,70, 1936 rund 0,78, 1937 rund 0,75 und 1938 rund 0,715 Mrd. Auf der Einnahmeseite sind im Reichshaushalt die den Ländern zufließenden Ueberweisungssteuern abgesetzt und verringern die Einnahmesumme des Reiches um 1,63 Mrd. Die Einnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuern, Zöllen und Verbrauchssteuern sind mit 5,22 Mrd. eingestellt gegen 5,09 Mrd. im Vorjahre, die Ablieferung der Deutschen Reichspost und der Ueberschuß der Reichsdruckerei mit 0,24 (0,25), sonstige Verwaltungseinnahmen mit 0,29 (0,23) Mrd. Die Steuersenkungen der jetzigen Reichsregierung sind noch nicht behandelt worden. Das Aufkommen aus direkten Steuern bis Ende August 1933 entspricht den internen Schätzungen. Gewisse Unsicherheitsmomente liegen bei den indirekten Steuern, insbesondere bei den Zöllen, wegen der Unsicherheit über die Gestaltung der Einfuhrverhältnisse, doch ist auch hier nach dem bisherigen Verlauf kein Gefahrenpunkt aufgetreten.

Wälder wachsen aus Oedland!

Ein gigantischer Aufforstungsplan des Reichsernährungsministeriums

(Drahtbericht uns. Berl. Schriftl.)

Berlin, 29. Sept. Das Arbeitstempo des großen Wiederaufbauwerkes verschärft sich von Tag zu Tag. Allein die letzten Tage brachten eine derartige Fülle neuer, wichtiger Maßnahmen des Reiches, daß es fast unmöglich ist, sie auch nur zu registrieren. Am Dienstag erfolgte die Ankündigung eines Reichserbhofrechtes in Verbindung mit der Ankündigung eines neuen Gesetzes zur Umschulung der Landwirtschaft, vorgestern erfolgte die Anordnung, nach der sämtliche land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter aus der Arbeitslosenversicherung herausgenommen werden, wenige Tage vorher erschien das Gesetz zur Um- und Entschuldung der Gemeinden und gestern verkündete — diesmal wieder das Reichsernährungsministerium — eine neue wichtige Maßnahme innerhalb des Wiederaufbauwerkes, die nicht nur der Arbeitsbeschaffung, sondern auch bedeutenden kulturellen Zielen dienen wird.

Das Reichsernährungsministerium verkündete gestern die Einzelheiten des schon seit langem geplanten, neuen großen Aufforstungswerkes.

Die Einzelheiten dieses Gesetzes stellen wiederum im vollen Umfange unter Beweis, daß im Arbeitsbereich des Reichsernährungsministers neben dem beschleunigten Arbeitstempo auch eine bis ins kleinste gehende Gründlichkeit zu den herrschenden Faktoren zählt. Ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung nach eingeordnet, bedeutet die neue Verordnung einen bedeutsamen Schritt zur Herbeiführung der Unabhängigkeit Deutschlands in der Holzversorgung. Außerdem wird sie in ihrer Durchführung auch den Arbeitsmarkt weitgehend entlasten können.

Die Arbeiten der Aufforstungen und Anpflanzungen werden auf drei verschiedenen Wegen zur Durchführung gelangen: Entweder als Notstandsarbeit, als Arbeit des Freiwilligen Arbeitsdienstes oder im freien Arbeitsverhältnis. Für alle drei Wege jedoch ist in der Kostenanschlagberechnung der volle Tariflohn in Berechnung zu bringen. Als Arbeitsträger fungieren: Reich, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände, sonstige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechtes, gemischtwirtschaftliche Unternehmungen und unter bestimmten Voraussetzungen auch Landwirtschaftskammern. Der aufforstungswillige Privatbesitz muß für Einschaltung eines dieser Kreditträger Sorge tragen. Die Anträge auf Gewährung von Krediten sind spätestens zum 31. Dezember 1933 auf den von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, Berlin W 8, Wilhelmstraße 67, herausgegebenen Formularen an die von der jeweiligen Landesregierung mit der Vorprüfung beauftragte Stelle zu richten.

Die Darlehen müssen mit 3 Prozent verzinst werden. Nach Ablauf von drei Jahren tritt hierzu ein Tilgungssatz von 2 Prozent, so daß also längstens in 31 Jahren die Tilgung erfolgt sein wird.

Die Möglichkeit einer Sperrung des Kredites seitens der Kreditgeber und der mit der Durchführung betrauten Stellen ist gegeben; und zwar in den Fällen, in denen grobe Verletzungen der erlassenen Durchführungsbestimmungen festgestellt würden.

Mit besonderer Bedachtsamkeit wird ferner auch die Auswahl der anzupflanzenden Baumarten erfolgen. Auch für zukünftige Feuersgefahr werden entsprechende Vorkehrungen getroffen werden. Bei der Anpflanzung wird jedenfalls unter allen Umständen vermieden werden, daß die kommenden, jungen Waldbestände etwa durch falsche Zusammensetzung irgendwelchen Gefahren ausgesetzt werden. Die Schaffung von Mischwaldungen steht daher im Vordergrund der Bestrebungen.

Die kulturpolitische Bedeutung dieses Planes ist selbstverständlich kaum abzuschätzen. Durch ihn wird neben seinen volkswirtschaftlichen Zielen zum ersten Male eine planmäßige Umgestaltung des gesamten deutschen Landschaftsbildes in die Wege geleitet. Wohl noch nie in den letzten Jahrhunderten hat sich ein Staat an ein derartiges Werk herangewagt. Auch hier ist unter nationalsozialistischer Führung von heute auf morgen eine Entscheidung getroffen worden, die beispiellos dasteht.

Märkte

Handschuhsheimer Obstgroßmarkt.

Heidelberg, 29. Sept. Pfirsiche 5—10, Birnen 1. Sorte 11—15, 2. Sorte 6—10, Aepfel 1. Sorte 11 bis 12, 2. Sorte 7—10, Zwetschgen 7—8, Tomaten 2—4, Stangenbohnen 6—13, Quitten 7—8, Nüsse 33 bis 37. Anfuhr und Nachfrage gut.

Pfälzische Obstmärkte

Bad Dürkheim, 29. Sept. (Auktion.) Anfuhr 150 Zentner, meist Tomaten und Pfirsiche. Absatz und Nachfrage gut. Pfirsiche 3—12, Birnen 7—13, Aepfel 10—12, Zwetschgen 9, Trauben weiß 18, Tomaten 2 bis 3, Mirabellen 10—11 Pfg.

Weisenheimer Obstgroßmarkt.

Weisenheim, 29. Sept. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden folgende Preise notiert: Birnen 10—12, Aepfel 10—11, Tomaten 1,5—4,5, Pfirsiche 7 bis 11. Anfuhr 300 Zentner.

Weinheimer Obstgroßmarkt

Weinheim, 29. Sept. Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden folgende Preise notiert: Zwetschgen 7,5—9, Aepfel 7—14, Pfirsiche 5—18, Nüsse 32—40, Bohnen 6—12, Birnen 6—19. Anfuhr 200 Zentner, Nachfrage befriedigend.

Frankenthaler Ferkelmarkt

Frankenthal, 29. Sept. Der Ferkelmarkt war mit 54 Stück befahren; bezahlt wurden für das Stück 10—11 RM.

Schifferstadter Gemüseauktion

Schifferstadt, 29. Sept. Auf der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise notiert: Tomaten 2—4, Zwetschgen 8—8,5, Erbsen 16—19, Buschbohnen 5—8, Stangenbohnen 9—11, Spinat 2,5, Weißkohl 2,25 bis 3, Rotkohl 4—5, Wirsingkohl 2,5—4, Kartoffeln 2,25—2,5, Zwiebeln 3,5, Karotten 3,5, Blumenkohl 1. Sorte 18—33, 2. Sorte 12—15, 3. Sorte 4—10, Gurken pro 100 Stück 30—90, Kopfsalat 2—6, Endiviensalat 2—4, Kohlrabi 1—2 Pfg.

Frankfurter Abendbörse vom 29. September

Schuldverschreibungen:	
Younganleihe . . .	—
Abl.-Schuld disch. Reiches, Neubes.	11,15
do. Altbesitz 1 bis 90 (AA)	79,87
Dt. Reichsschuldb.	—
Ver. Stahlbonds	—
Schutzg.-Anl. 1908	7,50
Schutzg.-Anl. 1909	7,50
Schutzg.-Anl. 1910	7,50
Schutzg.-Anl. 1911	7,50
Schutzg.-Anl. 1913	7,50
Schutzg.-Anl. 1914	7,50
Ausländische Anleihen:	
Türk. (Bgd.) S. I	—
Türk. (Bgd.) S. II	—
do. von 1908	—
Ung. St.-Rte. 1913	—
do. Gold-Rte.	—
Lissabon. St.anl. 86	36,50
Rumän. vereinh. Rt	—
do. do. do.	7,60
Bank-Aktien:	
Bf. f. Brauindust.	—
Dt. Bk. u. Discto.	45,00
Dresdner Bank .	—
Reichsbank	141,25
Deutsche Kolonial- und Bergwerks-Aktien:	
Buderus Eisenw.	64,50
Gelsenkirchener .	47,00
Harpener	82,00
Ilse Bb. Genußsch.	94,50
Kali Westeregeln .	—
Klöcknerwerke	—
Mannesmannröhr	52,50
Mansf. Bergbau	23,75
Phönix Bergbau	33,25
Rhein. Braunkohl.	—
Rhein. Stahl	73,00
Laurahütte . . .	—
Stahlverein . . .	32,25
Industrie-Aktien:	
Accumulat. Berlin	180,00
Aug. Kunst Unie	29,00
AEG. Stamm . .	—
Bekula	112,50
Bremen-Besigheim	—
Bemberg	38,50
Chade Akt. . . .	—
Dt. Eisenb., Berln.	—
Cement Heidelbg.	—
Chem. Albert . .	—
IG. Chemie volle	133,00
IG. Chemie 50 %	120,50
Conti Caoutchouc	133,50
Daimler Motoren	24,25
Dtsch. Erdöl . .	96,25
Dt. Gold-u. Silbsch.	169,00
Durlopwerke . .	—
Dtsch. Linoleum .	39,50
El. Licht u. Kraft	—
El. Lieferungsges.	—
Eßlinger Masch.	—
IG. Farben	116,00
IG. Farb. Bonds	108,25
Felten & Guill. . .	41,50
Ges. f. El. Untern.	—
Goldschmidt Th. .	40,50
Holzmann Ph. .	58,00
Holzverkohl.-Ind.	—
Gnag (Erlangen) .	—
Junghans, G. (St.	26,50
Lahmeyer & Co. .	117,00
Masch. Mühlenbau	—
Moenus	—
Montecatini AG.	—
MotorenOberursel	—
Lech, Augsburg	—
Mainkraft. Höchst	—
Metallges. Frkft. .	62,50
Rhein. Elektr. Wd.	—
Rütgerswerke . .	47,50
Schuckert Nürnbg.	—
Siemens & Halske	144,75
Ver. Ultramarin .	—
Thür. Lief. Gotha	—
Leonhard Tietz . .	—
Zellstoff Waldhof	—
Brauereien:	
Löwenbräu München	—
Schöfferh.-Binding	—
Transport-Anstalten:	
D. Reichsbahn Vz.	90,75
AG. für Verkehr .	—
Allg. Lokal & Kraft	—
Hapag	—
Nordd. Lloyd . . .	11,12
Prioritäts-Obligationen:	
Anatol. I u. II . .	—
Anatol. S. B. . .	—
Salonique Monast	—

Berliner Metall-Notierungen

Preise für 100 Kilogramm in RM. (Freiverkehr):

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 50; Raffinadekupfer, loco 46,75—47; Standardkupfer, loco 42,50—43; Standard-Blei per September 15—15,75; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stationen 21,25—21,75; Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz., in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren: 164; Banka-, Straits-, Australzinn in Verkäuferswahl (in £ p. engl. To.) 295; Reinnickel, 98—99 Proz. 330; Antimon-Regulus 39—41; Silber i. Barren ca. 1000 fein per Kilogr. 35,75—38,75 RM.

Tendenzbericht der Frankfurter Abendbörse

Die heutige Abendbörse hatte nur schwachen Besuch zu verzeichnen und verkehrte in außerordentlich stiller Haltung. Vereinzelt erfolgten noch kleine Glattstellungen, so daß die Berliner Schlußkurse nicht voll behauptet waren. Kleines Angebot bestand in Siemens, die etwa 1 Proz. nachgaben. IG. Farben bröckelten um ½ Proz., Aku um ¼ Proz. ab, dagegen konnten Deutsche Erdöl ¼ Proz. höher eröffnen. — Auch der Rentenmarkt lag sehr ruhig, Neubesitzanleihe gaben um 5 Pfg. nach, während Altbesitz und späte Reichsschuldbuchforderungen behauptet waren.

Im Verlaufe waren IG. Farben bei minimalem Umsatz wieder leicht erholt, während sonst keine Veränderungen eintraten. Nachbörslich gingen Farben mit 116¼ um.

Die Indexziffern der Metallpreise

Berlin, 29. Sept. Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik" stellte sich am 27. September 1933 auf 50,1 gegen 50,6 am 20. September (Durchschnitt 1909/13: 100), fiel also um 1 Prozent der Ziffer vom 20. September. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstand vom 27. September folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 36,9 (am 20. September 37,8), Blei 49,2 (50), Zink 44,1 (unv.), Zinn 77,7 (76,4), Aluminium 111,1 (unv.), Nickel 101,5 (unv.), Antimon 59,8 (unv.).

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, den 29. September 1933

	Brief	Geld	Bezahlt
Januar	—	—	—
Februar	—	—	—
März	4.85	4.80	—
April	—	—	—
Mai	5.10	5.00	—
Juni	—	—	—
Juli	—	—	—
August	5.40	5.35	—
September	—	—	—
Oktober	4.70	4.50	—
November	4.75	4.55	—
Dezember	4.75	4.55	—

Amtliche Preisfestsetzung

(Reichsmark per 100 kg)

Berlin, den 29. September 1933

	KUPFER fest			BLEI lustlos			ZINK fester		
	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld	Bez.	Brief	Geld
Januar	—	44¾	44¼	—	16¼	15½	—	22¾	22
Februar	—	45	44½	—	16¾	15¾	—	22¾	22¼
März	—	45½	45	—	17	16	—	23¼	22¾
April	—	45¾	45¼	—	17¼	16	—	23½	22¾
Mai	—	46	45½	—	17½	16½	—	23¾	23
Juni	—	46½	45¾	—	17½	16½	—	24	23¼
Juli	—	46½	46¼	—	17¾	16¾	—	24¼	23½
August	—	47	46½	—	18	17	—	24½	23¾
Sept.	—	43½	42¾	—	16	15	—	21¾	21¼
Okt.	43¼	43¾	43½	—	16	15	—	22	21½
Nov.	—	44	43½	—	16	15¼	—	22½	21¾
Dez.	43¼	44¼	44	—	16¼	15½	—	22½	22

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 29. September 1933

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen.-Air.	0.963	0.967	Italien	22.08	22.12
Kanada	2.687	2.693	Jugoslavien	5.295	5.305
Japan	0.766	0.768	Kowno	41.41	41.49
Kairo	13.400	13.440	Kopenhag.	58.14	58.26
Istanbul	1.975	1.977	Lissabon	12.68	12.70
London	13.020	13.060	Oslo	65.43	65.57
Newyork	2.747	2.753	Paris	16.400	16.440
Rio de Jan.	0.230	0.232	Prag	12.415	12.435
Uruguay	1.399	1.401	Island	58.94	59.06
Amsterdam	169.08	169.42	Riga	74.33	74.47
Athen	2.393	2.397	Schweiz	81.17	81.33
Brüssel	58.42	58.54	Sofia	3.047	3.053
Bukarest	2.488	2.492	Spanien	35.01	35.09
Budapest	—	—	Stockholm	67.13	67.27
Danzig	81.62	81.78	Tallin (Estl.)	71.43	71.57
Helsingfors	5.754	5.766	Wien	48.05	48.15

Steuergutscheine.

Berlin, 29. Sept. Fälligkeit 1934: 99⅝; 1935: 92⅝; 1936: 85; 1937: 80⅝; 1938: 77⅛; Verrechnungskurs 86⅛.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Badische, Kommunal- und Wirtschaftspolitik: Wilhelm Ratzel; für Unpolitisches, Bewegung und Sport: Max Höß; für Lokales, Feuilleton und Beilagen: Willi Körbel; für Anzeigen: Arnold Schmid. Sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12

Nachdruck sämtlicher Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet

„Hakenkreuzbanner"-Verlag G. m. b. H.

Verlagsleiter: Kurt Schönwitz

Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck

Samstag, den 30. September
beginnt das diesjähr. große

Oktober-Fest
im Gambrinus U 1, 5

In den festlichen u. originell ausgestatteten Räumen wird fröhliches Treiben u. Stimmung herrschen. Eine neue Original

Oberbayer. Stimmungskapelle

bringt Münchner Oktoberfest-Schlager u. alle modernen Gesangs-Einlagen zum Vortrag. — Ausschank von

Ia. Pfisterer-Märzenbier

Grosses Ochsen-Schlacht-Fest

Jede Portion 60 Pfennig

Spezialität:
Prima Ochsenschwanzsuppe 20 Pfennig

Der Festwirt: **Christian Trautwein**

F.A.D.

Abteilg. 1 und 2 der Hermann-Göring-Kaserne veranstaltet am Samstag, den 30. September, 20 Uhr in d. Turnhalle Sandhofen zu Gunst. d. NS-Winterhilfe einen

Kameradschafts-Abend

Spielfolge:
Schwertweihe von Lienhard — Heitere Solis
„Stube 13" Soldatenhumoreske — Quartettvorträge

Eintrittspreis 30 Pfennig — **Deutscher TANZ**

Torten-Bestellungen

in geschmackvollen Ausführungen, ihr Kleingebäck in bester Qualität täglich frisch von der

SCHNELLKONDITOREI P 6, 2

Die Deutsche Arbeitsfront ruft!

Alle Großhandels- und Einzelhandels-Arbeiter und -Arbeiterinnen gehören in den

Deutschen Arbeiter-Verband der öffentlichen Betriebe

(Sparte Handel und Verkehr)
Büro Mannheim P 4, 4

REMINGTON autorisierte Reparatur-Werkstatt
REMINGTON Büromaschinen
REMINGTON Zubehör - Bürobedarf
E. Mümpfer, Mannheim, D 3, 10 Tel. 30494
(früher Remington Büromaschinen G. m. b. H.)

FEINE HERRENSCHNEIDEREI
C. FOLTZ am Meßplatz 6
altrenommiertes Maßgeschäft

Schleiferei J. Biedenkapp
Inh. Erich Schulze, Messerschmied
Mannheim — Seckenheimerstraße 68
Telefon 44772.
Spez.: Metzgerei-Artikel. Stahlwaren.

PRESTO
billig und stark
bei **Pister**
U 1, 2 (Eckladen)
Reparaturen H 2, 7
Telefon 21714

Jetzt für Brautleute
billiger Einkauf!
Sonder-Angebot
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Neueste Modelle.
Kommen Sie zur unverbindlich. Besichtig.
Möbelhaus a. Markt
Fries & Sturm
Mannheim, F 2, 4b.
Gutscheine a. Ehest.-Darlehen werden in Zahlung genommen.

Zur
Herbstmesse

einige besonders preiswerte
Angebote!

Kinderstiefel m. Lackbes. Gr. 28/26 2.75, Gr. 18/22 **1.75**
Damen-Sporthalbschuhe braun **4.95**
Gedieg. H'Halbschuhe schwarz und braun 5.75, **4.95**
Kräftige Arbeitsstiefel mit Beschlag . Gr. 40/46 **3.85**
Warme Kamelhaarschuhe allerbilligst.

Schuhmarkt
H 1, 14 Marktplatz
Inh.: Arnold Bernauer.

Städtisches Schloßmuseum
mit Sonderausstellung
Das deutsche Märchen in Schrift und Bild
Sonntag, 1. Oktober letzter Tag der Ausstellung, 11—18 Uhr, ermäßigter Eintrittspreis 20 Pfg. 4126K

Café Schmidt
K 2, 18 Tel. 28506
Heute Verlängerung

Gasthaus zum **„Neuen Bahnhof"**
Waldhof :: Sandstraße 2
Besitzer: Johann Kraft
Verkehrslokal der NSDAP
Samstag und Sonntag: Großes
Winzerfest
Humor u. beste Stimmungs-Kapelle
Prima Küche Gutes Bier ff. Weine
Spezialität: Weißwurst, Bockwurst u. Bratwurst
Eigene Schlachtung!

Sonntag, 1. Okt. 1933, Erntedankfest
öffentl. TANZ
Eintritt einschl. Tanz 40 Pfg. 7502
Gasthaus gold. Stern, Feudenheim

Wo gehen wir am Sonntag hin?
Zum Kerwetanz
in Käfertal im
Gasth. zum Pflug
Anfang 6 Uhr
Es ladet freundlich ein
Der Wirt.

Metzgerei Heinrich Schweinfurth
Tel. 31185 Holzstraße 1
Filialen: Pozzistraße 1, Schwanenstr. Feudenh.
empfiehlt seine bekannt erstklassigen
Fleisch- und Wurstwaren
Bestellg. werd. prompt frei Haus geliefert.

Niedecken's
Zoologisches Spezialgeschäft
gegr. 1899
jetzt **R 3, 15b**
(neben „Hakenkreuzbanner")

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Telefon 32179

Herbst-Neuheiten:

Für die Dame:
Seiden- und Wollstoffe
Shawls, Kragen, Strümpfe

Für den Herrn:
Oberhemden, Binder
Schlafanzüge, Unterwäsche

Im guten Spezialhaus
Hellmann & Heyd
Qu 1, 5/6 Mannheim Breitestraße

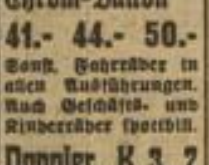
Geschäftsverlegung!
Ab 1. Oktober ds. Js. verlege ich mein Geschäft von G 4, 9 nach
G 3, 9
K. Christoffel
Optik - Foto.

Als Eintopfgericht empfehle
Huhn auf Reis
Hühner in jeder Größe auf diesen Sonntag besonders preiswert
Hierzu feinster Carolina-Reis
J. Knab, Q 1, 14
Telef. 30 269 (3690K

Qualitäts-Räder
Chrom-Ballon
41.- 44.- 50.-
Sonst. Fahrräder in allen Ausführungen. Nach Geschäfts- und Kinderräder spottbill.
Doppler, K 3, 2
Hinterhaus.

Nähmaschinen
versenkbar, ganz bill. zu verkaufen.
Pfaffenhuber H 3, 2
3182K

Raus mit Ihrem Kohlenkrieger, K & M versorgt Sie besser.
Öfen
für jeden Zweck modern formschön wirtschaftlich billig
Kermas & Manke
Qu 5, 3
(Nähe Strohmarkt).
Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen aus Ehestandsdarlehen. (3308 R)



Anfertigung und Reparatur sämtl. sanitärer Fahrzeuge
Billigste Preise.
Qualitätsarb. in jed. Preisl.
R. Assmann
Nachf. Pg. Riehl
Mannheim 3720K
Gr. Wallstattstr. 14

Seeheim a. d. B.
Hotel Hessischer Hof
4158K F. 1368

2:32K

IM HERSCHELBAD:
Erstes fachwissenschaftl. Institut für
Hand-, Nagel- und Fußpflege
Schmerzloses Entfernen von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsenen u. verdickten Nägeln. Komme auch ins Haus. 3667K
Andr. Schlosser
Ärztl. gepr. Fußspezialist. Tel. 21207.

„Llanak" Hoppecke
Accumulatoren
Tattersallstr. 9 / Tel. 42932
3026K

Möbelhaus u. Schreinerei E. Trabold
Meerfeldstr. 37 Telefon 29192
Empfehle meine
Schlafzimmer, Speisezimmer Herrenzimmer, Küchen und Polstermöbel
in bester Qualität.
Annahme von Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen. 3112K

Wenn Sie mosten
dann vergessen Sie
Oma-Reinhefe
nicht. Sie ist unentbehrlich zur Erzielung vollwertiger Getränke
Oma-Reinhefen
sind erhältl. in Kulturen f. 50 100 300 600 1000 Ltr.
1.50 ℳ 1.- 2.- 3. u. 4.-RM.
Kostenlose Beratung!
Oma-Weinbücher umsonst
Nur echt mit diesem Warenzeichen
Hefe-Reinzucht-Anstalt
Dr. A. Ostermayer, Pforzheim
Verkaufsstellen:
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
Storchen-Drogerie A. Grossmann, Marktpl.
Merkur-Drogerie Hch. Merckle, Gustavplatz 2
Eulen-Drogerie M. Schonevogt, Ludwigshafen-Friesenheim
Central-Drogerie Adam Seitz, Neckarau
Rathaus-Drogerie, Käfertal
Sonnen-Apotheke, Brühl
Lazenberg-Drogerie Franz Geier, Waldhof

Photo-Arbeiten
Filme - Platten - Papiere - Apparate
Entwickler - Fixiersalze - Schalen
Kopierrahmen und sonstige Bedarfsartikel 3379 K
Schloß-Drogerie
L 10, 6 Ludwig Büchler Tel. 32599

Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim
Südzucker
liefert in anerkannt unübertroffener Güte und Reinheit aus ihren Werken. Frankenthal, Groß-Gerau, Heilbronn, Offstein, Regensburg, Stuttgart, Waghäusel
Gußwürfel, Gemahlene Raffinaden, Perlzucker, Kristallzucker

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Der große Premieren- und Publikumserfolg!
Der Schlager der Saison!

Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt . . .

Ein Lachfeuerwerk mit
Maria Paudler / Harry Liedtke / J. Tiedtke
Olaf Bach / P. Beckers 3175K

Prächtige Aufnahmen aus dem herrlichen Thüringer Wald

Jugendl. haben Zutritt! Beg. Wo. 2.55, 5. 7.10, 8.30, So. 2, 4.15, 6.20, 8.30

ROXY

Ein Lustspiel von Rang und Schmiß

Eine ganz große Leistung!
DOLLY HAAS • MAX HANSEN
O. Wallburg / Falkenstein / G. Nikolajewa

Das häßliche Mädchen

Ein Volltreffer ins Publikumsherz
Dazu ein vorzügliches Ton-Vorprogramm
NEUESTE TONWOCHE
Beginn: Wo. 3.00, 5.10, 7.00, 8.30 Uhr
So. 2.00, 4.15, 6.20, 8.30 Uhr 3571K

SCHAUBURG

Ein außergewöhnlicher Erfolg
mit
Hans Albers
in
Ein gewisser Herr Gran
In weiteren Rollen:
Albert Bassermann - Karin Hardt
Olga Tschechowa - Walter Rilla
Hermann Speelmans
H. A. Schlettow 3572K
Beginn: Wo 3.00, 5.05, 7.10, 8.30 Uhr
So 2.00, 4.05, 7.10, 8.30 Uhr

Café Weller

Dalbergstraße 3, am Luisenring

Neuen süßen Wein
Ab heute jeden Samstag, solange geherbstet wird ¼ Ltr. 30 ₰
Warmer Zwiebelkuchen St. 25 ₰
Samstags Polizeistundenverlängerung
Künstler-Konzert 3190K

Gold. Lamm, E 2, 14

Heute Samstag
Schlachtfest
Bekannte Spezialitäten: Schrempp-Printz-Fideiltasbier : Neuer Wein 3118K
Es ladet höfl. ein J. Neumann

Restaurant Zum alten Fritz U 6, 8

Gut gepflegtes Bier und Wein.
Eigene Schlachtung.
Schöne Nebenzimmer
Zeitgemäße Preise.
3270K

Die vegetarische Gaststätte
Renner P 7, 24 II
Heidelberger Straße / Telefon 32580
Nach den Prinzipien moderner wissenschaftlicher Forschung!
Diätküche — Diätbäckerei

Die letzten Tage des Mannheimer Filmerfolges
Bis jetzt 13 000 Besucher!
Dr. Fanks Meisterwerk
S. O. S. Eisberg
mit Leni Riefenstahl
Ernst Udet
Gust. Diessl
Sepp Rist

Mannheims Presse schreibt: 3126 K
NMZ: . . . unfaßbar, daß dieser Film Menschenwerk sein soll . . . hier ist wahrhaft etwas unbeschreiblich geworden.
Hakenkreuzbanner: . . . Man ist erschüttert u. begeistert zugleich. Atemraubend die Handlung.
Dieser Film ist ein einzigartiges Erlebnis!

Ufa-Tonwoche - Beiprogramm
Täglich 2.45 4.30 6.30 8.30
UNIVERSUM
Die Jugend hat Zutritt!

Hausfrauen!

Ab Montag, den 2. Oktober
bis Sonntag, den 7. Oktober
läuft der große
Ufa-Persil-Tonfilm
im
SCALA THEATER
Mannheim-Lindenhof, Meerfeldstraße 58
Beginn der Vorführungen: Nachm. 1/2 4, 6 u. abends 1/2 9 Uhr
Eintritt frei!

Morgen Sonntag
1. Oktober
Nibelungensaal, Rosengarten, abds. 8 Uhr
Claire Waldoff
Die Einzigartige
Die Königin des Humors
Das Herz von Berlin

Letzte Berliner Kritik vom 3. Sept. 1933:
. . . . Na, und Claire Waldoff kritisieren zu wollen, wäre ja wohl vermessen. Ich glaube, der Kritiker würde die Volkswut nicht überleben. — Das Publikum tobte vor Begeisterung.

Karten Mk. -.60 bis 2.30 bei Heckel, O 3, 10; Bhdlg. Dr. Tillmann, Verkehrsverein, Rosengarten, Bhdlg. Schenk, Blumenhaus Lindenhof
Rechtzeitig Karten kaufen

3 Tage Deutsches Weinfest
Samstag - Sonntag - Montag
In
Mangolds Weinschenke
P 2, 3 am Paradeplatz P 2, 3

RHEIN-KAFFEE

Anläßlich des Erntedankfestes ab 3 Uhr Blaßmusik der Standartenkapelle 171 verbunden mit Winzerfest und Weinlese. Süßer direkt von der Kelterei.
Bitzler und Zwiebelkuchen 3113K
Wurstbraterei / Wein / Preiskegeln
Samstag Vorlese **Stimmungs-Konzert** ab 8.30 Uhr
Verlängerung · Gesangsvorträge

Ab 30. September
Samstag u. Sonntag **KONZERT**
Café Köbinger Konditorei · Weinstube Meerfeldstr. 53 gegr. Skala-Th.

Neckartal, T 1, 5

Heute großes
Schlachtfest
Es ladet ein Willy Baum
3605K

Was haben Sie am Donnerstag, den 5. Oktober vor?

Kommen Sie doch zur 1. Fest-Kaffeestunde des Verlages der „Süddeutschen Hausfrau" (Badische Hausfrau) verbunden mit hauswirtschaftlicher Ausstellung, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr, Friedrichspark.

Das Deutsche Lied
Bühnen- und Trachtenschau, ausgeführt von Willi Biondino mit Ensemble.

Vorher
Schulze in Frankreich
ein Zeitbild mit Gesang aus dem Jahre 1813 unter Mitwirkung von Lotte Fischbach und Walter Jooss vom Mannheimer Nationaltheater.

Musik: Kapellmeister Otto Homann-Webau, Standartenkapelle 171.

Künstlerische Leitung: Walter Jooss.

Eintrittskarten (einschl. Steuer und Programm): Mittags: Reservierter Platz Mk. 1.30 und Mk. 0.90, unreserviert Mk. 0.50. Abends: Reservierter Platz Mk. 1.30 und Mk. 1.00, unreserviert 0.60.

Einladung
zur Fest-Kaffeestunde am Donnerstag, den 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr im Friedrichspark.

Im Anschluß an die Abend-Veranstaltung
Gesellschaftstanz

Vorverkaufsstellen: Buchhandlung Aletter, O 4, 11; Block, Friseurgeschäft, O 7, 25; K. F. Heckel, O 3, 10, Papierhandlung E. Strecker, U 1, 11; Verkehrsverein, N 2, 4; Buchhandlung Pfaadt, Ludwigshafen, Ludwigstraße 2; Frau M. Kroner, Mannheim-Sandhofen, Hoher Weg 1, sowie in der Geschäftsstelle des Verlages A 2, 5, Telefon 29795. 3608 K

Wirtschafts-Eröffnung

Spezialausschank der bayerischen Schuck-Jaenisch-Brauerei Kaiserslautern.
Großer Hirsch, P 1, 15
In Weine, anerkannte Küche, Mittagessen RM. -.60, -.70, -.80, -.90, 1.- Speisen nach der Karte. Samstag und Sonntag KONZERT
Es ladet freundl. ein Gg. Schellhammer u. Frau
3696K

Tanzschule Schröder-Lamade A 2, 3

Kursbeginn 5. Okt.
Mitglied des E. V. D. T. Zirkel, Privatstunden jederzeit
3014K

Heute und Sonntag
Winzerfest
Konzert der ehem. Bodkapelle des „Fürst Bismarck"
Neuer Wein mit Zwiebelkuchen - Schlachtessen
in der 3632K
Eintracht
Wirt Thomas Lang
H 6, 12 Jungbuschstraße

Hindenburg-Hochschule

(Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften)
Nürnberg
Nach Durchführung der Hochschulreform neuzeitliche Ausbildungsstätte für alle Wirtschaftswissenschaften. (Dipl.-Kaufmann, Dipl.-Hdl., Dr. oec.)
Stud.-Geb. RM. 110.— (kein Kolleggeld). Vorlesungs-Verzeichnis 38 Pfg. 2847K
Auskunft im Sekretariat, Findelgasse 7.

Ober-Absteinach i. Odenwald
Höhenluftkurort am Hardtberg, 600 Mtr. Schöne Gegend mit schönen Spaziergängen und Fernsichten.
Pension „Zum gold. Bock"
Vorzügl. Küche, gute Verpfl. Pensionspr. von 2.80 Mk. an, mit 4 reichl. Mahlzeiten und Monatspension 75.— Mk.
Bes. Gg. Berg.

Wäscherei Pfundwäsche **Ideal** Lortzingstr. 21-23 Fernruf 53 61
Gardinen

Ab heute **PALMBRÄU** Ab heute
SPEZIAL-AUSSCHANK
„Jägerheim" Meßplatz 8
Spezialität: Wild und Geflügel — Butterküche
Eigene Schlachtung — — Naturreine Weine
Wir laden alle Freunde, Bekannte und Gönner herzlichst ein! (4177K)
Samstag Schlachtfest! Ludwig Knöbler und Frau

Geschäfts-Übernahme

Der verehrten Einwohnerschaft Feudenheims zur gefl. Kenntnis, daß ich das seit über 27 Jahren bestehende
Kolonialwaren- u. Wollgeschäft
Friedr. Bensinger, Neckarst. 17
ab 1. Oktober ds. Js. übernehme. Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Um geneigt. Zuspruch bittet
Eugen Bender u. Frau Liesl geb. Schertel

MARCHIVUM

Heute
nachmittag und abend:

Letzter Tag
des groß. Septemberprogramms

Morgen
nachmittag und abend:

Neuer Aufmarsch
der Attraktionen
3398K in der

Libelle
TELEFON 29571

Adi Eberhard
spielt im 2614K
Café Börse
Heute u. Mittwoch Verlängerung

Wiener Café Linsner
L 12, 16 am Suezkanal
Zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften liegen auf! 1232K
Billard :: Schach :: Skat

Vor und nach dem Theater
sowie in den Zwischenpausen ißt man gut und preiswert im
Zwischenakt
B 2, 12 2392K
Gutgepflegtes Bier, naturreine Weine

National-Theater Mannheim

Samstag, den 30. September 1933:
Miete G Nr. 3
In neuer Inszenierung:

Die Zauberflöte

Große Oper in zwei Aufzügen von Emanuel Schikaneder
Musik von Mozart
Musikalische Leitung: Philipp Wolf
Regie: Richard Hein

Personen: Sarastro: Heinrich Höllzig. Tamino: Heinrich Kuppinger. Sprecher: Wilhelm Trieloff. Erster Priester: Philipp Schäfer. Zweiter Priester: Hugo Volstn. Die Königin der Nacht: Lotte Fischbach. Pamina, ihre Tochter: Erika Müller. Erste Dame: Mose Forbach. Zweite Dame: Erna Neumann. Dritte Dame: Irene Ziegler. Papagena: Karl Buschmann. Papagena: Gussa Heiken. Monostatos: Fritz Bartling. Erster Knabe: Helma Dick. Zweiter Knabe: Lucie Rena. Dritter Knabe: Nora Landerich. Erster Gewappneter: Erich Hallström. Zweiter Gewappneter: Karl Mang. Priester, Sklaven, Trabanten, Diener und Volk.

Bühnenbilder: Eduard Löffler. — Chöre: Karl Klauß. — Technische Einrichtung: Walther Unruh
Spielwart: Anton Schtammel

Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr

Sonntag, den 1. Oktober 1933:
Nachmittagsvorstellung:
1. Vorstellung für Erwerbslose
Zum Erntedankfest:
Vorspruch von Walter Erich Schäfer
Gesprochen von Klaus W. Krause
Hierauf:

Zar und Zimmermann

Kom. Oper in 3 Akten von A. Lortzing.
Musikalische Leitung: Ernst Cremer.
Regie: Richard Hein.

Anfang 14.30 Uhr Ende 17.30 Uhr

Miete C Nr. 3
Zum Erntedankfest:
Vorspruch von Walter Erich Schäfer
Gesprochen von Erwin Linder
Hierauf:

Der Vetter aus Dingsda

Operette in drei Akten von Herm. Haller und Rideamus. Nach einem Lustspiel von Max Kempner-Hochstädt.
Musik von Eduard Künneke.
Musikal. Leitung: Karl Klauß. — Regie: Walter Jooß.

Anfang 19.30 Uhr. Ende 21.45 Uhr.

Wirtschafts-Eröffnung

Der verehrt. Nachbarschaft sowie Freunde und Bekannten zur gefälligen Kenntnis, daß ich heute Samstag, 30. September die Wirtschaft „Zum Bensheimer Hof" Kronprinzenstr. 54 eröffne. Zum Ausschank gelangt Bürgerbräu-Bier sowie reine Pfälzer Weine prima Hausmacher Wurstwaren. Reelle Bedienung. Es ladet freundlichst ein

Jean Egner und Frau

3317K

„Zum goldenen Pfauen"
P 4, 14 am Strohmarkt
Fernsprecher 25227
Süßer Wein
3380K

„Arche Noah" F 5, 2
Heute Samstag und Sonntag
großes Schlachtfest
Spezialitäten Schlachtplatten, Schrempp-Printz-Fidelitasbier.
Ab heute neuer süßer Wein
Ergebenst ladet ein **Carl Stein.** 3627K

Tanz-Schule K. Heim, D 6, 5 Tel. 31917
Wir beginnen Anfängerkurs **2. Okt.** Privatstunden geschl. Zirkel jederzeit
3017K